Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 13. Februar 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 37

Nahezu 100 Mann umgekommen.

Das russische Torpedo-Transportboot stößt im Hafen von Port Arthur auf eine Mine und versinkt mit 95 Mann.

Neue Seeschlacht anscheinend im Gange.

In London wird einmal wieder gegen Deutschland gehetzt, das angeblich „schwarze Pläne" habe.

Neutralitäts-Erklärung Deutschlands.

Amerikafeindschaft in St. Petersburg. — Der Zar ruft 600,000 Mann in Sibirien unter Waffen. — Graf Cassini angeblich in Ungnade. — Opferwilligkeit für das rothe Kreuz. — Patriotische Kundgebungen.

Erklärung des Staat-Departements über seine Vorschläge.

Washington, 13. Febr. Das Staats-Departement hat heute Mittag folgende Bekanntmachung erlassen:

„Nach kurzem Gedankenaustausch zwischen dieser Regierung und den anderen Mächten, welche in China Interessen haben, hat das Staatsdepartement am 10. d. Mts. den Vertretern der Ver. Staaten im St. Petersburg, Tokio und Peking folgende Anweisungen ertheilt: „Sprechen Sie dem Minister für Auswärtige Beziehungen den ernsten Wunsch der Regierung der Ver. Staaten aus, daß bei den miliärischen Operationen, welche zwischen Rußland und Japan begonnen haben, die Neutralität Chinas in jederWeise, dessen Ländergebiet von beiden Parteien geachtet und daß der Schauplatz der Feindseligkeiten soweit wie möglich beschränkt werde, um unnütze Aufregung und Beunruhigung des chinesischen Volkes zu vermeiden, und damit der Handel und Verkehr möglichst geringen Schaden erleide.

(Gez.) John Hay."

„Zu gleicher Zeit hat diese Regierung alle Signaturmächte des Pekinger Vertrages von diesem Vorgehen in Kenntniß gesetzt, und dieselben um ähnliches Vorgehen ersucht."

Darauf ist außer den gestern eingelaufenen Antworten keine weitere eingegangen. Es wird angedeutet, daß Oesterreich aus dem Grunde jede Betheiligung an den angeregten Vorstellungen bei den kriegführenden Mächten ablehnen wird, weil es nur sehr geringes Interesse an der Sache hat, aber eine formelle Antwort steht noch aus. England wünscht bestimmtere Angaben über die Zwecke und die Bedeutung der Note. Sekretär Hay lehnt es aber ab, diesem Wunsche zu entsprechen. Er hält es für unmöglich, die Mächte zu einem gemeinsamen Vorgehen zu veranlassen, falls ein Versuch gemacht wird, den Zweck eines solchen Vorgehens ganz genau festzusetzen. Hinsichtlich der Mandschurei bleibt die Frage absichtlich offen, ob in jenem Gebiet die chinesische Verwaltung besteht oder nicht.

„Daher wurde auch der Ausdruck über chinesisches Gebiet gebraucht. Es ist eine später zu bestimmende Frage, ob China dort die Verwaltung besitzt oder nicht. Die Regierung war von ganz einfachen und bestimmten Absichten bei Aussendung der Note geleitet, und dieselben hat sie in derselben auszudrücken versucht.

„Es liegt die ernste Gefahr vor daß der chinesische Hof aus Peking fliehen wird, wenn er nicht schleunig überzeugt wird, daß keine Gefahr eines Einfalls des einen oder des anderen Kriegführenden besteht. Das Staatsdepartement ist von China selbst in Kenntniß gesetzt worden, daß der Flucht sicher eine allgemeine Erhebung gegen die Fremden folgen wird, die Blutvergießen im Gefolge hätte. Das Ende würde vielleicht die Zerstückelung Chinas sein.

„In diesem Falle wurden die neutralen Mächte den Löwenantheil an sich reißen, und daran könnten sie durch die Kriegführenden nicht gehindert werden, da diese anderweitig zu sehr beschäftigt sind. Diese Auffassung der Sachlage hat hier zu der allgemein geäußerten Ansicht Veranlassung gegeben, daß Rußland sich in einem schweren Irrthum befindet, wenn es Sekretär Hays Vorschläge bedauert.

„Es wird aber unsererseits kein Versuch gemacht werden, das in der Note angedeutete Ziel mit Waffengewalt zu erreichen, mit anderen Worten, die Ver. Staaten werden sich nicht in die Feindseligkeiten im fernen Osten hineinzerren lassen."

Paris, 13. Febr. Der halbamtliche „Temps" erklärt, daß die Kabinette von Paris, Berlin und London mit Sekretär Hays Note einverstanden sind, aber eine klarere und einfachere Abfassung wünschten, so daß die Mandschurei als gegenwärtiger Kriegsschauplatz nicht in die neutrale Zone eingeschlossen wird. Damit sollen Japan und Rußland einverstanden sein.

Tientsin, 13. Febr. Ungefähr 150 Meilen von hier hat man an der Küste heute schweres Geschützfeuer gehörtund man vermuthet, daß eine weitere Schlacht im Gange ist.

London, 13. Febr. Berichte über Englands Verhalten zu Sekretär Hays Note haben hier Ueberraschung hervorgerufen. Die englische Regierung habe, so wird behauptet, dem Vorschlag zugestimmt und demgemäß nach Washington gekabelt.

Berlin, 13. Febr. Die Reichsregierung ist benachrichtigt worden, daß weder Japan noch Rußland im Prinzip gegen Sekretär Hays Vorschläge bezüglich Chinas sind, und daß alle anderen Mächte die gleiche Ansicht hegen, aber an der Form des Vorschlags allerlei Aussetzungen machen.

Washington, 13. Febr. Das Staatsdepartement hat Botschafter McCormick angewiesen, die russische Regierung um eine Erklärung über die gewaltsame Zurückhaltung des amerikanischen Dampfers Pleniades im Hafen von Port Arthur zu ersuchen. Das Schiff hatte eine Ladung Mehl dorthin gebracht.

St. Petersburg, 15. Febr. Die Aff. Presse ist ermächtigt worden, die Nachricht von der Landung japanischer Truppen zu Port Arthur mit Verlust von zwei Regimentern in Abrede zu stellen. Hier ist amtlich nichts von den Bewegungen des vor Vladivostok bislang ankernden russischen Geschwaders bekannt. Die Nachricht, daß dasselbe japanische Transportdampfer auf der Höhe von Won-San in den Grund gebohrt und die japanische Hafenstadt Hakodate in Brand geschossen habe, findet hier keinen Glauben. Es wird darauf hingewiesen, daß das Geschwader unmöglich zu gleicher Zeit an zwei weit von einander entfernten Plätzen sein konnte. Falls die Nachricht wahr ist, so wird Admiral Stakelberg, der Befehlshaber jenes Geschwaders, an der japanischen Ostküste entlang fahren und gewaltigen Schaden dort anrichten, sowie sich mit Admiral Virenius' Geschwader auf dessen Fahrt von Europa vereinigen können.

Admiral Alexieffs Schweigen über das VladivostockerGeschwader wird auf strategische Gründe zurückgeführt, aus gleichen Gründen soll er auch in seinen amtlichen Berichten über die russische.. Schiffe keine Mittheilungen gemacht haben, welche an dem Kampfe von Port Arthur theilnahmen.

Ein Privat-Telegramm aus Port Arthur meldet, daß derAbsender ein japanisches Kriegsschiff untergehen sah. Die Japaner halten ihre Verluste geheim, wie sie das auch schon während des chinesischen Krieges thaten.

Die telegraphische Verbindung zwischen Port Arthur und dem Yalufluß ist unterbrochen, was das Fehlen direkter Nachrichten über die Seeschlacht auf der Höhe von Chemulpo erklärt. Ueber das Schicksal des Variag und Koriez herrscht sonst kein Zweifel.

Wie die „Novoe Wremja" berichtet, legte der Torpedo-Transportdampfer „Jenisei" gestern an der Einfahrt in die Bai von Talienwan Minen und fuhr auf eine derselben zu, welche an die Oberfläche des Wassers gekommen war. Dabei stieß das Schiff gegen eine andere Mine und ging im nächsten Augenblick unter. Kapitän Stepanoff, drei Offiziere und 91 Seeleute fanden den Tod. Das Schiff war 300 Fuß lang, hatte eine Wasserverdrängung von 2500 Tonnen und war mit 8Geschützen versehen. Die Namen der Getödteten sind heute bekannt gemacht worden. Um unnütze Beunruhigung zu verhindern, wurde das Unglück auch bis dahin geheim gehalten.

Im Publikum herrscht Siegeszuversicht. „Die geringen Rückschläge, welche wir im Anfang erlitten haben, haben eine gute Wirkung gehabt," sagte ein hervorragender Flottenoffizier. Die Russen verachten den Feind nicht mehr, ein Fehler, den sie früher machten. Die Japaner sind ohne Zweifel ausgezeichnete Kämpfer und werden mit der Achtung behandelt werden, welche sie verdienen."

Dem Zaren ist gestern eine Ergebenheitsadresse überreicht worden, worauf er in folgender Weise antwortete:

„Ich danke Ihnen für den Ausdruck Ihrer Gesinnung und hoffe mit ihnen, daß Gottes Hilfe in diesen ernsten Zeiten bei uns sein wird. Ich zähle jetzt wie immer auf Ihre Ergebenheit an mich und an das Vaterland und ich hoffe, daß Rußland, wie stets in seiner Geschichte, aus dieser schweren Prüfung mit Ehre und mit neuer Stärke, daheim und in der Fremde, hervorgehen und sich wieder den Künsten des Friedens widmen wird, welche meinem Herzen so theuer und dem Vaterlande so nothwendig sind."

Der Zar hat das Anerbieten gewisser Ritterorden angenommen, ein ärztliches Korps für den Kriegsdienst auszurüsten.

Wie der Stadtrath in St. Petersburg, so haben auch die Behörden in Odessa, Kieff und anderenStädten dem Zar Ergebenheits-Telegramme übersandt und an besonderenFestgottesdiensten theilgenommen, in welchen für den Sieg der russischen Waffen gebetet wurde.

In Kieff herrschte bei Bekanntwerden der Erklärung des Zaren riesige Begeisterung, Festzüge wurden gebildet und durchzogen mit Musik und unter dem Absingen patriotischer Lieder die Straßen. Vor dem französischen Konsulat fand eine freundliche Kundgebung statt.

Der Zar hat 600,000 Mann in Sibirien zum Kampf in der Mandschurei einberufen lassen, ebenso die Flottenreserven in Sibirien und Kasan. Im fernen Osten sind sechs Armeecorps, je zwei in den Distrikten Kasan, Sibirien und Amur. Jedes dieser Korps besteht aus 1030 Offizieren und 47,653 Gemeinen, dazu kommen 124 Kanonen und 16,965 Pferde.

Es heißt, daß Graf Cassini, der russische Botschafter in Washington, in Ungnade gefallen ist und abberufen werden wird, weil er nicht vor dem Kriege freundschaftlichere Beziehungen zu den Ver. Staaten anbahnte. Hier herscht allgemein eine amerikafeindliche Stimmung, und in der Presse werden die Ver. Staaten neben England als der unversöhnliche Feind des Zarenreiches genannt.

General Renenkampf ist zum Oberbefehlshaber der Kavallerie im Osten ernannt worden.

Der hiesige Kriegs-Korespondent des Londoner „Telegraph", welcher bereits „aus vorzüglicher Quelle" gehört hatte, daß Deutschland schwarze Pläne hege, im Falle eines für Rußland ungünstigen Ausgangs des Krieges, meldet heute, daß man in Deutschland bestimmt auf eine Neugestaltung der Verhältnisse von weitgehenden Folgen rechne. „Schon jetzt bestätigt es sich, daß vom Herrscher jenes Landes Vorschläge gemacht werden, deren Annahme die Verwicklungen bedeutend verschlimmern werden. Die deutsche Regierung wird Rußland diplomatisch bei jedem Vorgehen unterstützen, welches die angeblich Räumung von Wei-hai-wei vor das Schiedsgericht im Haag bringen wird. Deutschland hat den bestimmten Wunsch, Rußlands Freundschaft wieder zu gewinnen, und die von Berlin ausgehenden Vorschläge sind bestimmt gehalten, und werden, wenn sie angenommen werden, Europa's Interesse an dem Kriege ganz bedeutend steigern."

Die Kriegspläne der Gesellschaft vom Rothen Kreuz machen gute Fortschritte. Graf von Ontsoffdaschkoff, ein persönlicher Freund des Zaren, wird auf dem Kriegsschauplatz an die Spitze der Gesellschaft treten. Die Stadt Petersburg hat der Gesellschaft $2,500,000 gestiftet und die Kaufmannschaft $750,000. In Moskau sind $900,000 beigesteuert worden, insgesammt dürften $5,000,000 innerhalb einer Woche für die Gesellschaft aufgebracht werden.

Berlin, 13. Febr. Reichskanzler v. Bülow hat heute im „Reichsanzeiger" folgende Bekantmachung erlassen: „Infolge der offiziellen Kriegserklärungen zwischen den kaiserlichen Regierungen von Rußland und Japan, wird es die Pflicht eines Jeden im Deutschen Reich, in den kaiserlichen Kolonien und der im Auslande wohnenden Deutschen, in allen ihrenBeziehungen die strengsteNeutralität zu wahren." Nähere Angaben über das, was verboten ist, sind nicht gemacht worden, den Behörden wird aber die Durchführung der Neutralität streng zur Pflicht gemacht.

Tokio, 13. Febr. Auf zwei kleine japanische Handelsdampfer, Zensho und Akonra Meru, wurde auf der Fahrt nach Otaru, an der Westküste der Insel Yezo, am 11. Februar auf der Höhe von Sakaia, (einem Hafen an der Nordküste der Hauptinsel von Japan) am 11. Februar von vier russischen Kriegsschiffen geschossen, und Nakon in den Grund gebohrt. Die Schiffe sind vermuthlich die Kreuzer des Vladivostoker Geschwaders.

Als der britische Dampfer Fu Ping Port Arthur verließ, wurde auf ihn geschossen und drei chinesische Matrosen wurden verletzt. Das russische Kommando that nachher beim Kapitän wegen des Irrthums Abbitte. Dem amerikanischen Dampfer Pleiades wurde die Ausfahrt aus jenem Hafen verweigert.

Die Eingeborenenbevölkerung in Bombay nimmt großen Antheil an dem Kriege, ihre Sympathie ist auf Seiten Japans.

Die Mitglieder des russischen diplomatischen und Konsulardienstes in Japan haben gestern von Yokohama aus die Rückreise angetreten.

Tokio, 13. Febr. Die chinesische Regierung hat gestern eine Neutralitätserklärung erlassen.

Port Said, 13. Febr. Der Bundeskreuzer SanFranzisko ist heute von hier nach Bombay und Singapore in See gegangen.

Manila, 13. Okt. Admiral Cooper wird Montag mit den Kreuzern New Orleans, Raleigh, Frolic und Annapolis nach Shanghai abfahren.

New York, 13. Febr. Die 22 japanischen Studenten der Universität Columbia haben Einwand gegen den ferneren Verkauf des Gebäcks Charlotte Russe in dem Universitäts-Speisesaal erhoben, melden heute mit blutigem Ernst die Blätter.

Tokio, 13. Febr. Gelegentlich der Feier des 2564. Jahrestages der Thronbesteigung von Kaiser Jimnur, dem Gründer der Dynastie, gab der Mikado ein Festessen. „Bei Gelegenheit dieser denkwürdigen Feier," sagie der kaiserlicheGastgeber, „freut es mich, die Vertreter des Auslandes, Minister, Offiziere und andere hervorragende Männer bewirthen zu können. Mit wirklich tiefem Bedauern waren wir durch Umstände außer unserem Bereich gezwungen, unsere friedlichen Unterhandlungen mit einer benachbarten Macht abzubrechen. Es freut uns umsomehr, daß unsere freundschaftlichen Beziehungen mit den so würdig hier vertretenen Mächten täglich herzlichere werden und daß wir ernsthaft wünschen, diese Beziehungen noch mehr zu pflegen."

London, 13. Febr. Die Besitzer des britischen Dampfers Forton Hall, der am 11. Dezember mit Kohlen von Barry nach Port Arthur abfuhr, sind heute benachrichtigt worden, daß das Schiff in Port Arthur zurückgehalten werde und russische Soldaten als Besatzung erhalten habe. Der Kapitän und die Mannschaft wurden nach Che Foo gesandt. Mehreren anderen Schiffen neutraler Völker ist ein gleiches Schicksal beschieden gewesen.

Port Said, 13. Febr. Die Eingeborenenpresse jubelt ob der japanischen Siege und fordert die Türkei auf, Bulgarien den Krieg zu erklären und Süd-Rumänien wieder zu erobern. — Dem schadhaften russischen Torpedobootzerstörer wurde gestattet, hier Ausbesserungen vorzunehmen.

Berlin, 13. Febr. Der deutsche Kreuzer Hansa, welcher gestern von Che Foo nach Port Arthur abfuhr, hat dort die Familien der deutschen Einwohner an Bord genommen und ist mit denselben heute nach Tsing Tau, Deutsch-China, weitergefahren.

Tokio, 13. Febr. Auf Ersuchen des britischen Konsuls in Chemulpo sind 34 der in der Seeschlacht verwundeten Russen in das dortige Hospital gebracht worden.

St. Petersburg, 13. Febr. Der Finanzminister bestreitet, daß die Getreideausfuhr verboten sei, oder etwas Derartiges geplant werde.

Paris, 13. Febr. Der hiesige russische Finanzagent bestreitet entschieden, daß Rußland eine neue Anleihe aufnehmen wolle; dazu habe jenes Land jetzt keine Veranlassung.

Halifax, N. S., 13. Febr. Die britische Regierung will sieben weitere Regimenter in Kanada in Garnison legen, angeblich um sie näher demKriegsschauplatz zu haben. Aus Indien kann die Regierung wegen etwaiger Bedrohung durch Afghanistan oder Thibet keine Truppen fortnehmen. In manchen Kreisen hält man das nur für einen Vorwand.

Washington, 13. Febr. Der chinesische Gesandte Cheng überreichte heute im Staatsdepartement die chinesische Neutralitätserklärung, in welcher den Vizekönigen in schärfsten Worten Vorkehrungen zum Schutz des Lebens und Eigenthums der Ausländer aufgetragen werden. Der Gesandte glaubt, daß die Fremden jetzt in keiner Gefahr mehr schweben.

Der japanische Gesandte überbrachte ein Telegramm, in welchem der Mikado sein Bedauern anläßlich des Baltimorer Feuers ausspricht.

Inland.

Wm. J. Lemp begeht Selbstmord.

Der bekannte St. Louiser Brauer erschießt sich aus Gram über den Tod seines Sohnes.

St. Louis, 13. Febr. Wm J. Lemp, Präsident der Lemp Brewing Co., hat sich heute in seiner Wohnung, Nr.3332 S. 13. Str., durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe tödtlich verwundet und starb eine Stunde später. Die Ursache für die verzweifelte That sucht man in großer Niedergeschlagenheit über das vor drei Jahren erfolgte Ableben seines Lieblingssohnes Fred und den Tod seines langjährigen Freundes Kapt. Pabst in Milwaukee.

Herr Lemp war 68 Jahre alt und kam im Alter von zwanzig Jahren nach St. Louis. Er hinterläßt ein Vermögen von Millionen von Dollars.

Herr Lemp hat sich vom armen kleinen Brauer in die Höhe gearbeitet. Noch garnicht so fern ist die Zeit, als er sein Bier selbst an die Kunden ablieferte. Persönlich war er ein hochachtbarer Mann, nichts war ihm verhaßter als das Protzenwesen. Er war einfach in seinem Leben und Verkehr, und war ein aufrichtiger Förderer deutscher Bestrebungen. Erst vor einigen Tagen hieß es, daß er dem Liederkranz an der Grand und Russell Ave. ein neues Heim, ein Deutsches Haus, bauen wollte, und in Verbindung damit ein deutsches Theater. Sein Familienleben war ein glückliches, wenngleich die unglückliche Ehe einer Tochter, welche sich von einem Sohne des Millionärs und Großdroguenhändlers Meyer vor einigen Jahren aus guten Gründen scheiden ließ, ihm viel Kummer bereitete.

Herr Lemp war allein im Zimmer, als er den Schuß abfeuerte. Ueber Unwohlsein klagend, war er erst spät aufgestanden, und seine Söhne waren bereits nach der Brauerei gegangen, während Frau Lemp nach dem Geschäftsviertel gefahren war. Die Dienstboten fanden Herrn Lemp auf dem Fußboden liegen, den Revolver in der rechten Hand haltend. Aus der Wunde träufelte Blut.

Die Söhne, Edward und William, ließen sofort Aerzte holen, diese vermochten aber nichts mehr auszurichten. Gerade war Frau Lemp an sein Lager getreten, als der Sterbende verschied, ohne zu sich gekommen zu sein.

Seit dem Tode seines Lieblingssohnes Fred, der einem Herzleiden ganz plötzlich erlag, hatte Herr Lemp sich fast ganz von den Geschäften zurückgezogen. Er war häufig niedergeschlagen, und als er die Nachricht vom Tode seines Freundes Pabst erhielt, war er ganz außer sich. Eine Tochter ist mit einem Sohn von Kapt. Pabst verheirathet.

Die bösen „Dominikaner".

Washington, 13.Febr. Der Gesandte Powell kabelt heute, daß Amerikaner infolge des Aufstandes in der dominikanischen Republik schweren Eigenthumsschaden erlitten haben; auf der Plantage Santa Fe wurden von den Aufständischen 500 Rinder getödtet, ferner wurde dasWohnhaus des Agenten der Clyde-Dampfergesellschaft zerstört u. s. w. Das Staatsdepartement dürfte sehr bald energisch einschreiten.

Für die Abgebrannten.

Washington, 13. Febr. Der österreichische Botschafter v. Hengelmueller hat heute dem Konsul in Baltimore 5000 Kronen übersandt für abgebrannte Landsleute.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Verliert seinen Sohn.

Um 2½ Uhr heute Nachmittag starb Roger O'Neill, der im schönsten Jünglingsalter stehende Sohn von Polizeichef O'Neill, am Typhus. Der junge Mann wurde vor etwa 3 Wochen von der tückischen Krankheit befallen.

Leset die „Sonntagpost".

Interesselose Verhandlung.

Neue Umstandsbeweise gegen Van Dyne und Konsorten.

Erreicht ihren Zweck.

Die Staatsanwaltschaft bemüht sich nur, den Nachweis zu erbringen, daß die Angeklagten schon im Juli miteinander bekannt waren und Van Dyne den Hammer stahl

Schon lange vor Beginn der heutigen Verhandlung des gegen die Raubmörder Van Dyne und Konsorten anhängig gemachten Prozeßverfahrens hatte sich eine große Menschenmenge im Korridor vor dem Gerichtssaale eingefunden. Obgleich eine Anzahl Polizei-Beamten und Sheriffs zur Stelle waren, die der Anstauung durch rechtzeitiges Oeffnen des Gerichtssaales hätten vorbeugen können, ließen sie sich doch bis etwa 20 Minuten vor 10 Uhr Zeit damit. Dann wurden in erster Linie die „Stammgäste", die persönlichen Freunde berücksichtigt, Leute aber, die ihr Beruf zwang, der Verhandlung beizuwohnen, mußten warten und wurden, wenn sie dagegen protestirten, nach bekannter Polizistenart angeschnauzt. Wenige Minuten vor zehn Uhr traf dann Richter Kersten ein. Einen Augenblick später wurden die Angeklagten durch eine Seitenthür in den Saal geführt und auf ihre Plätze geleitet. Marx und Van Dyne sahen ernst, letzterer fast finster aus, Niedermeier aber verzog das Gesicht zu einem verlegenen Lächeln. Dann wurden die Geschworenen nach ihren Plätzen geführt, und etwa 10 Minuten nach 10 Uhr konnte die Verhandlung eröffnet werden.

Die Verhandlung selbst war jeglichen Interesses baar. Die Staatsanwaltschaft bemühte sich nur, den Nachweis zu erbringen, daß Van Dyne mit seinen Mitgefangenen Marx und Niedermeier schon im Juli vorigen Jahres, also schon vor dem Raubmord in der Wagenremise, bekannt war, und daß er in der Werkstätte der Chicago- & Northwestern-Bahn, aus welcher der Schmiedehammer gestohlen wurde, mit dem die Thür nach dem Verschlage des Kassirers gesprengt wurde, gesehen worden war. Außerdem wurde über jeden Zweifel erhaben festgestellt, daß ein Revolver, den Niedermeier angeblich in Denver versetzt hatte, von der Firma Hibbard, Spencer & Co. der Chicago Street R'y Company verkauft worden war. Er wurde dann angeblich von Van Dyne nach dem Mord aus der Wagenremise geraubt.

Als erster wurde Frank McCashin, Nr. 950 Lemoyne Straße, ein an einer hiesigen Zeitung beschäftigter Preßeinleger, auf den Zeugenstand gerufen. Er kennt Van Dyne seit etwa zweieinhalb Jahren und hat auch Marx und Niedermeier gesehen. Als er Van Dyne im Juli vorigen Jahres in ihrer Gesellschaft im Monticello-Klub gesehen hatte, fragte er, wer die Leute seien. Van Dyne antwortete: „Meine Freunde, Detektives der Pinkerton Agentur." VanDyne habe sie als „tough customers" bezeichnet.

Zeuge identifizirte einen ihm vom Hilfsstaatsanwalt Olson vorgelegten, an einen gewissen Peterson gerichteten Brief als von Harry Van Dyne geschrieben. Einem Kreuzverhör unterzogen, bestand er darauf, daß Van Dyne den Brief geschrieben habe. Ein „H", wie es Van Dyne mache, habe er sonst nicht gesehen. Außerdem kenne er genau Van Dynes Handschrift. Befragt, ob er dem Angeklagten Van Dyne feindlich gesinnt sei, antwortete Zeuge: „Mir mißfällt, was er gethan hat, ihn aber habe ich stets gut leiden können." Zeuge gab an, ein Mitglied des Monticello Klubs zu sein, in dessen an Potomac und Monticello Ave. gelegenen Heim die Angeklagten angeblich aus- und einzugehen pflegten.

Frank Reha, Nr. 939 Fullerton Ave., gleichfalls ein Preßeinleger und Mitglied des Monticello-Klubs, kennt Van Dyne seit länger als Jahresfrist. Im Juni vorigen Jahres habe Van Dyne zu ihm gesagt: „Ich zeige Dir etwas, aber spreche zu Niemand davon!" Dann habe er ihm einen Revolver gezeigt, der etwas von einem gewöhnlichen Revolver abwich. Beschreiben könne er aber die Waffe nicht. Gegen die Einwände der Anwälte erklärte Zeuge, daß er dem Van Dyne gegenüber eines Tages scherzend bemerkte: „Ich glaube, Van Dyne, Du bist einer der Straßenbahnräuber". Van Dyne hätte dann geantwortet: „Nicht so laut, mein Junge. Das könnte Jemand hören und glauben." Zeuge sah sich veranlaßt, bald darauf Chicago zu verlassen und erst nach Vicksburg, Michigan, später aber nach New York zu fahren. Er sei erst nach Chicago zurückgekehrt, als er erfuhr, daß Van Dyne verhaftet worden war. Im Kreuzverhör gab Zeuge an, in den letzten Tagen des September oder Anfangs Oktober Chicago verlassen zu haben und erst vorigen Dienstag zurückgekehrt zu sein. Er sei nach New York gereist, in der Annahme, dort Beschäftigung an einer Varieté-Bühne zu finden.

Polizist Daly von der Bezirkswache zu Woodlawn gab an, daß er sich am Abend des 30. August mittels Polizeiwagens nach der Wagenremise der Chicago City Railway Company begeben und dort einen Mann todt, einen anderen schwer verwundet vorgefunden habe. Die Leiche habe er nach der Morgue befördern lassen. Er habe den als Beweisstück vorliegenden Schmiedehammer mitgenommen und später seinem Vorgesetzten in der Bezirkswache übergeben. Er identifizirte den Hammer mit Bestimmtheit.

Zeuge erklärte an dem an der Wand hängenden Grundriß der Wagenremise, wo er die Leiche und den Verwundeten gefunden habe und welche Thür eingeschlagen war.

Frank Salman, wohnhaft in Belle Plaines, Ill., wurde demnächst auf den Zeugenstand gerufen. Er wohnte im vorigen Sommer, während der Monate Juli und August, in Chicago und war in der Maschinenwerkstätte der Chicago & Northwestern-Bahn beschäftigt. Ein gewisser Clark sei Vorarbeiter der Abtheilung gewesen, zu der er gehörte. Van Dyne sei sein Mitarbeiter gewesen. Er habe etwa vier Wochen mit ihm zusammen gearbeitet. Zeuge identifizirte den Schmiedehammer und gab an, daß er sowohl als auch Van Dyne den Hammer häufig in der Werkstätte gebraucht hätten.

Polizist Daly wurde nochmals auf den Zeugenstand gerufen und identifizirte die zertrümmerte, als Beweismaterial vorliegende Thür als die, welche er in der Wagenremise sah.

Emil Peterson, der schon früher als Zeuge vernommen worden war, wurde gleichfalls nochmals auf den Zeugenstand gerufen und identifizirte den von Van Dyne geschriebenen, an ihn gerichteten Brief.

Polizist J. McCann legte eine Revolverkugel vor, die er am Abend des 30. August in der Wagenremise, auf Dielen des von Schreibern benutzten Zimmers gefunden hatte, aus dem eine Thür nach dem Verschlage führte, in dem der Kassirer arbeitete. Ende Dezember hätte er die Kugel Herrn Biehl gegeben, sie sich aber am vorigen Dienstag zurückgefordert. Zeuge ist überzeugt, daß die von ihm vorgelegte Kugel dieselbe ist, die er in der Wagenremise gefunden hatte.

Percey Stacey, Clerk der Revolver-Abtheilung der Firma Hibbard, Spencer & Co., identifizirte einen ihm vorgelegten Revolver als Smith & Wesson'sches Fabrikat, Kaliber 38. Die Waffe wurde am 30. Juli 1896 der Chicago City Railway Company verkauft. Diese Waffe wurde angeblich von Van Dyne geraubt und von Niedermeier in Denver Kolorado, versetzt.

Arthur Seaholm war im vorigen Juli und August als „Timekeeper" in der Werkstätte der Chicago & Northwestern-Bahn beschäftigt. Zeuge machte langathmige Aussagen über die Art und Weise in welcher in der Anlage die Kontrole über die Arbeiter ausgeübt wurde. Seinen Angaben gemäß war Van Dyne vom 31. Juli bis 20. August in der Werkstätte beschäftigt.

Griesbach siegt.

Der Appellhof von Cook County hat heute in Sachen des Schankwirths Fritz Griesbach in Hyde Park entschieden, daß die Einwände hinfällig seien, welche von der Hyde Park Protective Association und von der Staatsanwaltschaft gegen einige von den Unterschriften geltend gemacht worden sind, die Griesbach zur Unterstützung seines Gesuches um Ausstellung einerSchanklizens beigebracht hatte. In einem Falle hatten von fünf Personen, welchen eines der in Frage kommenden Grundstücke gemeinsam gehört, nur vier die Petition unterzeichnet. Der Gerichtshof erklärt, daß diese Unterschriften vier Fünftel des betreffenden Besitzes decken. In einem anderen Falle war eine Unterschrift beanstandet worden, weil sie nur von dem Pächter, nicht aber von dem Besitzer des Grundstückes herrühre. Der Gerichtshof hält dafür, daß der Besitzer dem Pächter zeitweilig alle seine Rechte auf das Grundstück übertragen habe. In dem dritten und letzten Falle war eine Unterschrift beanstandet worden, weil sie von einemMinderjährigen herrührt. Auch in diesem Falle lautet das Urtheil des Appellhofs zu Gunsten Griesbachs.

— Schlußfolgerung. —„Im Gegensatz zu diesen Erfahrungen kann ich konstatiren, daß mir noch nie ein Bursche an die Zigarrenkiste gegangen ist." — „Potz Bombenelement — mußt Du ein Kraut rauchen, Vetter!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag, wahrscheinlich Schneegestöber. Heute Abend wärmer, Minimumtemperatur in der Nähe des Gefrierpunktes, morgen Nachmittag oder Abend viel kälter. An Stärke zunehmender Südwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Illinois: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich Schneegestöber am Sonntag, im nördlichen Theil schon heute Abend. Heute Abend wärmer, morgen Nachmittag bedeutend kälter. Starker Südwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag, im nördlichen Theil wahrscheinlich Schneegestöber. Heute Abend wärmer, morgen Nachmittag oder Abend kälter. An Stärke zunehmender Südwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.

Nieder-Michigan: Wahrscheinlich Schneegestöber heute Abend und Sonntag, heute Abend, im östlichen Theil auch morgen, wärmer, am Sonntag kälter im westlichen Theil. Starker Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 17 Gra, Nachts 12 Uhr 19 Grad, Morgens 6 Uhr 19 Grad, Mittags 12 Uhr 31 Grad über Null.

Kapitän Simic.

Erzählung von Karl Herold.

(15. Fortsetzung.)

Indeß war der Speisesaal ausgeräumt worden, die Tische und Stühle hatte man mit einer Sublimat-Lösung gewaschen, und selbst das Klavier war nicht verschont worden. In einer Ecke der Veranda hatte man alle diese Sachen zusammengerückt, und im Speisesaal walteten die Tüncher ihres Amtes, die Alles mit weißer Kalkfarbe beschmierten.

Es war eine recht ungemüthliche Stimmung im Hause. Der Wirth fürchtete, der Kapitän Hunt möchte abdampfen, ohne ihm all die Unkosten, die durch seinen nächtlichen Ausflug entstanden waren, bezahlt zu haben, außerdem konnte er eine Woche lang keine neuen Gäste aufnehmen; Mademoiselle Lavinia deklamirte von den hundert Pfund Schadenersatz und von fünfhundert Franken für die Robe, die verdorben zurückkommen würde. Und Jabine! Sie hatte am Morgen sich den Kaffee auf dem Zimmer serviren lassen und noch lange dagesessen, träumend, die Hände im Schooße gefaltet. Sie war müde von der schlaflosen Nacht und doch ruhelos. Nun würde die Engländerin fort sein, und die Komödie, die sich zwischen ihr und Sima Simic abspielte, ging zu Ende. Nun mußten sie sich fremder sein, als sie es je gewesen, und doch fühlte sie noch, wie seine Hand die ihre umspannt hatte, wie es wie warmes, wohliges Leben daraus in sie herüberpulste. Nun mußte sie ihn zur Rede stellen über das seltsame Gerücht, das er unter die Leute gebracht hatte, mußte zornig scheinen, und es war ihr doch ganz anders um das Herz. Aber ein Mann, der so log und sich mit der Geigenfee herumtrieb — nein. Lieber gar keinen!

Und sie wappnete sich mit Muth und Kraft für eine etwaige Begegnung, setzte den Hut auf und wollte versuchen, einen Spaziergang zu machen. Aber sie kam nicht weit. In der Veranda erhob sich Sima, schritt ihr entgegen und fragte sie mit freundlichem Lächeln:

„Aber, Kind, wo steckst Du heute so lange, ich habe auf Dich gewartet!"

Sie hatte eine zurückweisende Antwort auf den Lippen, da wurde sie sich bewußt, daß da drüben am Tische Missis Oktavia saß, und ein Schreck überfiel sie.

„Ich denke, Sie sind abgereist, Missis Fitz Gerald?" wandte sie sich an diese.

„Aber haben Sie denn noch nicht gehört, daß auf dem ‚Star of Asia' zwei Pestfälle sind?" fragte die Engländerin dagegen. „Das Schiff ist nach Ayun Musa zurückgegangen, und wir stehen wegen dieses rücksichtslosen Kapitäns, der an Land ging, ohne die ärztliche Untersuchung abzuwarten, sieben Tage unter Aufsicht. Ich würde ja sofort nach Port Said reisen und ein anderes Schiff nehmen — aber man darf ja nicht einmal aus dem Hotel hinaus unter die Leute."

Jabine sank auf den nächsten Stuhl. „Auch das noch!" sagte sie leise. „Jetzt sind wir wenigen Menschen hier auf uns angewiesen, und diese elende Komödie muß weiter gespielt werden. Das ist entsetzlich — eine ganze Woche!"

Sima sah auf sie nieder, sah, wie es in ihr kämpfte und tobte, und ein tiefes Mitleid kam über ihn. Er bot ihr den Arm.

„Wollen wir in den Garten gehen?" fragte er.

Ja, die Stunde war da, wo sie gegen ihn auftreten, ihm sein unehrliches Verhalten vorwerfen, dem ganzen Spiele ein Ende machen mußte. Das war jetzt schwer für sie, aber es mußte sein. Sie nahm seinen Arm, und sie umschritten das Haus. Kein Wort wurde gewechselt. Drüben in den Gängen des Gartens schlugen ihm die Blätter der Bananen und die Wedel der Palmen gegen die Stirn. Er drückte die Mütze fester auf den Kopf und reckte sich. Was auch jetzt kommen möge, er wollte sich so leicht nicht werfen lassen!

XVII. Kapitel.

Jabine ließ sich auf die Bank nieder. Die Sonnenstrahlen fielen an einzelnen Stellen durch die Blätter und spielten auf ihrem goldenen Haar. Es blühte, leuchtete, duftete um sie her aus tausend farbigen Blumenkelchen. Ein Falter mit weißen Augenspiegeln in braun und schwarzem Felde flog mit gaukelnder Grazie vorbei. Es war schön, so wonnig rings, und nun sollten zwei Menschen sich scheiden für immer.

Sie waren einander eine kurze Zeit schweigend gegenüber. Jabine hatte den Schirm neben sich auf die Bank gelegt, damit er sich nicht zu ihr setzen möge, aber er nahm ihn auf und lehnte ihn zur Seite.

„Sie müssen mich jetzt schon neben sich dulden," sagte er und versuchte, seiner Stimme einen humoristischen Anflug zu geben. „Sagen Sie doch, weshalb mögen Sie mich durchaus nicht, weshalb sind Sie so streng gegen mich?"

„Ich bin gewöhnt, wahr gegen mich und andere zu sein," sagte sie leise. „Sie begreifen wohl, wie schwer mich dieses unwürdige Spiel drücken muß. — Oder Sie begreifen es vielleicht auch nicht," fuhr sie bitter fort, „denn welche Frivolität gehört dazu, diese ganze Gaukelei in Szene zu setzen. Und so, daß ich, will ich mir nicht selbst schaden, darauf eingehen muß!"

„Aber das sind ja alles so unglückliche Zufälle gewesen," entschuldigte er sich, „von einer beabsichtigten Täuschung kann gar keine Rede sein. Ich war ja selbst erstaunt, als ich mit Ihnen verheirathet war, aber freudig erstaunt, natürlich, denn ich nahm es als ein günstiges Omen für die Zukunft!" Er rückte ihr näher. „Sie wissen, wie es um mich steht, Fräulein Bogena, daß ich eine herzliche Zuneigung zu Ihnen gefaßt habe. So lassen Sie das Spiel doch Ernst werden."

Er faßte nach ihrer Hand, aber Jabine entzog sie ihm.

„O ja," sagte sie „ich glaube es Ihnen. Aber Sie fassen nur zu schnell und zu oft herzliche Zuneigungen. Das französische Geigenmädchen ist Ihnen ja wohl auch nicht gleichgiltig!"

„Mir? Aber ich meine doch, Sie haben gesehen, daß ich mich nicht im Geringsten um die Dame gekümmert habe. Diese Festung ist doch lediglich von den Engländern bestürmt worden."

„Ich meine vor dem Konzert! Aber mich geht das schließlich ja nichts an, als so weit, daß ich einen Mann, der sich erniedrigt, einem solchen Frauenzimmer schön zu thun, nie heirathen werde, nie!"

„Hallo!" sagte er. „Das hat Ihnen die Fitz Gerald geklatscht. Sie war die einzige, die das Fräulein in meinem Zimmer gesehen hat. Aber sie hat sich dabei getäuscht, nicht ich hab' dem Fräulein, das Fräulein hat mir schön gethan. Und der Zweck dieses Schönthuns war ein sehr einfacher: ein halbes Pfund für ein Billet."

„Vielleicht! Aber das ist ja gleichgiltig. Wenn sie das schon wagen durfte!"

„Wagen!" sagte er bitter. „Die Sorte wagt das und noch viel mehr, ohne sich etwas dabei zu denken. Glauben Sie vielleicht gar, daß ein einzelnes Frauenzimmer, das in den Orient reist, sogenannte Konzerte zu geben, ein Tugendmuster sei? Da irren Sie sich!"

Jabine stand hastig auf. „Es hat keinen Zweck, über reisende Virtuosinnen hier zu verhandeln. Ich denke, wir zwei sind zu Ende. Ich bin jedenfalls nicht gesinnt, diese Komödie weiter zu spielen."

Er biß sich auf die Lippen. „Sie müssen trotzdem noch einige Minuten Geduld mit mir haben," sagte er langsam. „So einfach über das Knie brechen läßt sich die Sache nicht mehr. Ich muß jetzt auch offen sein, obgleich ich das nicht gerne thue, und Ihnen sagen, wie das Mißverständniß gekommen ist. Missis Fitz Gerald hat sich durch eine Unachtsamkeit meinerseits, an der sie im übrigen auch nicht ganz schuldlos ist, verpflichtet geglaubt, von mir die Heirath zu verlangen. Sie wissen ja, die Engländerinnen haben eine merkwürdige Art, die Männer, die sie haben möchten, oder von denen sie manchmal auch eine Auslösung erzwingen wollen, in die Ehe oder zu einem Versprechen zu locken. Nun, Missis Fitz Gerald hat es mit der Wiederverheirathung sehr eilig, sie hat sich ja gestern mit dem Mister Willoughby verlobt. Am Tage nach ihrer Rückkehr aus Kairo, bei jener heftigen Szene im Speisezimmer, wollte sie mich zu einer Verlobung zwingen, ohne daß ich ihr dazu Veranlassung gegeben hätte."

„Ich bin davon überzeugt!" warf Jabine ein.

Da fuhr er auf. „Was denken Sie von mir! Ich bin zu alt und durch meinen Beruf auch zu ernst geworden, um mit jeder Dame anzubändeln. Wenn nun ein spleeniges Frauenzimmer aus Langeweile und ein frivoles aus Geschäftsinteresse sich mir an den Hals werfen, so will das noch nicht heißen, daß ich ein unsolider Mann bin!"

„Ich habe das auch nicht gesagt," entgegnete Jabine, „aber—", und sie sprach zögernd, „selbst wenn ich Sie lieben würde, welchen Eindruck würde das auf mich machen; es sind drei Frauen im Hause — von zweien behaupten Sie, sie laufen Ihnen nach, die dritte geben Sie, der Sie ihr ganz fremd sind und ohne daß sie etwas davon weiß, für Ihre Frau aus. Das ist doch zu viel! Meinen Sie, daß ich je Vertrauen zu Ihnen fassen könnte? Die Französin will ich ja nicht rechnen, über solche Frauen muß man hinwegsehen können; so hoch verstehe ich mich zu stellen. Aber Missis Fitz Gerald! Das ist doch eine wirkliche Dame. Ich will und brauche den Grund nicht zu untersuchen, aus dem sie Ansprüche an Sie machte. Es mag das etwas sein, was man bei Ihnen zu Lande nicht für bindend hält. Bei uns — gar zu weit von den Engländern bin ich ja nicht zu Haus—, bei uns wäre es vielleicht auch noch nicht bindend. Aber trennend für die Verbindung mit einer andern! Denn wenn das Vertrauen verloren ist, dann ist alles verloren."

„Was soll ich denn thun, Fräulein Bogena, um das Vertrauen wieder zu gewinnen? Legen Sie mir doch etwas auf, das Schwerste, das Härteste, und wenn es möglich ist, werde ich es ausführen!"

„Nichts," antwortete sie ihm. „Sie wissen ja, ich bin anderweit gefesselt."

Es fiel ihr ein, daß sie jetzt selbst nicht wahr sei. Sie rief sich Harms Freerksen vor den Sinn, den Mann ihrer Zukunft, aber sie glaubte es ja selbst nicht mehr, daß sie ihn heirathen werde. Es war auch nur so ein Gedanke von ihr gewesen. Wie hätte sie, die in das Leben eines großen überseeischen Haushalts hineingewachsen war, sich in die Rolle einer kleinbürgerlichen Frau finden können! Wenn auch ihr Vermögen da war, aus Harms wurde ja doch nichts anderes, als er bisher war.

Sima Simic hatte sich ebenfalls erhoben.

„Dann ist ja nichts zu machen," sagte er müde. „Aber den Gefallen thun Sie mir wohl, so lange die Fitz Gerald da ist, unsere improvisirte Ehe aufrecht zu erhalten? Sie ist zwar augenblicklich verlobt, aber auf wie lange! Ich meine, sie hat mit dem Telegraphisten nur gespielt, um mich zu ärgern, und die Sache ist ihr über den Kopf gewachsen."

„Wenn Sie damit einverstanden sind, mich nicht zu sehen," antwortete sie. „Es soll wohl vorkommen, daß Ehepaare nicht ganz einig sind."

Er seufzte. „Von unserer Ehe hätte ich das nicht erwartet. Aber wenn Sie darauf bestehen!"

„Dienstag geht mein Schiff. Heute ist Sonnabend. Diese kurze Zeit wird es auszuhalten sein!"

Der mißglückte Versuch eines Lächelns flog über sein Gesicht. „Sie werden sich wohl noch etwas länger gedulden müssen. Bis Sonntag haben wir hier zu bleiben, sieben volle Tage." Und als er dies so langsam sprach, kam ein großer Schreck über ihn. „Allmächtiger Gott, Dienstag geht ja auch mein Schiff. Und ich muß unbedingt mit fort." Er strich sich hastig den langen Bart. „Ich muß jetzt fort, um die nöthigen Schritte zu thun, ich muß es durchsetzen, daß ich fortkomme. Also auf Wiedersehen!" Er reichte ihr die Hand entgegen, doch sie übersah sie.

„Ich bitte, zu berücksichtigen, daß ich während der nächsten Tage Migräne haben werde, und daß wir uns überhaupt gezankt haben. Die Ehe hat einen Riß bekommen. Ich ermächtige Sie sogar, sich über mich sehr absprechend gegen Missis Fitz Gerald zu äußern. Sagen Sie ihr, daß wir sehr unglücklich zusammen leben, daß wir uns höchst wahrscheinlich bald scheiden lassen werden. Das wird ihr eine gewisse Genugthuung bereiten. Und Sie dürfen ihr das nächste Mal wieder als freier Mann begegnen."

Jabine hatte es mit zuckenden Lippen gesprochen. Ihr war so weh dabei um's Herz. Sie sah, daß Sima ungeduldig wurde, es litt ihn nicht mehr neben ihr. Und als er forteilte, ließ sie sich wieder auf der Bank nieder. Gar zu ernst schien er ihre Abweisung doch nicht zu nehmen. Sein Kopf war, wie es schien, nur noch voll von seiner Abreise. Er hätte das frivole Spiel mit ihr getrieben, bis sein Dampfer kam, und wäre dann davon gegangen, hätte sie, der er den Kopf verdrehte, ihm nachweinen lassen.

Daß er sie der Fitz Gerald vorzog, nun, das war ja nichts Verwunderliches: wenn die auch nicht übermäßig viel älter war, als Jabine, so hatte sie in ihrem Aeußeren doch ganz und gar nichts Bestechendes, und auf eine bloße Liebelei mit einer schönen Frau kam es dem Kapitän doch wohl nur an. Diese Herren suchten ihre Zerstreuung für die Zeit an Land, der eine war mit einer Modemoiselle Reclam zufrieden, der Andere machte höhere Ansprüche.

Und Jabine biß die Zähne auf einander. Daß sie unter dieser Geschichte litt, sollte er nicht sehen, er am allerletzten.

(Fortsetzung folgt.)

Hand-Sapolio bedeckt weder die Oberfläche, noch dringt es in die Poren ein und zersetzt deren nothwendiges Ol. Es öffnet die Poren, ermöglicht ihre Thätigkeit, aber bewirkt keine chemische Veränderung in jenen zarten Säften, die den Zauber und die Schönheit einer tadellosen Hautfarbe ausmachen. Versucht es selbst.

Geht nach Innen.

Eure Bekannte und Nachbarn werden Euch zeigen wie.

Das Reiben des Rückens heilt keine Kreuzschmerzen.

Ein Liniment mag lindern, aber kann nicht heilen.

Kreuzschmerzen kommen von innen — von den Nieren.

Doans Kidney Pills gehen nach innen —

Sie heilen kranke Nieren.

Hier in Chicago ist der Beweis, daß dem so ist:

Nicholas Williams von 794 Clybourn Ave., Nordseite, Gripman auf der Clybourn Ave. Cable Car-Linie, sagt: „Wenn ich nicht vollständig überzeugt wäre, daß Doans Kidney Pills im Falle von Kreuzschmerzen durchaus zuverlässig seien, hätte ich sie nicht mehreren der Angestellten der Bahn empfohlen. Ich habe die besten Gründe, dieses Heilmittel für unerreicht zu halten. Wegen der Schmerzen in meinem Kreuz war ich oft nicht im Stande, mich vom Stuhl zu bewegen und häufig war ich gezwungen, einen oder zwei Tage die Arbeit einzustellen. Dies dauerte drei bis vier Jahre, während welcher Zeit ich fortwährend Medizin einnahm, alle garantirt, Nierenleiden jeder Art zu heilen. Wenn ich mich auf irgend eine davon hätte verlassen können, auch nur etwas die Kreuzschmerzen zu vertreiben, so wäre es mir nie eingefallen, zu dem Laden der Public Drug Co., 150 State Str., zu gehen und Doans Kidney Pillen zu kaufen. Sie können in meinem Namen sagen, daß dieses Heilmittel nicht seines Gleichen hat."

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y.; alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen, Doans, und nehmet kein anderes.

— Schöne Aufgabe. — Student Suff: Aber Schlenker, du willst heut schon mit dreizehn Maß aufhören? — Schlenker: Ja, meine Mizi will mich nicht eher heirathen, als bis ich Millionär bin. Nun will ich mir das so mit der Zeit am Bier ersparen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Hannas Zustand kritisch.

Der Kranke liegt anscheinend in den letzten Zügen.

Washington, 13. Febr. Um 9½ Uhr heute Morgen gaben die Aerzte des Bundessenators Hanna folgendes Bulletin aus: „Senator Hanna hat eine ruhige Nacht verbracht. Die Temperatur war höher, 105; der Puls war um 9 Uhr heute Morgen 120, Athmung 32, Temperatur 104.9. Er nimmt Nahrung zu sich."

Während der Nacht wurden dem Kranken Schwammbäder gegeben, auch mußte ihm verschiedentlich Sauerstoffgas eingepumpt werden, um ihn am Leben zu erhalten.

Gouv. Herrick von Ohio und die Verwandten des Kranken sind heute telegraphisch von dem sehr ernsten Zustande benachrichtigt worden. Herrn Hanna's Familie und sein Bruder sind aus Cleveland eingetroffen.

Der Kranke liegt zumeist betäubt da. Die Schwammbäder, welche ihn abkühlen sollten, haben sich als vergeblich erwiesen, und man befürchtet heute, daß er ein so hochgradiges Fieber nicht überleben kann. Wenn sein Zustand heute auch besser ist, als gestern Abend, so ist derselbe doch schlechter als gestern Morgen. Nur die außerordentliche Körperkraft des Kranken hat ihn bislang am Leben erhalten.

Aus allen Theilen des Landes sind bei Dr. Rixey, Hanna's Familienarzt, Depeschen von politischen Klubs eingelaufen.

Heute Mittag um 12 Uhr war keine Aenderung im Befinden Hannas eingetreten.

Um 2 Uhr heute Nachmittag mußten die Aerzte abermals dem Kranken Sauerstoffgas zuführen. Während des Vormittags kam er ein paar Mal zu sich und fragte die Aerzte nach ihrer Ansicht über seinen Zustand. Es wurde ihm auf seinen Wunsch etwas Schnaps gereicht.

Präsident Roosevelt war auch heute unter den Besuchern im Hotel, und sprach ob der vorübergehenden anscheinenden Besserung seine Freude aus.

Sah oberfaul aus.

Auf der Weltausstellung konnten die Gehälter nicht mehr bezahlt werden.

St. Louis, 13. Febr. Präsident Francis von der Weltausstellungsgesellschaft ist heute von Washington zurückgekehrt und erklärt, daß die von der Regierung „geliehenen" $4,600,000 bald flüssig sein werden, und dann die Gehälter und anderen Ausgaben der Weltausstellungs-Gesellschaft bezahlt werden können.

Auch eine Entschuldigung.

St. Louis, 13. Febr. Im Bundesgericht sagte heute Bundessenator Burton von Kansas aus, er habe von der „Rialto Grain and Securities Co." $2500 als Anwalt bekommen; eine Bestechung liege nicht vor, und er habe nur als Rechtsberather die Interessen der Gesellschaft wahrgenommen.

Bankkrach in Pittsburg.

Pittsburg, 13. Febr. Die State Bank, eine kleine hiesige Sparbank, hat heute auf Befehl des Staatsbankdepartements die Thüren geschlossen. Der Staatsbankprüfer Tabor hat die Verwaltung übernommen. Die Bank hat $450,000 Einlagen. Diese sind gesichert.

Die Bank bestand seit 1896; sie hat vier Prozent Dividende auf $50,000 Kapital bezahlt und einen Ueberschuß von $10,217 angesammelt. Seit letztem November haben sich die Einlagen vermindert, namentlich aber in den letzten vierzehn Tagen. Die Bank hat große Summen in Kohlenland angelegt, konnte dieselben nicht zurückbekommen und gerieth in Verlegenheit.

Noch mehr gestiegen.

New York, 13. Febr. Die heutigen Wochenberichte der vereinigten New Yorker Banken zeigen ein abermaliges gewaltiges Steigen der Spareinlagen an. Diese betragen jetzt die Summe von $999,569,000. In den letzten vier Wochen wurden $26,000,000 mehr eingelegt als ausgeliehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Manitou von London.
New York: Celtic und Victorian von Liverpool; Pennsylvania von Hamburg.
Genua: Auguste Victoria von New York.
Southampton: St. Louis von New York; (letzterer wegen stürmischen Wetters nicht in Plymouth an).

Abgegangen.

New York: New York nach Plymouth; Hohenzollern nach Genua; Umbria nach Queenstown; Anchoria nach Glasgow.
London: Minnetonka nach New York.
Marseille: Roma nach New York.

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund** von oben bis unten **Tonsiline** würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit, und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

War wieder Nichts.

Alderman Brennan muß bleiben, wo er ist.

Zu Ehren Mayors.

Die städtischen Bureaux bleiben am Montag Vormittag geschlossen. — Von der Theaterkommission. — Zur Verbesserung des Postverkehrs.

Anwalt Forrest ist mit seinem Gesuche um Freilassung des Ald. Brennan und der Herren McCarle und Kent aus dem Arbeitshause heute auch von Richter Gary abschlägig beschieden worden. Zur Begründung dieses Gesuches hat der Anwalt im Wesentlichen nur dieselben Punkte angeführt, welche schon in den Habeas Corpus-Verfahren vor den Richtern Brown, Brentano und Honore geltend gemacht, von diesen Richtern aber nicht als stichhaltig anerkannt worden waren. Neu war nur die Ausführung Forrests, es sei nicht nachgewiesen, daß zwischen der Stadt- und der County-Verwaltung eine Vereinbarung bestehe hinsichtlich der Aufnahme von Strafgefangenen in das Arbeitshaus, die im Kriminalgericht verurtheilt worden sind. Der Richter erklärte, es sei auch garnicht erforderlich, daß eine derartige Vereinbarung Schwarz auf Weiß nachgewiesen werde, oder überhaupt bestehe; daß die Stadt diese Gefangenen annehme, sei vollständig genügend. Der Anwalt erkannte schon an der ganzen Haltung des Richters, daß dieser dem Antrag nicht stattgeben würde. Er unterbrach sich deshalb schließlich in seiner Beweisführung, indem er dem Richter die Frage stellte: „Dann werden Sie also das Gesuch nicht bewilligen?" — „Aber natürlich nicht," gab der Richter zurück. — Herr Forrest hat sich darauf das Recht der Berufung vorbehalten, ob er davon Gebrauch machen wird, ist aber zweifelhaft. Unzweifelhaft ist aber, daß Brennan und Genossen bis auf Weiteres im Arbeitshause zu verbleiben haben.

Der Stadtrath war heute Vormittag in Sondersitzung beisammen, um Vorkehrungen für das Leichenbegängniß des Alderman Mavor zu treffen. Auf Antrag des Ald. Young von der 16. Ward wurde mit der Vertretung des Stadtrathes bei dem Begräbniß ein Fünfzehner-Ausschuß betraut, den der Mayor zusammengesetzt hat, wie folgt: Young, Raymer, Maypole, Carey, Cullerton, Beilfuß, Zimmer, Sullivan, Blake, Minwegen, Butler, Palmer, Werno, Hunter und Jones. Mit der Ausarbeitung von Trauerbeschlüssen wurde ein Siebener-Ausschuß beauftragt, bestehend aus den Aldermen Foreman, Herrmann, Dever, Eidmann, Finn, Snow und Alling. — Die regelmäßige Geschäftssitzung des Stadtraths wird anläßlich des Todesfalles am nächsten Montag ausfallen und dafür am Mittwoch abgehalten werden. — Die Mitglieder des vorgenannten Fünfzehner-Ausschusses, der Mayor und die Abtheilungsvorsteher der Stadtverwaltung werden Montag Vormittag von der Stadthalle aus in Kutschen nach dem Trauerhause, Nr. 4420 Greenwood Ave., fahren, wo um halb zehn Uhr die Leichenfeier ihren Anfang nimmt. Ald. Young und Stadtschreiber Bender sind beauftragt worden, einen Rosen- und einen Veilchenkranz zur Schmückung des Sarges zu bestellen.— Die städtischen Bureaux bleiben dem Todten zu Ehren am Montag Vormittag geschlossen.

Ex-Alderman Fowler, der ganz in der Nähe von Milburn, wo die Bestattung des Ald. Mavor erfolgen wird, ein Landgut besitzt, hat es übernommen, dort draußen die Leitung der Zeremonien in die Hand zu nehmen. Der Stadtrath hat ihn ersucht, sich für diese Gelegenheit wieder ganz als Mitglied der Körperschaft zu betrachten.

Präsident Harris vom Schulrath, der sich seit dem Fehlschlagen seines Feldzuges gegen den Leiter der Ausbesserungs-Arbeiten aus Gesundheits- und anderen Rücksichten in Hot Springs aufhält, wird am Montag von dort zurückkehren.

Die Fortsetzung des von dem Ex-Schankwirt Rafferty zwecks Wiedererlangung seiner Lizens vor Richter Kavanagh angestrengten Mandamus-Verfahrens gegen die Stadtverwaltung wurde heute bis zum nächsten Samstag verschoben, da verschiedene Zeugen, welche die Stadt vorführen will, nicht zur Stelle sind.

Die Theater-Kommission hat heute erklärt, daß zur Wieder-Eröffnung des Olympia-Theaters keine Erlaubniß ertheilt werden könne, solange der Bühne die vorgeschriebene Proszeniums-Mauer fehlt und die Eintheilung der Sitze nicht den Bestimmungen der Ordinanz gemäß umgeändert wird. — Geschäftsführer Adams vom „Auditorium" meldete der Kommission, daß die Bühne dieses Theaters am nächsten Dienstag für die endgiltige Inspektion fertig sein würde.

Finanzminister Shaw stattete heute in Begleitung des Postmeisters Coyne dem neuen Postamtsbau einen Besuch ab und sprach sich sehr befriedigt über die Fortschritte aus, welche seit der Entlassung des früheren Bauleiters mit der Arbeit an dem Gebäude gemacht worden sind. Herr Shaw erklärte sich auch einverstanden mit Postmeister Coynes Vorschlag, daß zur Beschleunigung des lokalen Postverkehrs neben dem Hauptpostamt noch drei große Zweigstationen, für jeden Stadttheil eine, eingerichtet werden sollen, von denen aus Postgut direkt nach den Bahnhöfen befördert werden würde und die auch in Bezug auf die Vertheilung des Postgutes selbstständig arbeiten würden. Mit den Bahnhöfen und unter einander, sowie mit dem Hauptpostamt würden diese Hauptzweigämter mittels Tunnels zu verbinden sein.

Die Iroquois-Untersuchung.

Was Herr Hull über den „mächtigen Einfluß" zu sagen hat.

Auf Grund der Vorladung, welche ihm die mit der Untersuchung der Iroquois-Katastrophe betrauten Spezial-Großgeschworenen haben übermitteln lassen, fand sich heute Arthur E. Hull im Kriminalgerichtsgebäude ein, wo er zunächst eine Unterredung mit Hilfsstaatsanwalt Barnes hatte. Später gab er zu, daß er das Zirkular an die Mitglieder der Iroquois Memorial Association ausgesandt habe, in dem es u. A. heißt: „Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß ein mächtiger Einfluß zur Verhinderung der Bestrafung der schuldigen Personen aufgeboten worden ist." Er will bei der Aussendung des Rundschreibens als Privatmann gehandelt haben und versichert, daß dieses mit der Memorial Association als solcher nichts zu thun habe. Beweise für die Wahrheit der in dem Rundschreiben erwähnten „mächtigen Einflusses" hat Herr Hull zugestandener Maßen nicht, dagegen erklärt er, persönlich davon überzeugt zu sein, daß etwas derartiges im Gange ist. Auf alle Fälle sei es höchst unstatthaft, daß Männer Mitglieder der Spezial-Grandjury sind, die entweder mit dem Iroquois-Theater oder mit der Stadtverwaltung in geschäftlicher Verbindung gestanden haben. Herr Hull meinte damit die Großgeschworenen Emil Heldmaier und Philip J. Sharkey, denen aber bekanntlich die übrigen Großgeschworenen ein Vertrauens-Votum gebracht haben. Im Uebrigen, so versicherte Herr Hull, werde er bereitwilligst alles Beweismaterial, das zu sammeln ihm gelungen sei, der Grandjury zur Verfügung stellen.

Täglich gehen den Großgeschworenen Briefe zu, in welchen sich Besucher des Theaters, welche der verhängnißvollen Vorstellung beiwohnten und so glücklich waren, sich retten zu können, zur Zeugnißabgabe anbieten. Ihre Aussagen werden als von höchster Wichtigkeit betrachtet, da sie über jeden Zweifel erhaben feststellen wird, warum die Verunglückten sich nicht retten konnten, d. h. es wird durch die Aussagen derartiger Zeugen der Beweis geliefert, daß die große Mehrzahl der Opfer sich hätte in Sicherheit bringen können, wären die Nothausgänge und die Thüren nicht verschlossen gewesen. Daß die Großgeschworenen Anklagen auf Todtschlag und kriminelle Nachlässigkeit erheben werden, ist ziemlich sicher.

James C. Strong, der Gattin und Tochter bei dem Brand verlor, sagte vor der Grandjury aus, daß sie sich hätten retten können, wäre die Thür offen gewesen, die von dem oberen Balkon nach der Straße führte. Strong versuchte vergeblich, die Thür zu erbrechen, zertrümmerte dann mit der bloßen Faust das Oberlicht derselben, kletterte durch die Oeffnung und versuchte dann, mit Hilfe eines draußen stehenden Bühnenangestellten, die schwere Thür einzuschlagen. Sie widerstand aber allen solchen Versuchen, und der immer dichter werdende Rauch zwang schließlich Strong und den Angestellten, die Flucht zu ergreifen, wollten sie nicht auch den Tod finden. Andere freiwillige Zeugen, so z. B. D. R. Martin und seine Frau Clara von Pullman, die sich mit ihren bei dem Brande umgekommenen Söhnen im Theater befanden, machten ähnliche Aussagen. Des Weiteren wurden vernommen F. D. Brackenbush, 501 Dearborn Ave.; A. W. Bonner, 2577 State Straße; John Voice, 5721 Rosalie Court, und Charles Natty, ein Angestellter der Stromberg-Carlson Co.

Wie mein Leben gerettet wurde

von Blutvergiftung, durch Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago. Meine Haut war mit Pickeln bedeckt, die ganze Haut war roth, und ich hatte zwei große offene Wunden an meinem rechten Beine und verlor an Gewicht, konnte vor Schmerzen nicht schlafen, vermochte nicht zu arbeiten. Milch war meine einzige Nahrung während der letzten drei Wochen. Ich war von sechs Aerzten aufgegeben, da ich fünf Aerzte und Professoren konsultirt hatte, als ein Mann mir rieth, Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Chicago, zu versuchen, da dieser Doktor ihn kurirt hatte. Ich that es, und heute bin ich Gott sei Dank ein gesunder Mann.

George Dodov, 88 Wade Str., Chicago.

feb4,6,8,10,13,15

Durchgebrannt.

Im Kreisgericht suchte heute der an W. Erie Str. wohnhafte Maschinenbauer Samuel H. Vaillancourt um Scheidung von seiner Gattin Louise nach. Diese ist im Herbst vorigen Jahres, nach fünfjähriger Ehe und mit Zurücklassung ihrer drei Kinder, mit einem gewissen Harold Mackway von hier durchgebrannt, der Kassirer bei Chase & Sanborn und in Maywood ansässig war. Mackway ist verheirathet und galt für einen ungemein frommen Mann, bis er mit der schönen Louise von dannen ging.

Muß sich verantworten.

Phillip O'Rourke, der, wie berichtet, bezichtigt wird, Nicholas Butler, Nr. 3130 Union Ave., ermordet zu haben, wird wahrscheinlich am Montag dem Richter Hurley vorgeführt werden, falls die gegen ihn eingeleitete Untersuchung bis dahin nicht ergibt, daß er auch an anderen Verbrechen betheiligt war. Mit Ausnahme der eidlich erhärteten Aussagen von Edward Lee liegen keine weiteren Beweise gegen ihn vor.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Plötzlicher Tod.

Rev. Dr. Clinton Locke, Pastor der episkopalen Grace Kirche, Chicago, starb plötzlich gegen Mitternacht in Biloxi, Miss., wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte. Er galt seit einem halben Jahrhundert für einen der bedeutendsten Geistlichen Chicagos.

Fallsucht geheilt

durch eine ganz neue Behandlungsweise. Die Anfälle verschwinden, ohne jemals wieder aufzutreten. Tausende von Epilepsie-Kranken gründlich und für's ganze Leben geheilt.—Schreibet um einen Fragebogen und Näheres über diese wunderbare Heilmethode wird frei mitgetheilt. EPILEPTIC INSTITUTE, 528 Walnut Straße. Cincinnati, Ohio.

„Briefmarder" kaltgestellt.

Der saubere Patron hatte 27 unterschlagene Briefe in seinem Besitze.

Nachdem sie ihn seit Wochen beobachtet hatten, verhafteten heute die Postamt-Inspektoren Gerner und Mullen den Briefträger Oliver J. Chenier unter der Anklage, systematisch ihm zur Ablieferung anvertraute Briefe unterschlagen zu haben. In seinem Besitze wurden nicht weniger als 27 an die New Voice Company gerichtete Briefe gefunden. Sie waren geöffnet und ihres Inhaltes beraubt.

John G. Woolley, der sich bei der letzten Wahl als Kandidat der Prohibitionisten um das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten bewarb, ist der Chef der New Voice Company.

Er beschwerte sich seit mehreren Wochen bei dem Postinspektor Stuart darüber, daß Briefe, die er erhalten hatte, zumeist geöffnet und ihres Inhalts beraubt worden waren.

Der Briefträger, welcher die Briefe abzuliefern hatte, wurde scharf beobachtet. Er ließ sich aber keine Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen. Heute beobachteten die Inspektoren durch ein kleines Guckloch in der Wand die Briefträger in der Hyde Park Substation und sahen, wie Chenier ein Bündel Briefe heimlich der Tasche eines Kollegen entnahm und sich entfernte. Er wurde verfolgt und verhaftet. Postinspektor Stuart behauptet, daß er ein umfassendes Geständniß abgelegt und angegeben habe, daß er zum Diebe wurde, um Verluste zu decken, die er beim Wetten auf Rennpferde erlitten hatte. Er steht seit 12 Jahren im Postdienst.

Brauchten Gewalt.

Drei streikende Abfallfahrer in Haft.

Auf Betreiben des Fuhrmannes Jacob Claussen, 536 Clybourn Ave., der sich an dem Streik der städtischen Abfallfahrer in der 24. Ward nicht hat betheiligen wollen, sind heute drei von den Streikern, nämlich Jacob und Geo. E. Bowen, sowie James E. Kelly, unter Anklagen, die auf Bedrohung und böswillige Sachbeschädigung lauten, in Haft genommen worden. Claussen sagt, die genannten Drei hätten, als er sich gestern mit seinem Gespann auf dem Wege zur Arbeit befand, durch Drohungen ihn zur Einstellung der Arbeit bewegen wollen und schließlich die Sielen seiner Pferde durchschnitten. Die Verhandlung der Fälle wird am Montag vor Polizeirichter Mahoney in Lake View erfolgen.

Kurz und Neu.

* Im Superiorgericht hat heute Frank J. Wilson, ein Aktionär der Northwestern Overland Telephone & Telegraph Co., auf Auflösung dieser Gesellschaft und Einsetzung eines Masseverwalters für ihre Bestände geklagt. Wilson behauptet, daß die im Jahre 1884 gegründete Gesellschaft geschäftlich überhaupt nie ins Leben trat, weil die Patente, welche sie auszunutzen gedachte, sich als werthlos erwiesen hätten. Viele von den Aktionären seien unterdessen gestorben.

* Der Schankkellner Morris Felton, der, wie berichtet, am Dienstag Abend von vier Radaubrüdern vermessert wurde, identifizirte heute Edward Callahan, Michael Fitch, John Warner und John Daly als seine Angreifer. Die Angeklagten sollen, ehe sie über ihn herfielen, den Schankwirth Philipp Franks, Nr. 93 Clark Str., seinen Arbeitgeber, mißhandelt, aber nur leicht verletzt haben. Die Burschen werden vorerst in Haft verbleiben.

Tower ausgezeichnet.

Berlin, 13. Febr. Kaiser Wilhelm hat den amerikanischen Botschafter Tower in dieser Woche fünf Mal ausgezeichnet, indem er mit ihm die deutsche wissenschaftliche Ausstellung für St. Louis besuchte, in seinem Hause speiste, ihm in der Kunstakademie die römischen Alterthumsfunde auf der Salburg zeigte, und ihn bei zwei Hoffesten in längere Gespräche verwickelte.

Schäbig, wenn wahr.

Berlin, 13. Febr. Der „Vorwärts" beschuldigt heute die Regierung, dreizehn polnische Deserteure aus dem russischen Heere bei Beuthen verhaftet und den russischen Behörden in Czelady, Russisch-Polen, zugestellt zu haben. Das sei eine Verletzung des Völkerrechts.

Sieg der Liberalen.

London, 13. Febr. Bei der Ersatzwahl in St. Albans, Hertfordshire, siegte der Liberale Slack mit 4757 Stimmen über den konservativen Gibbs, einen starken Anhänger Chamberlains, welcher 4625 Stimmen erhielt.

— Seine Lieblingsthiere. — Lieben Sie auch die Thiere, Herr Doktor? — O, gewiß, Krebse, Austern und Rebhühner.

— Falsch aufgefaßt. — Er: Soll ich nun meine Uhr oder erst meinen Ring vom Pfandhaus holen? — Sie: Natürlich die Uhr, die geht doch vor. — Er: Nein, die geht immer nach.

— Unter Schmierenkünstlern. — Rüsselsdorf ausgefallen?" — Zweiter: „Glänzend! Ich konnte mir Wiener Schnitzel und einen neuen Hemdkragen kaufen!"

— Gedankensplitter.— Wer andre aus dem Schlamm will heben,— Geb' acht, sonst bleibt er selber kleben!

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Lincoln und die Deutschen.

Botschafter Sternburg's Ehrung der Deutsch-Amerikaner.

Grand Rapids, Mich., 13. Jan. Wie überall im Lande fand auch hier gestern Abend ein Festessen aus Anlaß von Abraham Lincolns 95. Geburtstag statt. Dasselbe war vom Lincoln Klub veranstaltet, und der Hauptredner des Abends war der deutsche Botschafter in Washington, Baron von Sternburg. Der Redner schilderte in beredten Worten die Bande des Blutes, welche die deutsche und die amerikanische Nation verknüpften, und fuhr dann fort:

„Die Geschichte berichtet uns, wie Abraham Lincoln die Deutschen liebte, welche nach Amerika kamen, um Dienste zu nehmen. Wie hätte das auch anders sein können! Fand nicht der Prophet der neuen Welt in ihnen jene Ideale, welche in so hervorragender Weise die seinigen waren, und durch welche er sein Vaterland auf solche Höhe brachte. Diese Ideale sind Wahrheit und Freiheit, die Grundlagen wirklicher Vaterlandsliebe. Der deutsche Ansiedler hat diese geistigen Schätze auf seinem Schild getragen, nicht allein in Michigan, Wiskonsin, Pennsylvanien, Maryland, Ohio, Missouri und Illinois, sondern überall in Nord- und Südamerika und in jedem anderen Theile der Welt. Sie waren der mächtige Schutz, als böswillige und falsche Lehren seine Existenz bedrohten. Als die Frage des Rechts oder Unrechts auf der Wage lag, wurde er der furchtlose Vertheidiger des Rechts und er opferte sein Leben zur Vertheidigung seines neuen Vaterlandes ebenso tapfer, wie seine Vorfahren es thaten, als das alte Vaterland in Gefahr war. Die Geschichte der amerikanischen Kriege weist lange Listen deutscher Namen auf, von welchen viele unsterblich geworden sind."

John S. Wise von New York behauptete in seiner Rede über die republikanische Partei und das Stimmrecht, daß Lincoln, würde er heute noch leben, den Irrthum einsehen würde, den die republikanische Partei beging in der Verleihung des unbeschränkten Stimmrechts an die Neger.

Minneapolis, 13. Febr. Gouverneur Cummins hielt auf dem Lincoln-Tag-Festessen gestern Abend eine Rede zu Gunsten eines Gegenseitigkeitsvertrages mit Kanada und von Gesetzen, um die Rechte der Arbeiter wie der Arbeitgeber in gleicher Weise zu schützen.

Das kalifornische Klima.

San Franzisko, 13. Febr. Schwere Regen fielen in den letzten 48 Stunden in ganz Nordkalifornien, dem Shasta-Gebirge, bis südlich zum San Joaquin-Thal. Der Regenfall ist in dieser Jahreszeit hinter dem letztjährigen zurückgeblieben, doch hoffen die Landwirthe und Viehzüchter, daß die Frühjahrsregenzeit genug Niederschläge bringen wird, um den Verlust einigermaßen auszugleichen.

Sacramento, 13. Febr. Zwischen hier und Truckee, hoch oben im Gebirge, von wo die Bahn sich nach Nevada niedersenkt, ist der Schneefall so gewaltig gewesen, daß die Schneeschuppen, unter denen die Züge viele Meilen weit hinfahren, unter der Masse eingedrückt sind. Der Zugverkehr ist völlig gelähmt. Die Personenzüge aus dem Osten liegen in Reno oder in Truckee fest.

Spielklub ausgeraubt.

San Franzisko, 13. Febr. Fünf Kerle drangen heute früh in den „Colonial Club," eine namentlich von Sportsmännern besuchte Spielhölle; einer hielt an der Thür Wache, und die anderen zwangen die Besucher und Angestellten, sich an der Wand aufzustellen. Darauf wurden die Leute ausgeplündert, gefesselt und auf den Boden gelegt. Nachdem der Geldschrank um seinen Inhalt, $3500, beraubt war, zogen drei der Räuber ab; zwei blieben als Wache eine Zeit lang zurück, drehten dann das Licht ab und entflohen gleichfalls. Eine Spur von den Verbrechern hat man noch nicht gefunden. John Schreiber verlor $200, John Lyons $295 und Diamanten, Clarence Waterhouse $1000 und einen Diamanten im gleichen Werth, N. Engstrom $300 und einen Diamanten, usw. Die Beute wird insgesammt auf $15,000 geschätzt.

Ausland.

Kann nett werden.

Berlin, 13. Febr. Aus Krakau verlautet, daß der frühere Rechtsanwalt des aus dem jüngst beendeten Kindesunterschiebungs-Prozeß sattsam bekannten Grafen Hektor Kwilecki, Namens Filimowski, demnächst eine Broschüre veröffentlichen wird, in welcher Enthüllungen über die Unterschiebung erfolgen sollen: Die Beiden haben sich verfeindet, und der Advokat will nun sein Müthchen kühlen.

Kant-Feier in Königsberg.

Berlin, 13. Febr. In Königsberg ist die Feier von Immanuel Kants 100. Todestage (12. Febr.) seit Donnerstag im Gange. Es waren umfassende Vorbereitungen getroffen, und die Festlichkeiten dehnen sich auf mehrere Tage aus. Den Höhepunkt der Feier wird der Festakt im „Auditorium Maximum" der Universität bilden.

Gährung in Deutsch-Ostafrika und Kamerun.

Berlin, 13. Febr. Die „Frankfurter Zeitung" meldet, daß auch in Deutsch-Ostafrika und Kamerun sich eine starke Gährung unter den Eingeborenen geltend mache, was angesichts der wenigen Truppen und des Mangels an Eisenbahnen in jenen deutschen Schutzgebieten als höchst bedenklich angesehen wird.

Elfjähriger Schüler sticht seinen Lehrer.

Berlin, 13. Febr. Der elfjährige Gemeindeschüler Paul Hübner versetzte seinem Lehrer Zeisiger hinterrücks drei Messerstiche. Hübner ist ein fleißiger, begabter Schüler und Erster in seiner Klasse. Er glaubte, der Lehrer setze ihn absichtlich zurück.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Kittaning, Pa., ist das Cliff Springs Hotel gestern abgebrannt. Zwei Pittsburger, Davies und Dady, kamen in den Flammen um.

— 520 Privatpensionsbills wurden im nationalen Abgeordnetenhause in der unglaublich kurzen Zeit von 155 Minuten erledigt.

— Das Madison Square-Theater in New York soll überhaupt geschlossen bleiben, da der feuersichere Umbau zu viel kosten würde.

— In Matthews, Ind., hat heute die vor drei Jahren gegründete Nationalbank aus unbekannten Gründen das Geschäft eingestellt.

— Für Alterspensionen aller Bundesbeamten trat General Ainsworth, Pensionschef im Kriegsministerium, gestern vor einem Kongreßausschuß ein.

— Die Behörden in Bedford, Ind., bestreiten heute die Vornahme irgend einer Verhaftung in Verbindung mit der Ermordung der Lehrerin Sarah Schaefer.

— Zu 6 Jahren Zuchthaus wurde heute Wm. A. McCowan, der betrügerische Sekretär der Universität von Kalifornien, in Oakland, Kal., verurtheilt.

— Im Kampfe mit zwei Bankräubern wurde heute früh in Weatherly, Pa., der Polizeichef McLean niedergeschossen und vermessert. Die Verbrecher entkamen, aber ohne Beute.

— Bei Experimenten mit Gasolin und Chemikalien zur Vollendung einer Erfindung verursachte Bankpräsident Brunson in Plainfield, N. J., heute eine Explosion, wobei er völlig erblindete.

— In Paducah, Ky., wurden bei einem Zusammenstoß eines Zuges mit einem Straßenbahnwagen ein Dutzend Personen verletzt, der Hilfsorganisator der „Woodmen of the World", Heisley, tödtlich.

— Der in Manila zu einem Jahr Militärgefängniß wegen Veruntreuung von Regierungsgeldern verurtheilte zweite Leutnant McLane ist auf dem Transport nach Fort Leavenworth in San Franzisko eingetroffen.

— Die Pennsylvania-Bahn hat in den vier Jahren seit Einführung ihres Pensionssystems 2126 Angestellte pensionirt, von diesen sind seither 527 gestorben. An Pensionen wurden $1,224,087 ausbezahlt.

— Der greise Friedensrichter Hand in Plainfield, N. J., hat aus patriotische Gesinnung, zur Vermehrung der Rasse, angekündigt, daß er Liebespaare umsonst trauen, und Mädchen, welche von den Schaltjahr-Vorrechten Gebrauch machen, auch die Heirathslizens bezahlen werde.

— Dr. John Mercer Adler ist heute im Alter von 76 Jahren in Devon, Pa., einem Schlagfluß erlegen. Dr. Adler war in Georgetown geboren, leitete im Bürgerkriege das Militärlazareth in Davenport, Ja., und war in wissenschaftlichen Kreisen im Osten allgemein bekannt.

— Unter Kavallerieschutz und von Scharfschützen mit geladenen Gewehren bewacht wurden die Millionen, welche in den Sicherheitsgewölben in den Brandtrümmern Baltimores lagerten, fortgeschafft. Die Steuereinziehung ist vorläufig verschoben worden.

— Ein hoher Flottenoffizier in Washington hat erklärt, daß die Kanoniere der Bundesflotte jetzt den deutschen überlegen seien und sich auch bald mit den französischen messen könnten! Die Kriegsschiffe seien vergleichsweise nicht so vortrefflich, wie die Bedienungsmannschaften.

— In Topeka, Kas., sind heute früh das Grocery-Großgeschäft von Parkhurst & Davis und das Gebäude der McCormick Harvester Co. ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr war machtlos. Der Schaden beträgt $400,000.

— Der Neger Williams hat im Gefängniß zu Bluefield, W.-Va., gestanden, Frau Geo. Shields in Roanoke, Va., und deren Tochter am 30. Jan. vergewaltigt und ihnen dann mit einem Rasirmesser die Kehle abgeschnitten zu haben.

—Der New Yorker Appellhof hat die Klage von Prof. Triggs von der Chicagoer Universität gegen eine New Yorker Zeitung, welche sich über seine Gedichte lustig gemacht hatte, abgewiesen, da eine nicht gehässige persönliche Kritik erlaubt sei.

Ausland.

— Auf der Höhe von Fayabas, Philippinen, kenterte ein Boot, und viele Personen ertranken.

— Auf Befehl des deutschen Kaisers legen die Schloßgardisten hinfort weiße Perrücken an, in denen sie sich recht sonderbar ausnehmen.

— Ein von dem Redakteur Arnold in Oschatz, Sachsen, geschriebenes Buch „Aus allerlei Garnisonen" ist von der Behörde beschlagnahmt worden.

— Der türkische Sultan hat Kaiser Wilhelm versprochen, keine Maßnahmen zu treffen, welche zu neuen Verwickelungen auf der Balkanhalbinsel führen würden.

— Kisten mit 15,000 Patronen und 57 Revolvern sind im Zollamt von Saloniki beschlagnahmt worden, und auf der türkischen Post ein großes Packet Paßformulare.

— Das Essener Stadttheater führte gestern Abend Paul Langenscheidts neues Offiziersdrama „Um Nichts" mit demonstrativem Beifall auf. Das Stück behandelt die Duellfrage.

— Prof. Hale von Chicago, Leiter der Yerkes'schen Sternwarte, hat von der englischen astronomischen Gesellschaft die goldene Verdienstmedaille erhalten.

— Die Wiener Ausgabe des konfiszirten Bilse-Romans „Aus einer kleinen Garnison" ist nun auch für das Fürstenthum Reuß j. L., welches dem kürzlich gemeldeten Beispiel Sachsen-Meiningens folgt, freigegeben worden.

— Im 7. Posener Wahlkreise ist bei der Landtags-Ersatzwahl, welche infolge des Todes des Abgeordneten v. Glebocki nöthig wurde, der bekannte Hetzpole Korfanty, welcher auch dem Reichstag angehört, mit großer Mehrheit gewählt worden.

—Die Verfassungsversammlung der Republik Panama hat das Heer auf 100 Mann beschränkt, eine Nationalpolizei geschaffen und die gesammte Verwaltung in die Hände von vier Ministern gelegt. Dr. Amador wird wahrscheinlich am Montag zum Präsidenten gewählt werden.

— Der abgesetzte General de Castro in Bolivar sammelt aus Rache für seine Absetzung durch Präsident Marroquin von Kolombia Freiwillige zum Sturz der Regierung. Dieser sucht Velez' Sieg über Rafael Reyes in der Präsidentenwahl herbeizuführen; letztere soll auf einmal wieder unentschieden sein.

Keine Schwierigkeit.

Beförderungen sind leicht, wenn Euer Gehirn arbeitet.

Ein junger Mann, der sich eine schöne Stellung errang, erzählt, wie Nahrung ihn unterstützte:

„Im Januar 1902 wurde ich als Buchhalter in einem großen Verlags-Geschäft in der Stadt New York angestellt. Die Arbeit war aufreibend und die Arbeitszeit lang, so daß ich allmälig unter der Anspannung zusammenbrach.

„Mein Gehirn schien dick zu sein, und ich verlor die gute Gesundheit, die ich einst besessen. Ich war gezwungen, meine Stelle aufzugeben, da ich fühlte, daß ich längerer Ruhe benöthigte.

„Nach drei Wochen Erholung nahm ich eine Stellung als Hilfs-Kassirer an bei einer der größten Fabrikations-Gesellschaften der Vereinigten Staaten, da ich sah, daß die Arbeit geistig nicht so anstrengend war und eine Aenderung am besten wäre.

„Es bedurfte gerade zwei Tage, um mich zu überzeugen, daß ich eine Aufgabe übernommen hatte, die die Kraft meines überarbeiteten und schlecht genährten Gehirns weit überstieg, und ich hatte beschlossen, zu resigniren, zerfallen mit mir selbst und der Welt. An demselben Tage traf ich einen Freund, welchen ich um Rath ersuchte, ehe ich diesen Schritt that. Nachdem ich ihm meine Leiden erzählt hatte, sagte er: ‚Esse Grape Nuts, mein Junge.'

„Ich sah diese Bemerkung damals als einen Witz an, aber als ich zu Hause angelangt war, hatte ich darüber nachgedacht und beschloß, Grape Nuts Food zu versuchen, und am nächsten Tage war es auf meinem Tisch. Die Speise schien mir gleich im Anfang neues Leben einzuflößen, und allmälig bekam ich wieder große Kraft zur Arbeit. Ich besserte mich von Tag zu Tag, mein Gehirn wurde wieder thätig, und ich konnte wieder angestrengt Kopfarbeiten verrichten. Meine Pflichten in der Office, welche zuerst meine Fähigkeiten zu übersteigen schienen, verrichte ich jetzt prompt, genau und mit Vergnügen.

„Letzten Monat erhielt ich die Stellung eines Kassirers, und wurde von meinen Freunden beglückwünscht. Ich schreibe meinen Erfolg diesen wunderbaren kleinen Körnern der Speise Grape Nuts zu, und Allen wiederhole ich das Motto, welches Beachtung verdient: ‚Eß Grape Nuts, mein Junge.'"

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es gibt einen Grund, versucht Grape Nuts 10 Tage.

Seht in jedem Packet nach dem berühmten kleinen Buch: „Der Weg nach Wohlstadt."

Lokalbericht.

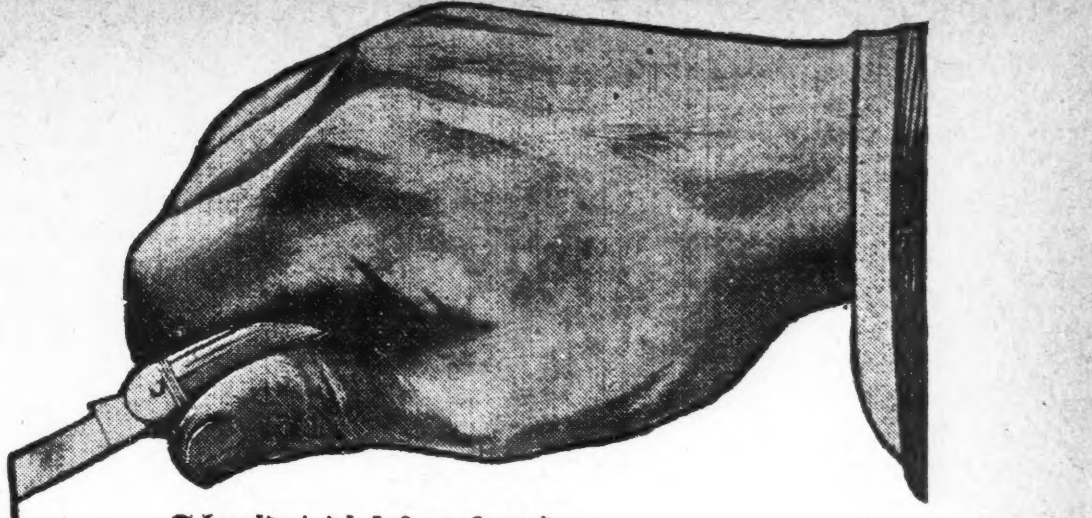
Im Eise fest.

Drei Dampfer der Barry-Linie können nicht von der Stelle kommen.

Vier Meilen östlich vom Evanstoner Ufer stecken drei Dampfboote der Barry-Linie im Eise fest. So lange der Wind nicht eine andere Richtung annimmt, wird es nicht möglich sein, die Dampfer loszueisen. Fahrgäste befinden sich nicht auf denselben, und die Bemannung ist gut verproviantirt. Die Eisschicht auf dem See ist stellenweise wieder von beträchtlicher Dicke. Das Treibeis hat sich hier und da zu förmlichen Eisbergen zusammengeschoben und aufgethürmt; der Michigan-See gewährt wieder das Bild einer Polargegend. — Der mit Eisbrechern versehene Schleppdampfer „Monitor" vermochte gestern Nachmittag nicht, bis zur Zwei-Meilen-Crib östlich von Chicago Ave. zu gelangen. Auch der Mannschaft, welche den Einlaßschacht der Carter H. Harrison Saugstation, drei und eine halbe Meile vom Ufer, von Eisschollen freizuhalten sich abmüht, konnten gestern keine Lebensmittel zugeführt werden. Doch sind sie auf mehr als eine Woche reichlich mit Vorrath versehen.

Will geschieden sein.

Frau Esculine Warwick, die Besitzerin des Hotel Warwick, 435 Washington Blvd., hat heute gegen ihren Gatten Wm. Asbury Warwick, den sie der grausamen Behandlung beschuldigt, auf Scheidung geklagt. Das Paar heirathete im Juni 1899 in St. Joseph, und seither soll sich Warwick das Arbeiten ab-, das Picheln aber sehr angewöhnt haben. Er soll seine Frau, in Gegenwart von Gästen ihres Hotels, nicht nur des Oefteren beschimpft, sondern auch geschlagen haben. Ferner soll er $500 von dem Gelde, das die Klägerin mit ihrem Hotel verdiente, vergeudet haben, obwohl er selbst nie einen rothen Heller in das Geschäft gesteckt und keinerlei finanziellen Antheil daran habe.



....Buch 1 über Dyspepsie
....Buch 2 über das Herz
....Buch 3 über die Nieren
....Buch 4 für Frauen
....Buch 5 für Männer (versiegelt)
....Buch 6 über Rheumatismus.

Schicken Sie mir das oben markirte Buch.

Unterschreibt hier.....................

Eure Adresse ....

An Dr. Shoop, Box 6609, Racine, Wis.

Schneidet dieses aus und lernt den Weg zu gesunden.

Das ist Alles. Schickt kein Geld. Gebt blos oben Euren Namen an. Sagt mir, welches Buch Ihr braucht. Ich werde mit einem Euch naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen für sechs Flaschen von

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Gebraucht ihn einen Monat lang auf mein Risiko. Hat er Erfolg, kostet er Euch $5.50. Falls er fehlschlägt, so wird der Apotheker die Kosten mir aufrechnen. Und Euch überlasse ich die Entscheidung.

Wartet nicht, bis es mit Euch schlimmer wird.

Wenn zur richtigen Zeit eingenommen, würde Dr. Shoops Wiederhersteller die Leiden dieser Kleinen verhindert haben. Ihre Mutter schrieb mir:

„Vor zwei Jahren war mein kleines Mädchen unaufhörlich während sechs Monaten krank. Wir versuchten viele Aerzte, aber dieselben schlugen fehl, und doch nahm es nur zwei Flaschen von ihrem Heilmittel, um sie zu kuriren, und ihre Heilung ist nachhaltig. Sie können anderen Leuten von dieser Heilung sprechen, wenn Sie es wünschen."
Frau C. H. Avery, Rockdale, N. Y.

Schade, daß sie mir nicht eher schrieb, bevor der Fall gefährlich war.

Frau Omer Andrus aus Bayou Chicot, La., war 20 Jahre lang krank. Während 8 Jahren hindurch konnte dieselbe so zu sagen keine Arbeit thun. Herr Andrus schreibt:

„Als sie anfing, den Wiederhersteller zu gebrauchen, wog sie kaum 90 Pfund; jetzt wiegt sie 135, und kann mit Leichtigkeit alle ihre Hausarbeit verrichten.

Zwanzig „unglückliche" Jahre hätten ebensogut zwanzig „glückliche" gewesen sein können.

J. G. Billingsley aus Thomasville, Ga., schmachtete drei Jahre lang an seiner Krankheit. Heute ist er wohl. Er schreibt mir:

„$250 hatte ich für andere Medizinen ausgegeben, und die einzigen $3.00, welche ich nun für Ihre Heilmittel ausgegeben habe, haben mir viel mehr geholfen als alle übrigen."

Er hätte all dieses Leiden und die große Ausgabe seines Geldes sich ersparen können.

Doch hier sind nur drei von über 65,000 ähnlichen Fällen. Solche Briefe — ja Dutzende dergleichen — erhalte ich jeden Tag.

Es wäre mir unmöglich, kennen zu lernen, wie viele gefährliche Krankheiten mein Wiederhersteller verhindert hat. Denn jene, die nur leicht krank oder unwohl sind, holen sich einfach eine oder zwei Fläschchen aus ihrer Apotheke, werden dadurch geheilt und ich höre niemals von ihnen.

Unter 600,000 Kranken jedoch—gefährlich Kranken, bedenkt wohl—die mich um meine Garantie ersuchten, haben 39 aus je 40 bezahlt. Und sie bezahlen eben weil sie gesund wurden.

Wenn ich in solchen Fällen wie diesen erfolgreich sein kann—und in 40 Fällen nur in einem einzigen fehlschlage und zwar in Krankheiten, die eingewurzelt und chronisch sind—ist es dann nicht sicher, daß ich die leicht Kranken jedesmal heilen kann?

Weshalb der Wiederhersteller erfolgreich ist.

Eine schwache Maschine könnt Ihr lange ölen und reiben, richten und repariren. Nie wird dieselbe stärker sein, weder ihre Arbeit besser verrichten, ohne Dampf. Je größer die Kraft sein soll—desto mehr braucht sie Dampf.

Ebenso verhält es sich mit den Lebensorganen. Behandelt sie so viel Ihr wünscht. So reparirt Ihr sie blos. Nachhaltige Heilungen werden nur durch eine Behandlung der inneren Nerven, welche diese Organe beherrschen, erzielt.

Und das thut mein Wiederhersteller.

Erst nachdem ich sozusagen ein ganzes Leben lang gearbeitet—an Krankenbetten studirt und in Hospitälern nachgeforscht hatte—machte ich diese Entdeckung. Ich habe eine neue Behandlungsweise entdeckt, die sich nicht auf die Organe selbst bezieht, sondern auf die Nerven—die inneren Nerven — welche diese Organe beherrschen und ihnen Kraft, Stärke und Gesundheit verleihen. Diese Entdeckung hat mir den Weg zur Heilung gezeigt.

Sie macht es mir möglich, diese Offerte zu machen.

Ich kenne das Heilmittel. Niemals werde ich jene Studien, alle jene Nachforschungen, Versuche und Prüfungen vergessen, durch welche ich dieses Heilmittel vervollkommnete. Ich habe dessen Wirkung in schwierigen und entmuthigenden Fällen von Jahr zu Jahr beobachtet. Abermals und abermals habe ich gesehen, wie es jenen Armen, welche fast die allerletzte Hoffnung verloren hatten, die Gesundheit wieder gegeben. Ich weiß, was es bewirken wird.

Mein einziges Problem ist, Euch zur Ueberzeugung zu bringen.

Eben darum mache ich Euch dieses Anerbieten. Und diese Thatsache allein, daß ich Euch diese Offerte mache, sollte Euch zur Ueberzeugung bringen, daß ich zu heilen verstehe. Bitte, überlest sie nochmals. Alles, was ich sage, ist damit wohl gemeint. Sie enthält keine Liste—keine verführenden Sätze. Blos dies—Ihr nehmt die Medizin und ich übernehme das Risiko.

Doch Ihr — nicht ich — entscheidet, ob Ihr zu bezahlen habt.

Alles was Ihr zu thun habt.

Zeichnet blos Euren Namen oben—das ist Alles. Verlangt das Buch, das Ihr braucht. Das obengenannte Anerbieten ist groß—es ist liberal. Es ist was Leichtes—was Einfaches zu thun. Der Wiederhersteller ist sicher.

Versteht mich jedoch nicht falsch.

Diese Behandlung ist nicht unentgeltlich, ohne daß Ihr was zu bezahlen hättet. Solch' eine Offerte würde Euch irreleiten—und den Arzt, der sie machte, herabsetzen. Aber ich vertraue auf die Ehrlichkeit—die Dankbarkeit des Kranken, daß, wenn er geheilt ist, er die Kosten der Behandlung—ja sogar gerne—bezahlen wird.

Ich mache diese Offerte, sodaß jene, welche zweifeln könnten, auf mein Risiko die Erfahrung machen können.

Bitte, einen Freund, der krank ist, davon in Kenntniß zu setzen, oder schreibt mir seinen Namen. Ich verlange blos eine Kleinigkeit von Euch—eine Minute Zeit—eine Postkarte. Er ist Euer Freund. Ihr könnt ihm helfen. Meine Methode mag die einzige sein, die ihm je helfen wird.

Ich, als Fremder, biete Euch an, alles Obige für ihn zu thun. Wollt Ihr, sein Freund, sein Nachbar, nicht wenigstens mir schreiben?

Er wird durch mein Buch eine Methode zur Heilung kennen lernen. Vielleicht, wie gesagt, ist dies die einzige Methode für ihn. Sein Fall mag gefährlich—beinahe hoffnungslos sein. Andere Aerzte — andere Spezialisten mögen fehlgeschlagen haben. Die Angelegenheit hat deshalb Eile.

Gebt oben Euren Namen an, oder schreibt mir heute noch eine Postkarte.

Adressirt Dr. Shoop, Box 6609 Racine, Wis., V. S.

Uneinnehmbar.

Ist nach Herrn Shaw die republikanische Stellung.

Demokraten suchen vergeblich.

Finden keinen schwachen Punkt im Ringwall der gegnerischen Veste und kein Schlagwort zum Sammeln ihrer Streitkräfte. -- Zu Ehren Lincolns.

Von den zahlreichen Feiern, welche hier gestern zur Erinnerung an Abraham Lincoln veranstaltet worden sind, war die im Auditorium vom Marquette-Klub ins Werk gesetzte die weitaus am besten besuchte. Indessen gestaltete sich dieselbe, wie's ja auch beabsichtigt war, mehr zu einer parteipolitischen Kundgebung von Republikanern, als zu einer Ehrung des großen Todten. Schatzamts-Sekretär Shaw war aus Washington herbeizitirt worden, um die Hauptrede zu halten. In derselben feierte er weniger den Charakter und die Vollbringungen des „Vater Abraham", als vielmehr die republikanische Partei in deren gegenwärtiger Gestaltung; er beschrieb die Verlegenheit, in welcher die demokratische Opposition sich wieder einmal um eine „Issue" befindet, mittels deren sie ihre Streitkräfte sammeln und vereinigt zum Angriff führen könnte. Die Währungsfrage, meinte er, würden die Demokraten wohl vorsichtig aus dem Spiele lassen, denn die von den Republikanern eingeführte Goldwährung sei ein Fels, an welchem alle Angriffe zerschellen müßten. Auch an dem „Spanisch-Amerikanischen Kriege" und dessen Folgen werde sich kein rechter Grund zum Tadel finden. Es könne Niemandem mehr einfallen, darauf zu bestehen, daß den Filipinos von heute auf morgen vollständige Unabhängigkeit zugestanden werden sollte, nachdem es sich herausgestellt habe, daß ihnen schon das Maß von Selbstverwaltung zu groß ist, welches man ihnen von Washington aus gewährt hat. — Mit der Zollfrage würden die Demokraten auch nichts ausrichten. Sie verlangten die Herabsetzung der Zölle für solche Waaren, deren Erzeugung von Trusts kontrolirt werden, vergäßen dabei aber, daß durch Herabsetzung der Zölle die Gründung von Konkurrenz-Unternehmen zur Bekämpfung der Trusts verhindert werden würde. Im Jahre 1889 habe der Kongreß, welcher damals zur Mehrheit demokratisch war, eine Kommission zur Untersuchung der Trusts eingesetzt. Das Ergebniß war ein Bericht, in welchem die Kommission erklärte, daß bei ihren Mitgliedern eine so große Meinungs-Verschiedenheit hinsichtlich der zu treffenden Maßnahmen herrsche, daß sie von irgend welchen Empfehlungen Abstand nehme. Was in der Folge zur Zähmung der Trusts geschehen, sei von der republikanischen Partei ausgegangen, die auch fernerhin in dieser Frage das Richtige treffen würde. — Was die Einfuhrzölle anbetrifft, so habe die demokratische Partei vor einigen Jahren erklärt, dieselben müßten schon deshalb herabgesetzt werden, weil die Regierung zu hohe Einkünfte erziele. Inzwischen hätten die Einkünfte sich dermaßen vermindert, daß die Regierung von Monat zu Monat mit Unterbilanzen arbeite. Auch diese Erscheinung würde nun von den Demokraten der Höhe der Zölle zur Last gelegt. Sie behaupten, daß man mit niedrigeren Zöllen höhere Einkünfte erzielen könnte, weil die Waareneinfuhr entsprechend zunehmen würde. Durch eine Mehrung der Einfuhr würden aber amerikanische Arbeiter brodlos gemacht werden, was eine Schwächung des einheimischen Marktes und einen raschen Rückgang der allgemeinen Wohlfahrt zur Folge haben müßte. — Schließlich werde von den Demokraten noch ein Gegenseitigkeits-Zollvertrag mit Kanada befürwortet. Da nun aber Kanada einen derartigen Vertrag lediglich mit Bezug auf Bodenprodukte und sonstige landwirthschaftliche Erzeugnisse (Eier, Butter, Käse usw.) abschließen wolle, so liege es auf der Hand, daß die Ver. Staaten dabei nur würden verlieren können.

Endlich kam Redner auch auf die Panama-Frage zu sprechen. Er führte aus, daß Kolumbia infolge des Staatsstreiches vom Jahre 1885 die Oberhoheit über Panama in unrechtmäßiger Form ausgeübt habe. Dazu sei nun gekommen, daß der Senat von Kolumbia die Bestätigung des Kanal-Vertrages mit den Ver. Staaten abgelehnt habe, nicht etwa aus patriotischen Gründen, sondern um die Gelegenheit zu erhalten, die der französischen Panama-Kanalgesellschaft ertheilten Gerechtsame widerrufen und dann womöglich die vierzig Millionen Dollars selber einsacken zu können, welche die Regierung der Vereinigten Staaten jener Gesellschaft für die von ihr an dem Kanal schon gethane Arbeit zugesichert hat. Unter diesen Umständen hätte man in Washington geglaubt, es mit den gewöhnlichen Formen der Höflichkeit Kolumbia gegenüber nicht so genau nehmen zu brauchen, als Panama sich für unabhängig erklärte. Die Vereinigten Staaten hätten einfach auf ihrem — durch den im Jahre 1846 mit Neu-Granada abgeschlossenen Vertrag gesicherten — Rechte bestanden, den Uebergang auf dem Isthmus frei zu halten. Dieses Vorgehen sei der Regierung überdies auch noch durch ihre Verpflichtung auferlegt worden, die Privatinteressen amerikanischer Bürger zu wahren, welche gefährdet worden wären, wenn man Panama von Kolumbia hätte mit Krieg überziehen lassen. Falls die demokratische Partei dennoch die Haltung Roosevelts in dieser Angelegenheit während der bevorstehenden Wahlkampagne zum Gegenstand ihrer Angriffe machen wollte, so könnte das den Republikanern sehr recht sein.

Ehe Herr Shaw seine Rede hielt, verlas Vorsitzer Foell eine kurze Depesche des Präsidenten Roosevelt, worin dieser dem Marquette-Klub seine „besten Wünsche" übermittelte. Von der Versammlung wurde die Verlesung dieses Telegramms mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Der Kongreßabgeordnete Cousins von Iowa feierte in einer längeren, schön stylisirten Rede das Andenken Lincolns. Der hiesige Kongreß-Abgeordnete Boutell zählte in seiner Ansprache die Errungenschaften her, welche die republikanische Bundesverwaltung in den letzten sieben Jahren erzielt habe, nämlich: Kriegssiege, diplomatische Erfolge; Regelung des nationalen Finanzwesens; gediegene Verwaltung der neuerworbenen insularen Besitzungen; Sicherung der nationalen Wohlfahrt.

Bei der Lincoln-Feier, welche die „Grand Army Memorial Association" im Bibliotheks-Gebäude veranstaltete, wurde die Gedenkrede von Dr. E. G. Hirsch gehalten. Derselbe feierte Lincoln als den idealen Politiker und bezeichnete es als dringend wünschenswerth, daß die Bürger im Allgemeinen sich mehr mit der Politik, d. h. mit den öffentlichen Angelegenheiten, befassen, als sie's jetzt für gut halten. — Am Abend hat Dr. Hirsch, vor seiner Sinai-Gemeinde, noch eine zweite Lincoln-Rede gehalten. In dieser führte er aus, daß Lincoln schwerlich zu dem Charakter geworden wäre, der er gewesen, wenn er nicht von frühester Jugend an das Leben von dessen rauhester Seite kenne gelernt hätte und im Kampfe um den täglichen Unterhalt gestählt worden wäre.

Bei der in Kinsleys Restaurant vom Lincoln Klub veranstalteten Feier traten Pastor W. A. Quayle von Kansas City, Wm. J. Calhoun, W. T. Abbott und Pater Thomas Ewing Sherman als Redner auf. Das Amt des Toastmeisters wurde von Ex-Richter Edmund Burke versehen. Zum Schluß der Feier richtete der Klub eine telegraphische „Ergebenheitsadresse" an Präsident Roosevelt.

Sherman House-Wirth verhaftet.

Wegen Verletzung der Mitternachts-Verordnung wurde heute J. Beifeld verhaftet, Präsident der Sherman House Hotel-Gesellschaft. Er stellte bis zur Verhandlung der Anklage Bürgschaft. Die Verhandlung wurde von Richter Caverly auf den 19. Februar festgesetzt. Polizist Norton von der Hauptwache behauptet, er hätte die Wirthschaft im Sherman House am 10. und 11. Februar noch lange nach Mitternacht geöffnet vorgefunden und im Schankzimmer einen lebhaften Gästeverkehr bemerkt.

Wurden durcheinander gerüttelt.

Die Fahrgäste eines südlich fahrenden Wentworth Ave.-Waggons wurden heute, kurz nach Tagesanbruch, jäh aus ihrem Halbschlummer aufgerüttelt, als die leere Car eines Zuges der 12. Straße-Linie an der Ecke von Clark und Van Buren Straße mit dem Waggon zusammenstieß. Derselbe war aus dem Geleise herausgerathen. Die Passagiere wurden von ihren Sitzen auf den Boden des Waggons geschleudert, doch erlitt Keiner Verletzungen. Der Unfall verursachte eine Verkehrsstörung von etwa viertelstündiger Dauer.

Kühnes Vorhaben.

Der hiesige Unternehmer George Richardson hat angeblich mit der kubanischen Regierung ein Abkommen getroffen, wonach ihm gegen Zahlung von $14,500 das Recht zugesprochen wurde, das Kriegsschiff „Maine" aus der Tiefe des Hafens von Havana zu heben und es als Sehenswürdigkeit nach der St. Louiser Ausstellung zu bringen.

Formulare bereit.

Formulare mit der in der deutschen Protestversammlung vom Donnerstag Abend angenommenen Erklärung, die später als Massenpetition dem Stadtrath zugehen sollen, sind für Jedermann, der Unterschriften sammeln will, in der Expedition der „Abendpost," Nr. 173—175 Fifth Ave., erhältlich.

Marokkanische Finanznöthe.

Aus London wird geschrieben: Man erinnert sich, daß seit einiger Zeit Berichterstatter englischer Blätter wiederholt von der Münzverschlechterung gemeldet haben, zu der die Regierung des Sultans ihre Zuflucht genommen hat und die Stimme der Warnung erhoben bezüglich der unvermeidlichen schlimmen Folgen und der Verlegenheiten, die sich daraus ergeben müßten. Die schlimmen Folgen für die Landesangehörigen haben sich denn auch sehr bald eingestellt und neuerdings sind auch die angekündigten Verlegenheiten über die Regierung hereingebrochen. Der Sultan hat sich, wie Herr Harris, der Berichterstatter der „Times" in Tanger schreibt, genöthigt gesehen, eine hinreichende Summe in Sterling aufzunehmen, um die Zinsen für die europäische Anleihe zu decken, da sich im Schatze schlechterdings kein Geld befindet. Die Banken erhielten als Sicherheit einen großen Posten entwerthetes marokkanisches Silbergeld, das in versiegelten Kisten in den örtlichen Bankhäusern hinterlegt wurde. Ein Gerücht, wonach der Sultan in London einen neuen Vorschuß von 500,000 Pf. St. erlangt habe, brachte zeitweilig eine Besserung des Wechselkurses zuwege. Es stellte sich aber bald als unrichtig heraus. Die maurische Regierung erlangte in Fes einige 15,000 Pf. St. gegen Sichtwechsel auf die Kasse des Zollamtes in Tanger. Da besagte Kasse aber leer war, so sind die Wechsel verfallen, aber bisher uneingelöst geblieben. Die Behörden hoffen, allmählich in die Lage zu kommen, diese Wechsel zu bezahlen. Inzwischen weigern sich aber zwei Hauptfirmen, mit der marokkanischen Regierung weitere Geschäfte zu machen, bis ihre Rechnungen bezahlt sind. Es ist eine bezeichnende Thatsache, daß der Sultan, um die Zinsen der Anleihe des vergangenen Jahres zu zahlen, eine weitere Anleihe im Betrage der fälligen Zinsen aufnehmen muß.

— Boshaft. — Aeltliches Mädchen: „Meinen Sie auch, Herr Amtsrichter, daß Liebe ein Verbrechen ist?"—Amtsrichter: „Und wenn auch — bei Ihnen ist längst Verjährung eingetreten."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Englischer Luftschloßbau.

Die bekannte Bauersfrau, welche sich auf dem Wege zum Markte aus dem Korbe mit Eiern, den sie auf dem Kopfe trug, eine Kuh und ein Kalb dazu herauskonstruirte, steht in Gefahr, von dem guten John Bull um ihren langbehaupteten Meisterschaftsruhm im Luftschloßbau gebracht zu werden. In England wünscht man so heiß und innig die Niederlage Rußlands und Zertrümmerung der Macht des unbequemen Wettbewerbers im Landgrabsch, daß man es darin zu ganz großartigen Leistungen bringt, denn Wünsche sind die Bausteine zum Luftschloßbau, und je größer und zahlreicher die Wünsche, desto größer und stolzer wird das Schloß.

Und wie flink das geht! Die bekannte affenartige Geschwindigkeit ist gar nichts dagegen. Man sah gestern, vier Tage nach dem Beginn des Krieges, in London nicht nur den Fall Port Arthurs binnen fünf oder sechs Tagen voraus, sondern wußte auch schon, daß der Krieg bis zum Juli beendet sein würde, und heute kommt von dort die Mittheilung, daß Rußland vor einer gewaltigen Revolution nach dem Muster der großen französischen steht. Die innere Lage in Rußland, heißt es, wird von Tag zu Tag gefährlicher. Die Landbevölkerung ist in einer aufgebrachten, unzufriedenen Stimmung, und die Stimmung unter den städtischen Arbeiterschaften ist in gleicher Weise gefährlich. Die revolutionäre Partei von Rußland verbreitet ein geheimes Manifest gegen den Krieg, in welchem erklärt wird, daß das russische Volk in der Mandschurei und in Korea nichts zu suchen habe, daß aber in Rußland selbst, das dringender innerer Reformen benöthige, große Aufgaben seiner harrten. „Rußlands asiatischer Despotismus und der Krieg werden zum Grabe der Selbstherrschaft werden.“ Weiter heißt es, es werde in Rußland an der Art der Kriegführung in verschiedener Hinsicht scharfe Kritik geübt, kurz, es herrsche große Unzufriedenheit, und das Schlimmste sei zu „befürchten.“ — Dieses „Schlimmste“ wäre natürlich die „große Revolution,“ die man in England so sehnlichst herbeiwünscht, daß man sie schon kommen sieht, und angesichts dieser herrlichen Erscheinung das bischen Ueberlegung ganz zu verlieren scheint.

Daß nicht nur unter dem allezeit unruhigen sogenannten „gebildeten Proletariat,“ sondern auch in vielen Theilen des russischen Reiches in den breiten Schichten der Bevölkerung große Unzufriedenheit herrscht, oder herrschte, ließ sich aus den gemeldeten Bauernunruhen und Arbeiterkrawallen deutlich genug erkennen, aber von da bis zur „großen Revolution“ war es doch noch ein gewaltig großer Schritt — vor dem Kriege. Und durch den Ausbruch des Krieges dürfte diese Möglichkeit erst recht in weite Ferne gerückt scheinen, wenn man nicht annehmen will, daß die russischen Arbeiter und Bauern den anerkannten Trägern der Zivilisation, den Franzosen, Engländern und Amerikanern, an Intelligenz ganz bedeutend überlegen sind.

Denn es war doch noch zur Zeit, da Frankreich vorn an der Spitze der Zivilisation marschirte, als französische Staatsmänner in der Ablenkung nach außen ein ganz vorzügliches Mittel zur Beschwichtigung innerer Unzufriedenheit erblickten. In der großen Republik, in der jeder Bürger Souverän ist, brachte der Auslandkrieg, so lange er dauerte, die Parteileidenschaft zum Schweigen. Ein äußerer Feind bedrohte das Land. Da durfte nicht mehr gefragt werden, ob er im Recht oder nicht; da galt es, ihn zurückzuweisen: „My country! Right or wrong — my country!“ — ein Lump war, wer nicht mit einstimmte und bereit war, Alles zu bewilligen und zu thun, was zur Niederwerfung des Feindes nöthig schien. Und ebenso war es in England, als es über die kleinen Boerenrepubliken herfiel. Da hieß auch dieses erleuchtete Volk die Stimme der Gerechtigkeit, des Verstandes und eigenen Volksvortheils schweigen — der Patentpatriotismus war Trumpf, und wer etwas an den inneren Zuständen zu tadeln hatte, mußte warten, bis der Krieg vorüber war. — Wenn ein hochzivilisirtes Volk mit einem anderen in einen Krieg verwickelt wird, ist es allemal einig (wenigstens so lange noch nicht Alles verloren scheint), das lehrt die neue Geschichte, wie auch die alte. Und für die andere gilt dasselbe. Als unsere Vorfahren noch Barbaren waren, die sich fortwährend in den Haaren lagen, einigte sie der Angriff der Römer. Wir wissen auch, daß bis auf den heutigen Tag ein Angriff von Außen das sicherste und vielleicht einzigste Mittel ist, halbzivilisirte Völker und unzivilisirte Völkerschaften zu einem und zusammenzuschließen, und daß das verworfenste und zänkischste Ehepaar sich zumeist vereint gegen den Fremden wendet, der sich „einmischen“ will.

Es geht also nicht an, diese Art Vaterlandsliebe, die blind macht gegen Recht und Volkswohl, als eine Errungenschaft der neuzeitlichen Zivilisation hinzustellen; sie ist ein Stück Menschennatur und zwar ein rückständiges, das „wir“ uns aus dem Barbarenthum gerettet haben, wie den männermordenden Krieg überhaupt. Die russischen Bauern und Arbeiter sind aber auch Menschen und auch nur Menschen. Zu glauben, daß sie die Gelegenheit benützen könnten, ihr „Tyrannenreich“ zu zertrümmern, heißt annehmen, daß sie „uns“, den Trägern von Kultur und Zivilisation weit überlegen sind in wahrer Vaterlandsliebe und echter Zivilisation.

Eine soziale Revolution in Rußland dürfte durch den Krieg weit eher in größere Ferne als näher gerückt sein. Dieses englische Luftschloß wird sich nicht verwirklichen.

Schlechte Begründung.

Es ist Jedermanns gutes Recht, seine Arbeit so hoch zu schätzen, wie es ihm beliebt oder recht dünkt, und jedermann darf und soll so viel dafür herausschlagen, wie ihm möglich ist. Aber es ist auch jedes Arbeitgebers gutes Recht, zu sagen, so viel ist mir Deine Arbeit werth und mehr nicht. Er ist nicht verpflichtet, auf die persönlichen Verhältnisse oder Wünsche des Angestellten Rücksicht zu nehmen, und dieserwegen dessen Gehalt zu erhöhen. Die Bezahlung muß sich nach dem Werthe der Arbeitsleistung, bezw. nach dem Angebote und der Nachfrage nach solcher Arbeit richten. Im Privatunternehmen gilt das auch durch die Bank und es wird verhältnißmäßig selten vorkommen, daß ein Arbeiter ein Gesuch um Gehalterhöhung damit begründet, daß er heirathen oder sonst etwas thun will, was ihm größere Kosten verursacht, aber mit dem Geschäfte gar nichts zu thun hat; und wo's geschieht, wird er zumeist die Antwort bekommen, daß sein Heirathen usw. den Arbeitgeber sehr wenig interessirt und dieser sich nicht ververpflichtet fühlt, dieserhalb mehr zu bezahlen. Falls aber das Gesuch bewilligt wird, dann geschieht es sicherlich nicht, um dem Angestellten das Heirathen zu ermöglichen, sondern weil seine Dienste dem Arbeitgeber wirklich so viel mehr werth sind, bezw. weil dieser glaubt, durch den Verlust der Arbeit des Betreffenden mehr zu verlieren, als die geforderte Lohnerhöhung ausmacht. Das Gesuch wäre dann auch ohne jene Begründung erfolgreich gewesen und die Bewilligung hätte ungleich mehr Befriedigung gegeben, da sie dann anerkannterweise nur als eine Aeußerung der Werthschätzung der Arbeit erfolgte und auch nicht der geringste Schatten einer Wohlthaterweisung auf ihr ruhte.

Selbstbewußte, von ihrem Werthe überzeugte Leute werden deshalb solche „unsachliche“ Begründungen für etwanige Mehrforderungen in's Feld führen, und es mag Manchen etwas unangenehm berührt haben, dieser Tage lesen zu müssen, daß unsere Hochschullehrer erklären, ihre Gehälter müßten erhöht werden, weil ihnen bei ihrem jetzigen Verdienst das Heirathen erst möglich wird, wenn sie alt und grau geworden sind. Man wird sagen, wenn sie heirathen und ihr Scherflein zur Mehrung der Bevölkerung (dies nur willkürlich vorausgesetzt) beitragen wollen, so ist das ja recht schön von ihnen, aber daß die Stadt deshalb höhere Gehälter zahlen soll, sei doch eine etwas seltsame Zumuthung; ebenso gut könnten dann ja beispw. die „Aldermen“ Gehalterhöhungen fordern, weil sie bei ihrem jetzigen Einkommen nicht die bevorzugten echten Havanas rauchen oder nur Whisky- und keine Champagner-Hahnenschwänze trinken können. Mögen sie doch das Heirathen bleiben lassen, wenn sie sich's bei ihrem Gehalte nicht leisten, oder abgehen, wenn sie sich die Ehelust durchaus nicht verkneifen können. Wenn die Schulbehörde glaubt, Ersatz finden zu können, dann thut sie recht, sie gehen zu lassen, nur wenn es nicht möglich ist, zu den jetzigen Gehältern gute Lehrkräfte zu bekommen, kann die Frage der Gehaltserhöhung ernstlich in Betracht gezogen werden. So urtheilen die ganz hartgesottenen Dollarmenschen, bei denen ideale Wünsche kein Gewicht haben; andere, die weniger hartherzig sind, werden hingegen vielleicht fragen: ist es denn überhaupt wahr, daß es den Hochschullehrern bei den jetzigen Gehältern so ganz unmöglich ist, zu heirathen?

Das kommt „ganz darauf an“. Ein Hochschullehrer muß Universitätsbildung besitzen. Das heißt, er muß erst die Elementar- und dann die Hochschule besuchen, wobei er im gewöhnlichen Verlaufe 18 Jahre alt wird. Sodann besucht er die Universität und mit 22 Jahren ist er fertig für das Amt. Findet er in einer Chicagoer Hochschule eine Anstellung, so erhält er das erste Jahr $850. Dann steigt, soweit er nur halbwegs seine Arbeit thut (5 Tage in der Woche und 40 Wochen im Jahre) sein Gehalt von Jahr zu Jahr, bis er im 6. Jahre, also im Alter von 28 Jahren, $1200, im 10. Jahre (32 Jahre alt) $1500 und nach 15jähriger Dienstzeit $2000 das Jahr erhält, wobei er stehen bleibt, sofern es ihm nicht gelingt, zu einer Hilfsprinzipal- oder Prinzipalstellung usw. aufzusteigen. Kann er bei solchem Gehalt heirathen?

Es wird sehr Viele geben, die das mit einem kräftigen Ja beantworten werden und wahrscheinlich nicht wenige, auch mit Universitätsbildung beglückte, die sich angesichts dieses sicheren Einkommens und der dabei gebotenen Zeit und Gelegenheit, sich durch Nebenarbeiten noch einen hübschen Zuschuß zu verdienen, zu sich sagen werden: „Donnerwetter, warum bin ich nicht Lehrer geworden, statt Advokat!“ (oder Arzt usw.) Wenn es wahr ist, daß es schwer hält, bei diesen Gehältern gute Lehrer zu behalten, dann muß es einem jungen Manne, der sich für das Lehrfach vorbereitete, leicht sein, nach Beendigung seiner Studienzeit eine Stelle zu bekommen, er darf dann also darauf rechnen, mit 22 Jahren $850 zu verdienen — hat das bei so angenehmer und viel freie Zeit übriglassender Arbeit der junge „Rechtsgelehrte“ oder Arzt? Der einmal angestellte Hochschullehrer darf darauf rechnen, daß von Jahr zu Jahr sein Verdienst steigt, bis er mit 38 Jahren mindestens $2000 das Jahr verdient — geht es der Mehrzahl der Advokaten usw. so gut? Und kann ein Mann auf ein festes und sicheres Einkommen, wie das der Hochschullehrer, hin heirathen? Wer da sagt, er kann's nicht, der mag ebenso gut behaupten, er könne es bei dem zehnfachen Gehalt nicht. Die erdrückende Mehrzahl aller Ehen werden auf geringeres und vor allen Dingen unsicheres Einkommen hin geschlossen.

Durch solche Begründung können die Hochschullehrer keinen Menschen davon überzeugen, daß ihre Gehälter erhöht werden müssen; sie machen sich damit nur gelinde lächerlich.

Gesetzgebung mit Dampf.

Im Bundesabgeordnetenhause sind gestern in Zeit von 155 Minuten 320 Privat-Pensionsbills angenommen worden; hundert davon sogar in der Zeit von nur 5 Minuten. Mancher Leser mag sich darob baß verwundern. Die Verwunderung wird schwinden, wenn er den Grund der außerordentlichen Fixigkeit erfährt.

Jedes Aemtchen hat sein Schlämpchen, wie das Sprichwort sagt. Und wenn das Aemtchen gar ein Amt ist, wie das unsrer Herren Kongreßabgeordneten, so braucht man sich nicht zu wundern, wenn dabei der Schlämpchen sich sogar immer mehr und mehrere finden. Denn, wie eine andere sprichwörtliche Weisheit uns lehrt: Wer im Rohr sitzt, hat gut Pfeifen schneiden. Wozu hätte man die Macht der Gesetzgebung, wenn man bei deren Ausübung nicht auch mitunter an sich selber denken sollte?

Es gibt der kongreßlichen Schlämpchen die Menge: alte und neue, offizielle und nichtoffizielle. Zu den letzteren gehören die mancherlei Nassauer-Privilegien, welche von Eisenbahn-, Expreß-, Telegraphengesellschaften und anderen Korporationen den Herren Abgeordneten stets bereitwillig gewährt und nöthigenfalls förmlich aufgedrängt werden. (Des Drängens bedarf es allerdings nur ganz ausnahmsweise). Seltener fast als der berühmte weiße Rabe ist der Kongreßmann, der nicht die Brieftasche voller Eisenbahn-Freipässe hat, nicht umsonst im Schlafwagen fährt, und seine Telegramme „per dead-head“ befördert. Daß der Herr Abgeordnete, nachdem er seine Fahrt nach Washington, und von Washington wieder nach Hause, dank der Freundlichkeit der Korporationen (die dabei mit der Wurst nach der Speckseite werfen) als Nassauer gemacht hat, dann auch noch aus der öffentlichen Kasse für jede zurückgelegte Meile 20 Cents „Meilengeld“ zieht, das sich leicht auf etliche Hundert Dollars aufsummt, macht die Sache natürlich nur so viel angenehmer.

Ein anderes nicht zu verachtendes Schlämpchen ist das Frankatur-Privilegium der Post, vermöge dessen nicht nur jeder Abgeordnete alle seine Briefe, Drucksachen u. s. w., sondern sogar ganze Bibliotheken und ganze Hauseinrichtungen portofrei verschicken kann, oder auch wohl, wenn ihm die Washingtoner Waschfrauen zu theuer sind, seine schmutzige Wäsche auf Regierungskosten nach Hause zur Reinigung sendet.

Nicht übel sind ferner die $100 oder $120 per Monat, die sich die Herrschaften „for clerk hire“ bewilligt haben. Es ist zwar nicht nöthig, daß ein Abgeordneter einen Clerk habe, wird dafür aber auch gar nicht verlangt. Es genügt zur Erlangung der hübschen Gehaltszulage, wenn der Herr Abgeordnete seine Frau, Tochter oder sonst ein Familienglied zu seinem Schreiber „ernennt“ und von dieser Ernennung den Kongreß-Zahlmeister in Kenntniß setzt. „No questions asked“.

* * *

Das neueste Schlämpchen, und vielleicht das kostspieligste von allen, ist das der Privat-Pensionsgesetzgebung. Es gab einmal eine Zeit, wo solche Gesetzgebung ihre Berechtigung hatte. Doch das ist lange her. Es war die Zeit, da die Pensionsgesetze noch nicht von den Pensionsagenten diktirt waren; die Erlangung einer Pension, heute die leichteste Sache der Welt, noch ihre Schwierigkeiten hatte, auch die Pensionsbeträge noch nicht so groß waren, wie sie heute sind. Da konnte es vorkommen, daß auch ein unbedingt pensionswürdiger alter Soldat es unmöglich fand, alle die verlangten Belege zur Erweisung seiner Pensionsberechtigung beizubringen; oder daß die ihm gesetzlich erlaubte Pension in Anbetracht seines Verdienstes oder des Grades seiner Hilflosigkeit völlig ungenügend war. Es war nur zu billigen, wenn in derartigen Fällen der Kongreß solchen alten Soldaten durch Spezialgesetze die gerechte und angemessene Unterstützung gab, die sie auf Grund der allgemeinen Gesetze nicht zu erlangen vermochten. Jetzt sind die allgemeinen Gesetze bekanntlich so „liberal“, daß sogar Deserteure und „Bounty-Jumpers“ Pensionen beziehen und nach glaubhafter Versicherung die Zahl der jährlich bewilligten unverdienten Pensionen hoch in die Tausende geht. Jedenfalls kann jeder, der einen irgendwie berechtigten Anspruch hat, die ihm gebührende Pension heute erlangen ohne Spezialgesetze.

Weil jedoch die Gesetze noch nicht so liberal sind, daß jeder eine Pension bekäme, nur weil er eine begehrt, oder jeder so viel bekäme, wie er gern haben möchte, so fehlt es auch noch immer nicht an Leuten, die sich an „ihren“ Kongreßmann wenden mit dem Verlangen, daß er zu ihren Gunsten eine Spezialbill einbringe und für deren Annahme sorge. Es sind dies Leute, die entweder eine Pensionsberechtigung überhaupt nicht nachweisen können, oder nicht zufrieden sind mit dem, was das Gesetz ihnen und ihresgleichen erlaubt, und deshalb fordern, daß zu ihren Gunsten eine besondere Wurst gebraten werde. Und da es zumeist Politikanten oder Leute von politischem Einfluß sind — (wer keinen „Pull“ hat, verlangt dergleichen schon nicht) — so sind die betreffenden Kongreßmitglieder zumeist gerne bereit, durch Befürwortung des Verlangens sich schätzbare Freunde zu machen; oder hegen die Furcht, daß sie durch eine Zurückweisung sich gefährliche Feinde machen könnten.

Weil aber die Begründung der Bills keine nähere Prüfung verträgt, und sie doch auch nicht alle können angenommen werden, so hat sich der Gebrauch gebildet, derartige Gesetzgebung als eine Art amtlicher „Patronage“ zu behandeln — als Schlämpchen. — Dergestalt nämlich, daß es jedem Kongreßmitgliede (wenigstens jedem zur herrschenden Partei gehörenden Mitgliede) überlassen bleibt, zu bestimmen, welche der von ihm eingereichten Bills er angenommen haben will, und daß diese Bills dann auch unbesehen angenommen werden. Je weniger man sie prüft und je weniger man davon spricht, desto besser für alle Betheiligten. Jeder stimmt, ohne zu fragen, für die Bills aller anderen Mitglieder, damit die anderen, ohne zu fragen, für die seinigen stimmen.

Dies die Erklärung der beinahe unheimlichen „Fixigkeit“, womit der Kongreß diese Art Gesetzgebung regelmäßig abzufertigen pflegt, und mit Bezug worauf das jetzige Haus gestern alle seine Vorgänger übertroffen, alle früheren „Rekords“ geschlagen hat.

Wird die Durchschnittshöhe der bewilligten Pensionen auch nur auf $12 monatlich angenommen, so kostet der gestrige Spaß dem Volke über $46,000 per Jahr, oder nahezu eine halbe Million im nächsten Jahrzehnt. Für diesen Preis, den der Steuerzahler bezahlt, hat jedes der betreffenden Mitglieder seine gesetzgebende Gewalt wieder einmal zum Stimmenfang benutzt und sich ein paar Freunde gewonnen, die ihm — falls sie nicht schändlich undankbar sind — behilflich sein werden zu seiner Wiedererwählung. Weiter hat die Sache keinen Zweck, und des Volkes Langmuth ist groß.

Der Bär als Frachtstück.

Eine eigenartige Sendung traf dieser Tage in Moskau ein. Aus einem Güterzuge wurde ein in Wyschni-Wolotschok aufgegebenes Faß herausgerollt. Da es sich fortwährend hin- und herbewegte und seltsame Brummtöne hören ließ, beschloß man, es zu öffnen. Zur Verwunderung des ganzen Bahnpersonals spazierte ein niedlicher Bär heraus! Er wurde festgenommen und als „blinder Passagier“ dem Stationsvorsteher zugeführt. Auf dem Bureau wurde bald festgestellt, wie Meister Petz zu der eigenartigen Verpackung gekommen war. Um der Sängerin Dalskaja eine Freude zu machen, hatte der Multimillionär Riabuschinski den Bären aus Wyschni-Wolotschok kommen lassen. Damit die Beförderung nicht zu kostspielig wurde, ließ der Millionär das zottige Thier als Stückgut aufgeben; aber Petz verrieth bei der Ankunft in Moskau die ganze Schmuggelgeschichte durch seine allzu große Lebhaftigkeit, indem er das Faß in Bewegung setzte. Da Herr Rjabuschinski sich energisch weigert, die 400 Rubel Strafe, die man von ihm fordert, zu zahlen, soll der Bär öffentlich versteigert werden, und Fräulein Dalskaja wird eine Freude weniger haben.

— Wer um das Verstandenwerden eines Menschen ringt, liebt ihn — bewußt oder unbewußt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin Mutter, Schwester und Tochter

Johanna Ruesch geb. Schnur

am 11. Februar, Morgens 2 Uhr 25 Minuten, im Alter von 35 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Februar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause im Town of Niles nach der Evangelischen Kirche in Niles Centre. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wm. Ruesch, Gatte.
Jennie, Mamie, George u. Charles, Kinder.
Louise, Gustav, Henry, Chas., Willie Schnur, Geschwister.
Chas. und Maria Schnur, Eltern.
William und Lina Ruesch, Schwiegereltern, nebst Schwäger, Schwägerinnen und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innig geliebter Sohn und Bruder

Reinhold A. Otte

am Freitag, den 12. Februar, 10.30 Vorm., nach langem schwerem Leiden im Alter von 29 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist. Begräbniß findet statt am Montag, den 15. Februar, um 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 760 Bryn Mawr Ave., nach der St. Pauls Kirche, Orchard Str. und Kemper Pl., wo um 1.30 die Leichenfeier stattfindet. Beerdigung in Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen: fason

Caroline Otte, Mutter.
Helen, Fred u. Herbert, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Carolina Baumann

im Alter von 40 Jahren, 1 Monat und 19 Tagen nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 826 21. Pl., nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Baumann, Gatte.
Alma, Walter, Carl, Frieda, Kinder.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem thu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr ich dahin! fesa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Carl Mix

am Samstag, den 13. Februar, 6 Uhr Morgens, nach schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 16. Februar, 11 Uhr, vom Trauerhause, 795 W. 21. Place, nach der Evangelisch-Lutherischen St. Mathias Kirche, von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alwina Mix geb. Kubitz, Gattin.
Emma, Louisa, Lena und Martha, Kinder.
Carolina Kubitz, Schwiegermutter.

Sanft und ruhig ist Dein Schlummer,
In der Erde kühlem Schooß,
Nach des Lebens Müh' und Kummer,
Wird Dir nun ein besseres Loos!
Wir umringen noch Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir! fasonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Angelina Schroeder

am Freitag Morgen um 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 85 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Februar, 12.30 Mittags, vom Trauerhause, 258 W. 22. Place, nach der St. Pauluskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Stein, Tochter.
Bernhard Stein, Schwiegersohn.
Katharina Hennen, Jacob Schroeder, Anna Maria Siebenborn, Nicolaus Schroeder, Kinder, nebst einer Anzahl von Enkeln und Urenkeln. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder

Albert Rettke

am 12. Februar im Alter von 46 Jahren und 13 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Februar, vom Trauerhause, 188 Clybourn Place, um 1 Uhr Nachm., nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albertina Rettke geb. Richter, Gattin.
Willie, Henry, Albert, Söhne.
Lena, Wanda, Daisy, Eleanor, Töchter.
Ferdinand, Frederick, Brüder.
Emilie Lehmann, Lena Bolten, Albertina Opitz, Schwestern. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute Frau und meiner Kinder liebevolle Mutter

Marie Dittmer geb. Bargfeld

gestern Abend um 7 Uhr 45 M. im Alter von 42 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 15. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 222 Cornell Str., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John H. Dittmer, Gatte.
John, Henry, Mary, Julius, Annie, Walter, Martha, Cora, George und Edna, Kinder.
Emilie Haubreißer geb. Bargfeld, Schwester
Ernest Haubreißer, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Johann Brick

im Alter von 33 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr 30 vom Trauerhause, 204 Clybourn Ave., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm u. Elizabeth Schumacher, Eltern.
John, Nicholas, Margarete und Elizabeth Kirsch, und Barbara Becker, Geschwister
Peter Reckenwald, Onkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Großmutter

Anna Krieg

im Alter von 80 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1.30, vom Trauerhause, 41 Meyers Court, nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Engelbert Hoffmann, Enkel, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Martin Gabl

im Alter von 41 Jahren und 3 Monaten nach schwerem Leiden gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Montag, den 15. Februar, um 8.30 Vorm., vom Trauerhause, 214 E. North Ave., nach der St. Michaelkirche, sodann nach dem St. Bonifazius Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Gabl, Gattin.
Willie, Elsie und Minna, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten, welche unsere verstorbene geliebte Mutter

Wilhelmina Havemann geb. Wernicke

begleitet haben, den Beamten der Plattdeutschen Gilde Onkel Bräsig Nr. 10, dem Herrn Pastor Lambrecht für seine trostreichen Worte am Sarge der Verstorbenen, und dem Humboldt Park Frauen-Verein für die zahlreiche Begleitung und schnelle Auszahlung des Sterbegeldes von $150 sagen wir unseren herzlichen Dank.

Anna Schultz, Paul Havemann, 775 Cortez Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Wilhelm Stolte

am Freitag, den 12. Februar, nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 15. Februar, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 881 N. Washtenaw Ave., nach Waldheim.

Emma Stolte, Gattin.
W. E. Stolte, Emma Olsen und Elise Heider, Kinder.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Wachtel.

Bekannten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Albert Rettke

gestorben ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, von 188 Clybourn Place, nach dem St. Lucas Friedhof. Die Beamten sind ersucht, rechtzeitig in der Vereinshalle zu erscheinen.

H. Untied, Meister.
H. Luecht, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Freitag Morgen um 3 Uhr unsere geliebte Tochter und Schwester

Clara Laing

im Alter von 17 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 14. Februar, halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 1667 N. Humboldt Str., nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Stephan Laing, Elizabeth Laing, Eltern.
Maria, Kathi, Stephan u. Agnes, Kinder.

Nachruf.

In liebevoller Erinnerung an meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Carolina Wagenknecht.

Elf Jahre sind nun verflossen,
Du theure Gattin und Mutter Du,
Seitdem Dein liebes Aug' geschlossen,
Für immer sich zur ewigen Ruh'.
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen,
Dir, liebste Gattin und Mutter nach.
Und nirgends weint es sich so gut,
So weit uns unsere Füße tragen,
Als da wo still ein Herze ruht,
Das einst so froh für uns geschlagen.

Von Deinem Dich liebenden Gatten und Kindern.

Beseitigt die Skrofeln

Knoten, Ausschläge, Entzündungen, Wundheit der Augenlider und der Ohren, Krankheiten der Knochen, Rickets, Dyspepsia, Katarrh, Schwäche sind nur etliche der Leiden, die sie verursachen.

Sie sind ein thätiges Uebel, untergraben den ganzen Körper.

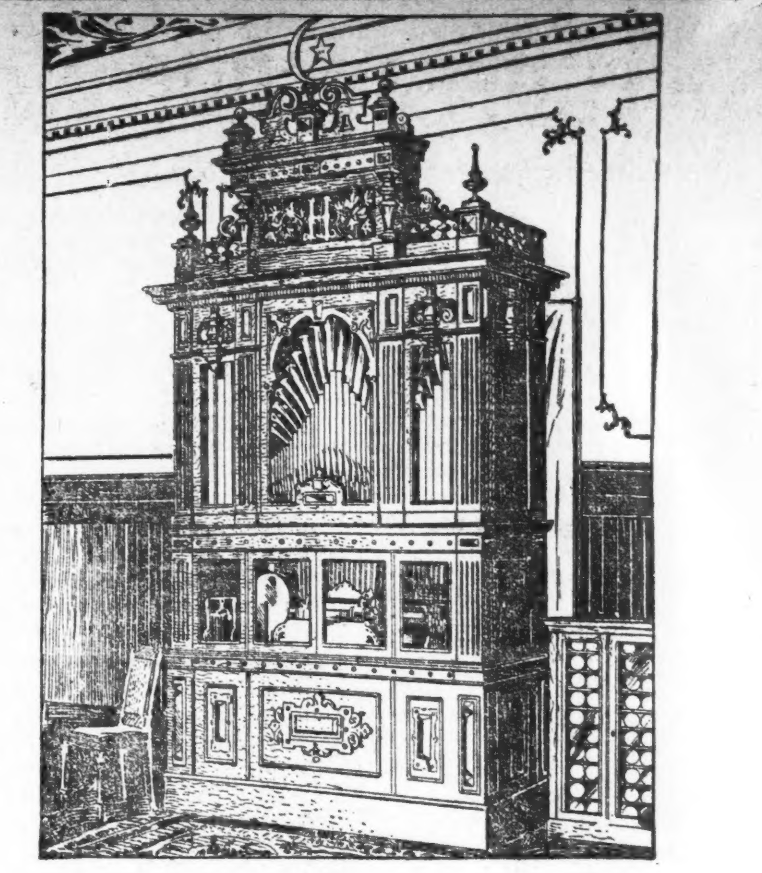
Hood's Sarsaparilla

beseitigt sie, heilt alle Folgen und richtet den ganzen Körper auf.

Nehmt nichts anderes.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. 9sofddj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

יידישער
Undertaker
WM. HARTMANN,
1044 Milwaukee Ave.—Tel. Seeley 5143
Residenz:
618 N. Wood Str.—Tel. Polk 1623.
Nöthigenfalls steht 75 Fuß großer Store und Flat für Leichenfeier zur Verfügung.
Első Magyar Temetkezési intézet Chicagoban. 16jan,sadibo,1m



Großes Orchestrion

Ein Triumph des 20. Jahrhunderts.

Ein Instrument, das eine Musikkapelle von 40 Mann repräsentirt, kürzlich von Deutschland importirt wurde und jetzt in 1089 Milwaukee Ave. ausgestellt ist. Concerte jeden Nachmittag von 2 bis 5 und Abends von 7 bis 11 Uhr.

Henry Schmehl, früherer Schnellläufer, Besitzer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Pauline Lange geb. Seidler

im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist am 12. Februar 1904. Beerdigung am Sonntag, den 14. Februar, 1 Uhr, vom Trauerhause, 80 McReynolds Str., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gatte und Kinder.

SOUTH SIDE ELEVATED RAILROAD COMPANY.

Ankündigung einer Spezial-Versammlung der Aktien-Inhaber zwecks Erhöhung des Aktien-Kapitals.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine Spezial-Versammlung der Aktien-Inhaber der South Side Elevated Railroad Company in der Office der genannten Gesellschaft, 47 Congreß Straße, Chicago, Ill., am 7. April 1904, um 2 Uhr Nachmittags, abgehalten werden wird, zu dem Zweck, darüber zu berathen und abzustimmen, ob das Aktien-Kapital der besagten Gesellschaft von 103,238 Aktien zu $100 jede auf $175,505 Aktien zu $100 jede erhöht werden soll, mit anderen Worten, von zehn Millionen dreihundertundzwanzig tausend acht hundert Dollars ($10,323,800) auf sechzehn Millionen fünfhundertfünfzig tausend fünfhundert Dollars ($17,550,500); und ferner zu dem Zweck, um autorisirte Arrangements für die Unterbringung und den Verkauf der besagten vermehrten Aktien, wenn solches geschehen sollte.

Leslie Carter
Thies J. Lefens
Chas. H. Wacker
Byron L. Smith
Joseph Leiter
George E. Adams
William R. Linn
Chauncey J. Blair
William B. Walker.
} Direktoren.

Horace F. Hardy, Sekretär. feb6,13,20

15. großer Preis-Maskenball

veranstaltet von der

Plattd. Gilde Lake View Nr. 3

Samstag, den 20. Februar 1904,

in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 50c. Anfang 7.30 Uhr. Lahls Orchester. feb6,13,19

Schwaben-Verein.

Großer Maskenball!

Samstag, den 20. Februar 1904,

in der Nordseite Turnhalle. — Eintrittskarten: für Herrn $1.00, für Dame 50c.—Demaskirung um 11 Uhr. — Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. fb6,13,20

7. großer Bauern-Ball

veranstaltet vom

Oesterreichischen Unterstützungs-Verein

Stock im Eisen.

Samstag, den 20. Februar 1904,

in Müller's Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Anfang Abends 8 Uhr. Einzug der Gmoa 9 Uhr. Eintritt 25 Cents die Person. fb13,15,19

Konzert, Vorstellung und Ball

arrangirt von der

United League of America

Sonntag, den 14. Februar 1904,

in der Südseite Turnhalle, 3143—3147 State Straße. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 25 Cts. die Person. Tickets im Vorverkauf von Mitgliedern 10 Cents.

11. großer Preis-Maskenball

veranstaltet von den Mitgliedern der

Sektion 6 des Gegenseitigen Unterstütz.-Vereins von Chicago

Samstag Abend, den 20. Februar, in der Nordwest Turnhalle, Clybourn Ave. und Southport Ave. Tickets 25c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. feb13,17

Erstes Stiftungsfest und Ball

veranstaltet vom

Kaiser Wilhelm Deutschen gegenseitigen Unterstützungs-Verein

Samstag, 5. März 1904, in der Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c die Person. fb13,20

COLISEUM

6. bis 13. Februar

AUTO SHOW

10:00 Vorm. bis 10:30 Abends täglich.
50 Cents zu allen Theilen des Gebäudes. feb6—132

Achtung! Adler-Garten. Achtung!

Machen ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß wir mit dem heutigen Tage den Adlergarten als Eigenthum käuflich übernommen haben, und werden bestrebt sein, einem geschätzten Publikum ein ganz vorzügliches Programm zu bieten. Otto Beyer wird selbst durch seine gediegenen Vorträge auf's Beste zu unterhalten versuchen. Am Sonnabend, den 13. d. M., „Eröffnungsvorstellung.“ Anfang Abends 8 Uhr. Sonntag Beginn der Vorstellung Nachmittags 3 Uhr. Programm: Auftreten des beliebten Naturfängers und Klaviervirtuosen Mr. Henry Struve. Die bekannte Throler Sängertruppe „Gutterlute“. Der urkomische Otto Beyer u.s.w. Es laden ergebenst ein:

Otto Beyer und Hillgärtner.

FISCHER'S VOLKS-GARTEN

198—200 E. North Ave.
Henry Fischer .... Eigenthümer..

Konzert jeden Abend!

Samstag, 13. Feb., Sonntag, 14. Feb., **Großes Extra-Programm**
ausgeführt von den Komikern Herren Gottschall, Röhr und Lasser und den Damen Frl. Castelle, Hoffer und Oehme. Zum Schluß die urkomische Posse: „Mordskerle“ oder „Das kommt davon.“ Anfang Samstag 7 Uhr. Sonntag 2:30 Nachm.

Ozark Garten,

209 Ost North Ave.
Gustav Dieckmann .... Eigenthümer

Jeden Abend u. Sonntag Matinee 2 Uhr 30.

Konzert und Theater!

Jobb Tonario, musikalischer Clown.
Bella Grobecker, jugendliche Soubrette.
Ludwig Grobecker, Komiker.
Della St. Clair, Liedersängerin.
Olga Rossi, Soubrette.
Possen, komische Szene, Duetts, Solovorträge.

Tivoli Palm-Garten,

149—151 Ost North Ave.
Emile Kloepfel .... Manager

Konzert

jeden Abend und Sonntag Nachm. Matinee 2.30.

Auftreten folgender Personen: Frl. Katie Freya, Frl. Ella Heß, Frl. Emma Shields, sowie der Herren Emile Klöpfel, Jack Brust, Tony Zimmermann und neu von New York Albert Keller und Max Martini. Freier Eintritt.

August Post, Eigenthümer.

Hotel Germanic.

Cafe, Restaurant und Vaudeville Pavillion

Samstag, den 13., und Sonntag, den 14. Februar: Ausgezeichnete Vaudevillevorstellung von erster Klasse Artisten. Gute deutsche Küche. „Famous“ Schlitz Bier wird servirt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

Mrs. A. Hunkler,
650 N. Halsted Str., Basement.

Alle meine Freunde, Bekannte sowie das werthe Publikum sind freundlichst zur Besichtigung meines neuen Lokals eingeladen. Münchener Bierkeller, Wirthschaft aus dem 14. Jahrhundert. Deutsche Küche. Impt. u. hies. Biere, Feine imp. u. hies. Weine, Liköre und Zigarren. Nordwest-Ecke Fifth Ave. und Randolph Str. (Garden City Gebäude. John Huebner, Eigenthümer.

METROPOLITAN MUSIC HALL

461—465 N. Clark Str.

Konzert von Damen-Kapelle, verbunden mit guter Variete-Vorstellung jeden Abend und Sonntag Nachmittag. H. Feigenbaum.

Auf zur Wurzhütt'n!

244 Clybourn Ave.

Samstag u. Sonntag, gemüthliche Unterhaltung. Ludwig Soeder, Besitzer.

The Beer Bottlers' Foremen Society.

Sonntag, den 14. Februar 1904, Nachmittags 3 Uhr, Versammlung in Jung's Halle, 106 Randolph Str. Der Vorstand.

Nord-Chicago Schuetzenpark

Belmont, Clybourn und Western Ave.

Der größte und best eingerichtete Park in Chicago, mit allen modernen Einrichtungen versehen ist noch immer auf einige Tage der Woche zu vermiethen. — Vereine, Logen, Kirchen und Schulgemeinden, welche in diesem Jahre Picnics in dem Parke abzuhalten gedenken, werden ersucht, ihre Anmeldungen zeitig zu machen.

Clybourn-, Belmont- und Western Ave.-Cars führen zum Grove.

Theodor Brandes, Eigenthümer. 16jan,24t,sadibo

Ogdens Grove

Logen und Vereinen zur Nachricht, daß der alte bewährte Piknik-Platz jetzt für Pikniks u. dergl. zu vermiethen ist. Sprecht so bald wie möglich vor in 1717 Arlington Place wegen näherer Auskunft. Telephon 354 Graceland. 9jan,samomi,1mt

Lust und Leid.

Gesammelte Erzählungen von

Albert Weisse.

Preis 25 Cents. 160 Seiten.

Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.

Für den Büchertisch! Interessant!

Kalifornia Honig,

nur gute Waare, 20c per Pfd., über 5 Pfd. nur 15c per Pfd.

Benold's Pure Food Store,

413 E. North Ave.
(Offen bis Abends 9 Uhr.) feb12—19

Die deutsche Hebammenschule von Chicago

eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 16. Februar 1904.

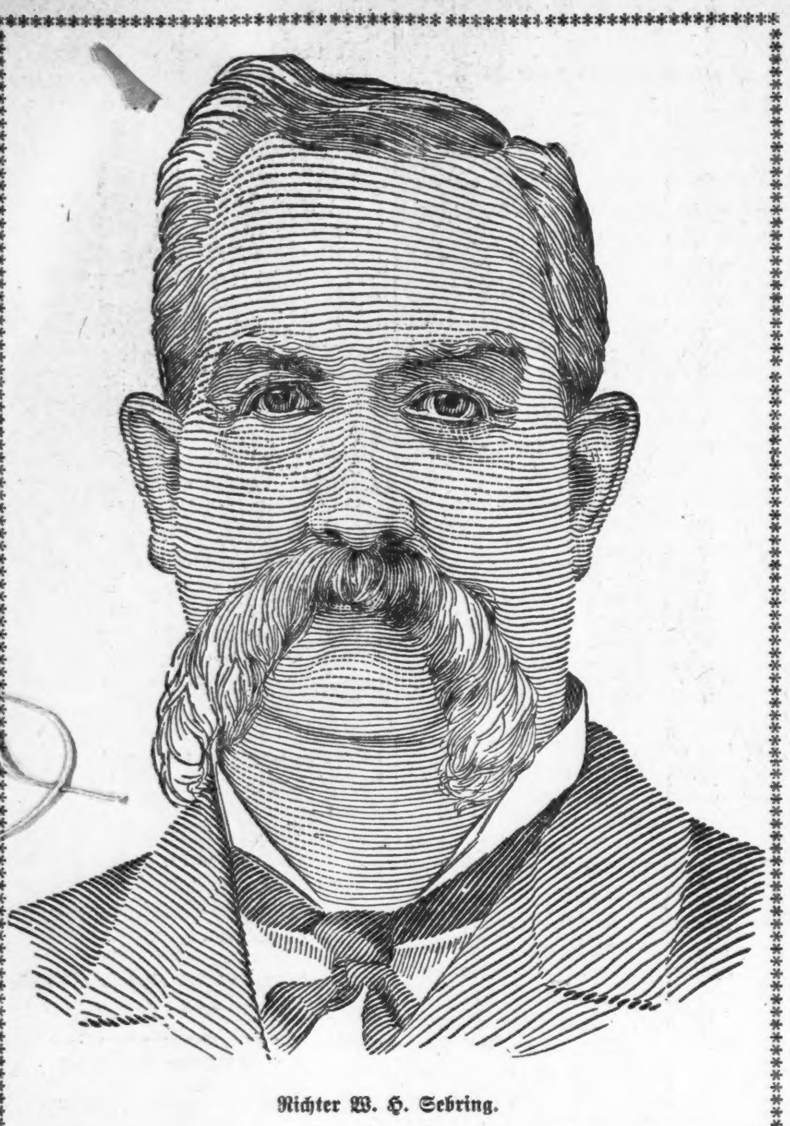
Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei

Dr. F. Scheuermann,
3—18feb,X Nr. 191 North Ave.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1/1

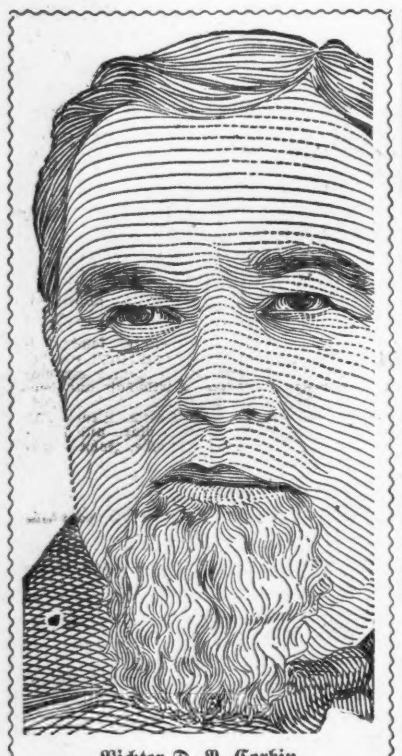
Hervorragende Richter und Advokaten, die Pe=ru=na gebrauchen.



Richter W. H. Sebring.

Achtb. W. H. Sebring, früherer Brigadier = General von der Florida=Staats=Miliz, auch Ex=Countyrichter von Levy County, Florida. Dieser hervorragende Herr schreibt in einem Briefe von 133 West Fourth Straße, Jacksonville, Florida:

„Ich kann Ihr geschätztes Mittel Peruna aufrichtig als ein vorzügliches Tonic empfehlen, auch als ein vorzügliches Mittel für Husten, Erkältungen, Katarrh und allgemeine Schwäche.“—W. H. Sebring.



Richter D. Y. Corbin.

Achtb. D. Y. Corbin, früher Bundes=Senator und Vetter des General=Adjutanten Corbin der Ver. Staaten Armee. Richter Corbin ist einer der bekanntesten Advokaten in Chicago und steht in seinem Beruf und gesellschaftlich sehr hoch. Die nachstehende Empfehlung von einem solchen Mann verleiht den tausenden von Zeugnissen aus der breiten Masse der Bevölkerung Gewicht und Ansehen:

Meine Herren!—Der Gebrauch von Peruna ist ein Segen für die, die an Katarrh leiden. So viele meiner Bekannten sind mittelst Peruna kurirt und geheilt worden, daß seine Heilkraft allgemein bekannt werden sollte. Ich zögere nicht, es als gas beste bis jetzt entdeckte Heilmittel für diese Krankheit zu empfehlen.“ Dr. C. Corbin, 916 Chicago Opera House, Chicago, Jll.

Ueber zwei Dinge in Bezug auf Katarrh ist sich die ganze medizinische Wissenschaft einig. Erstens, daß Katarrh die häufigste u. allgegenwärtigste Krankheit ist, welcher die Leute in den Ver. Staaten ausgesetzt sind. Alle Klassen leiden daran. Diejenigen, die viel im Zimmer und diejenigen, die viel im Freien sind. Die arbeitenden Klassen leiden daran, und die eine sitzende Lebensweise führen, sind damit behaftet.

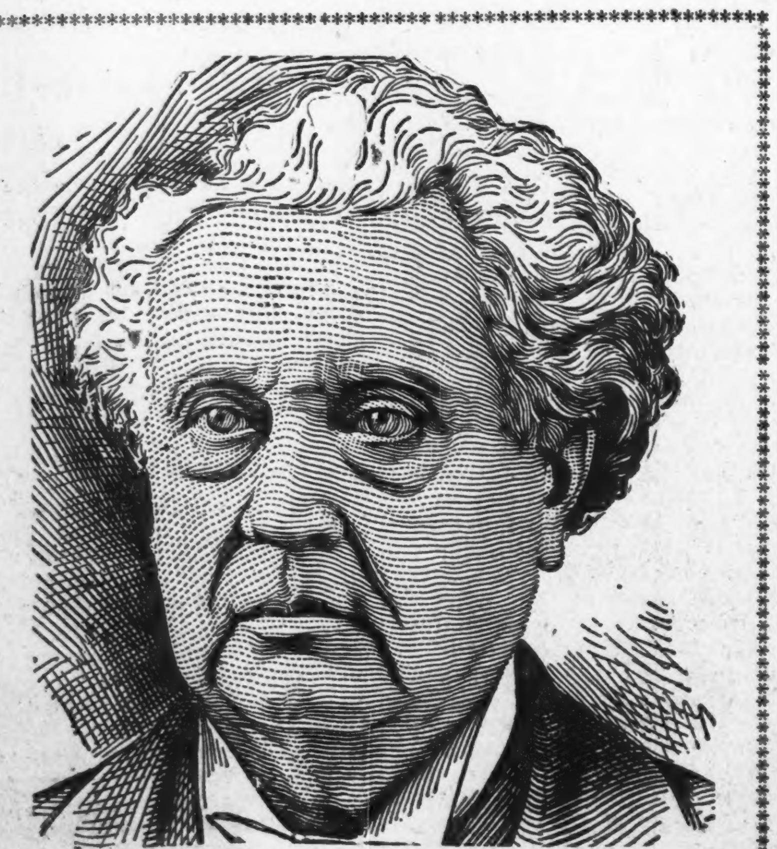
Der Arzt weiß, daß Katarrh sein fortwährender und immer gegenwärtiger Feind ist. Katarrh komplizirt beinahe jede Krankheit, welche er behandelt.

Zweitens sind sich alle Aerzte einig, daß Katarrh schwer zu kuriren ist. Oertliche Mittel mögen Linderung gewähren, aber sie heilen nicht nachhaltig. Einspritzungen oder Schnupftabak nützen wenig oder gar nichts, abgesehen von einer zeitweiligen Linderung.

Katarrh eine Krankheit des Systems.

Katarrh setzt sich häufig in den inneren Organen fest, und auf diese wirkt eine örtliche Behandlung nicht. Alles das weiß jeder Arzt.

Erkältungen werden als nothwendige Uebel des Lebens betrachtet. Man kann sich im Sommer und Winter erkälten. Sehr häufig ist eine Erkältung der Beginn oder die Ursache eines langen und gefährlichen Leidens. Erkältungen sind stets gefährlich und sollten nie einen Tag vernachlässigt werden.



Richter John B. Wright.

John B. Wright, Law Department, General Land Office of Tennessee, in einem Brief von Washington, D. C., sagt das Folgende über Peruna gegen Katarrh:

„Ich habe Peruna in meiner Familie gebraucht und empfehle es von Herzen, daß es genau so wirkt, wie angegeben, und wünsche, daß Jeder, der an Katarrh, allgemeiner Mattigkeit oder Hinfälligkeit leidet, es wüßte. Ich möchte solchen Leidenden rathen, es rechtzeitig zu nehmen und die schrecklichen Folgen abzuwenden. Ich betrachte es als das werthvollste Heilmittel und empfehle es mit Vergnügen.“—John B. Wright.

Es ist der medizinischen Welt kein Heilmittel bekannt, das von so vielen Leuten von nationalem Ruf und unantastbarer Ehrlichkeit gebraucht und empfohlen wird.

Sehr viele Mittel, welche Katarrh zeitweilig lindern, wurden von Zeit zu Zeit erfunden, wie Einspritzungen, Schnupftabak, Creams und andere örtliche Mittel; aber im Allgemeinen hat die ärztliche Welt keine große Begeisterung für die Behandlung für Katarrh an den Tag gelegt.

Er wird von diesen gewöhnlich als unheilbar erklärt.

Deshalb erregte es in medizinischen Kreisen großes Aufsehen, als Dr. Hartman ankündigte, daß er ein Mittel entdeckt habe, welches Katarrh nachhaltig kurirt.

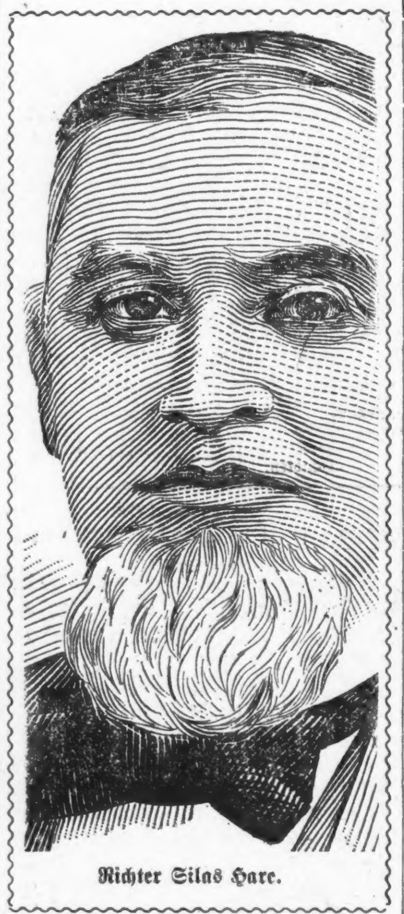
Das Mittel wurde Peruna genannt und in kurzer Zeit war es tausenden von Katarrhleidenden im Norden, Süden, Osten und Westen bekannt.

Briefe, welche bezeugen, daß Peruna ein radikales Heilmittel für Katarrh ist, trafen von allen Theilen ein.

Tausende Briefe, ähnlich wie die folgenden, liegen in der Office der Peruna Medicine Company auf.

In jeder Stadt und jedem Dorf des Landes ist der Satz, daß Peruna Katarrh heilt, fast zu einem Sprichwort geworden. Peruna ist ein Spezifikum für alle katarrhalischen Leiden. Es wirkt schnell und wohlthuend auf die entzündeten Schleimhäute und beseitigt dadurch die Ursache von Katarrh.

Katarrh ist Katarrh, ganz gleich, wo er zum Vorschein kommt. Katarrh ist thatsächlich überall dasselbe. Das Heilmittel, was Katarrh in einer Lage beseitigt, vertreibt ihn in jeder Lage.



Richter Silas Hare.

Silas Hare von Sherman, Texas, wurde in Roß County, Ohio, geboren; als er dreizehn Jahre alt war, zog er nach Hamilton, Texas. Diente ein Jahr im mexikanischen Kriege. War Oberrichter von New Mexiko in 1862. Uebte die Rechtspraxis in Indiana in 1850 aus. Ging nach Sherman, Texas, in 1865, wo er sich niederließ. War Kreisrichter und wurde in den 50. Kongreß gewählt, wurde geschlagen vom Achtb. Joseph W. Bailey, jetzt Bundessenator von Texas. Ist der Vater von Major Hare, welcher mit Auszeichnung im Philippinen=Kriege diente. Dieser angesehene Herr schreibt in einem Briefe von Hamilton House, Washington, D. C.:

„Ich empfehle Ihr Peruna aufrichtig Allen, die an Katarrh und Nervenkrankheiten leiden. Ich bin überzeugt, daß es ein gutes und wirksames Mittel ist.“ — Silas Hare.

Das Herannahen von Katarrh nicht immer bemerkt.

Katarrh richtet ruhig und tückisch seine Verheerungen an, er dringt in jeden Haushalt ein und schwebt wie eine Pest über jedes Dorf und jede Stadt unseres Landes.

Katarrh (und seine legitimen Folgen) hat mehr häusliche Heerde verwüstet, mehr glückliche Leben vernichtet und mehr brillante Karrieren gehemmt, als alle anderen Krankheiten zusammen.

Katarrh mag in Taubheit, Blindheit, Verlust des Geruchs und Geschmacks, oder Verlust der Stimme enden.

Diphtherie, Bronchitis, Lungenentzündung, Schwindsucht und Rippenfellentzündung sind nahezu immer die Folgen einer katarrhalischen Krankheit.

Die schlimmsten Arten von Dyspepsie und Brights Nieren=Krankheit sind auch die direkten Folgen von vernachlässigten Fällen von akutem Katarrh.

Sogar wenn das Opfer von akutem Katarrh all den obengenannten Möglichkeiten entrinnt, so ist doch eine Möglichkeit vorhanden, daß er in chronischem Katarrh endet.

Die einzige Hoffnung auf Erfolg in der nachhaltigen Heilung eines Falles von chronischem Katarrh liegt in einem Mittel, welches die Nerven stimulirt, welche die Blutgefäße versorgen.

Es gibt nur ein Mittel, welches die gewünschte Wirkung hat, und dieses Mittel ist Peruna.

Peruna ist kein zeitweiliges Linderungsmittel, sondern ein radikales Heilmittel.

Es ist das einzige zuverlässige innerliche Mittel, welches für die Heilung aller Fälle von Katarrh, ganz gleich wie alt, erfunden wurde.

Ein allgemeines innerliches Mittel zu entdecken, welches auf den Sitz des Katarrhs wirkt, ihn nachhaltig aus dem Körper zu entfernen, war seit langer Zeit das Bestreben der medizinischen Wissenschaft. Vor vierzig Jahren stand Dr. Hartmann dieser Aufgabe gegenüber. Er glaubte dann, daß er sie gelöst hat. Er heilt jährlich Tausende von Leute. In all' diesen Jahren war Peruna das Mittel, auf welches er sich verließ.

Es gibt nur ein Mittel, welches die gewünschte Wirkung hat, und dieses Mittel ist Peruna.

Peruna ist jetzt in jeder Apotheke und in beinahe jedem Haushalt im Lande zu finden.

Erkältungen.

Wie man diesen vorbeugt, wie man sie heilt.—Von dem berühmten medizinischen Autor und Arzt, Dr. Hartman.

Eine Erkältung ist in Wirklichkeit ein akutes Stadium von Katarrh. Ein plötzlicher Schüttelfrost treibt das Blut in's Innere des Körpers. Das Vorhandensein desselben in ungewöhnlichen Quantitäten verursacht zeitweiligen Blutandrang in irgend einem Organ, welches lange genug anhalten mag, um das Leiden, genannt „Eine Erkältung“ herbeizuführen. Die Schleimhäute des Athmungskanals werden oft durch den Blutandrang nach den wärmerei Theilen des Körpers zerstört, wegen ihres feinen Baues, welcher den zarten Gefäßen, welche ungewöhnlich stark mit Blut angefüllt sind, wenig oder gar nicht Beistand leisten. Peruna wirkt direkt auf das Vasamotor=System der Nerven, stärkt diese überbürdeten Blutgefäße und setzt sie in den Stand, ihre gewöhnliche Elastizität wieder zu erlangen und beugt dadurch weiteren Leiden vor.

Chronischer Katarrh ist unzweifelhaft und direkt die Folge einer gewöhnlichen Erkältung, so daß man mit Recht sagen kann, chronischer Katarrh ist eine eingefleischte oder veraltete Erkältung. Wenigstens ein Viertel der Bewohner nördlich vom vierzigsten Breitengrad sind mehr oder weniger mit Katarrh in irgend einer Form behaftet. Wenn man sagt, daß diese große Anzahl Leute elend sind, so ist das in ihrem Falle nur mild ausgedrückt.

Eine Unze Vorbeugung ist ein Pfund Heilung werth.

Die Behandlung von Erkältungen sollte gleich bei den ersten Symptomen beginnen. Da eine Erkältung immer einen Blutandrang in den Schleimhäuten hervorruft, sollte ein Mittel auf diese Stellen wirken. Peruna wurde speziell zu diesem Zweck hergestellt. Es wirkt, indem es die Zirkulation in den Schleimhäuten des ganzen Körpers erhöht, und ganz gleich, wo sich die Erkältung festgesetzt hat, ob im Kopf, Kehle, Lungen, Nieren oder Beckenorganen, Peruna lindert sogleich die zusammengezogenen Schleimhäute und legt die Absonderungen bei.

Keine Thatsache der medizinischen Wissenschaft ist mehr begründet, als die, daß ein Theelöffel voll Peruna vor jeder Mahlzeit während des Winters absolut einen Menschen gegen Erkältungen schützt. Nun, wenn dies wahr wäre (und ohne Zweifel ist es wahr) könnten tausende Leben gerettet werden und tausenden und tausenden von Fällen von chronischem Katarh vorgebeugt werden durch dieses einfache Schutzmittel, welches im Bereiche Aller ist.

Eine Erkältung, der erste Schritt zum chronischen Katarrh.

Nachdem man sich eine Erkältung zugezogen hat, wird ein Theelöffel voll Peruna jede Stunde sie bald heilen und keine Spuren hinterlassen. Nachdem der Katarrh chronisch geworden ist, oder die ersten Stadien von Schwindsucht erreicht sind, währt es viel länger, eine Heilung zu erzielen. Es ist sonderbar, so wohlbekannt und begründet diese Thatsachen sind, daß Leute sich vernachlässigen, und es gibt viele, welche den Erkältungen wenig Beachtung schenken und sich wieder und wieder erklälten und dadurch sich chronischen Katarrh und Schwindsucht zuziehen.

Wenn Peruna im Hause ist und richtig angewandt wird, wirkt es nicht nur als ein Schutzmittel gegen diese Leiden, welche durch plötzliche kalte Wellen entstehen, sondern erweist sich auch als ein sicheres Mittel für diese Krankheiten.

Peruna kann nicht nachgeahmt werden.

Etliche Sachen lassen sich erfolgreich nachahmen, aber nicht Peruna. Ein Jeder, der Peruna kauft, sollte sich vor Nachahmungen in Acht nehmen. Untersucht jedes Packet sorgfältig. Wenn Ihr je Peruna gebraucht habt oder wenn Ihr es je geschmeckt habt, so lauft Ihr keine Gefahr, von diesen Nachahmungen irregeführt zu werden, aber Alle, die erst mit Peruna beginnen, sollten sich in Acht nehmen.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Glaubt keinem, der Euch sagt, er hätte ein Mittel, welches dieselben Heilungen erzielt, wie Peruna sie erzielt.

Wenn Ihr über die Echtheit einer Flasche Peruna im Zweifel seid, schreibt an Dr. Hartman, und der Betrug, wenn einer vorliegt, ist bald entdeckt.

Der hartnäckige Charakter von chronischem Katarrh.

Die Mehrzahl Aerzte betrachten chronischen Katarrh als unheilbar, das ist auch nicht zu verwundern. Es ist schwierig, diese Krankheit zu heilen. Viele Aerzte können ihn nicht heilen, manchmal nur zeitweilig. Sehr wenige haben ausreichende Erfahrung, um Katarrh nachhaltig zu heilen.

Dr. Hartmann ist einer dieser Wenigen. Sein Ruhm in der Heilung von chronischem Katarrh ist weit und breit bekannt. Sein Mittel ist Peruna. Er hat dieses Mittel nahezu vierzig Jahre gebraucht. Es heilt Katarrh nachhaltig — alte Fälle langsam aber sicher, neue Fälle schnell und nachhaltig. Es kann kein Fehlschlag eintreten.

Husten, Erkältungen, Grippe, Influenza, Bronchitis und alle Krankheiten der Kehle, Brust und Lungen können prompt durch Peruna geheilt werden.

Als ein Mittel für Winterkrankheiten steht es ohne Gleichen da.

Hervorragende Leute zögern nicht. Peruna zu empfehlen.

Ueber fünfzig Mitglieder des Kongresses, achtundzwanzig Generäle unserer Armee, Gouverneure, Admiräle, Bürgermeister, hervorragende Anwälte, Aerzte, Geschäftsleute, Schriftsteller, Gelehrte und viele andere Männer von nationalem Ruf empfehlen Peruna.

Tausende von Leute in bescheideneren Lebenslagen gebrauchen es als ihre Haus=Arznei. Wenn es einmal im Hause gebraucht wird, bleibt es immer im Hause. Nahezu alle Krankheiten des Winters rühren von Katarrh her; Peruna heilt Katarrh wo er auch sein mag.

Schnelle Wirkung von Peruna unerreicht.

Peruna heilt leichte Erkältungen und Husten und andere katarrhalische Leiden mit einer Schnelligkeit, welches kein anderes Mittel vermag.

Zuerst stärkt es den Körper, erhöht den Appetit, dann beginnt der Patient an Gewicht zuzunehmen, Hoffnung tritt an Stelle der Niedergeschlagenheit und alle unheilvollen Symptome, welche chronischer Katarrh hervorrief, verschwinden wie sie entstanden. Es hat Tausende und Abertausende von diesem beschwerlichen und lästigen Leiden geheilt.

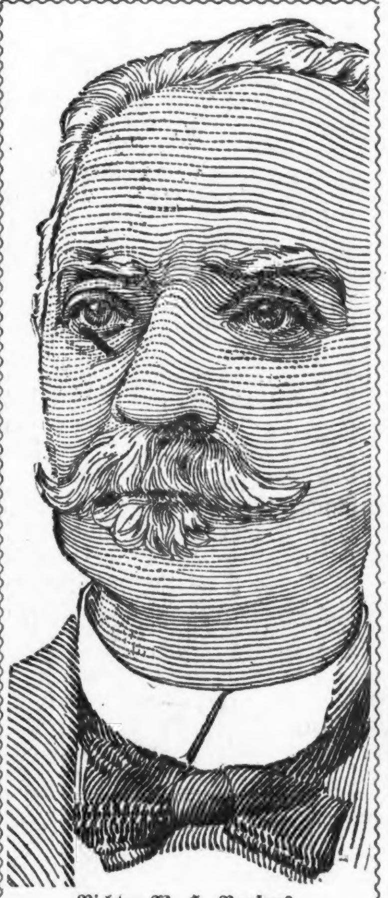
Es gab eine Zeit, wo hervorragende Leute nicht ihr Zeugniß über Patent=Medizinen zur Veröffentlichung übergaben. Dies ist auch noch heute der Fall bei den meisten Patent=Medizinen. Aber Peruna ist so berühmt geworden, seine Vorzüge sind so vielen Leuten, Reich und Arm, bekannt, so daß niemand zögert, seinen Namen zu veröffentlichen, worin er Peruna empfiehlt.

Die angesehendsten Männer unseres Landes haben Peruna empfohlen. Männer in allen Klassen und Lebenslagen sind auch in demselben Maße vertreten.

Die hervorragendsten Männer in den Ver. Staaten zögern nicht, ihren Einfluß geltend zu machen, um andere Leute von der Wirksamkeit des Peruna zu überzeugen. Nahezu die Hälfte der Leute sind in einer Weise mit Katarrh behaftet. Deshalb ist es beinahe eine Plage und es ist von größter Wichtigkeit, daß Leute Peruna kennen lernen.

Katarrh ist eine amerikanische Krankheit. Peruna ist ein amerikanisches Mittel. Katarrh ist das Resultat von wechselndem Klima. Peruna ist das Resultat langer und sorgfältiger Experimente. Katarrh geht in den Körper durch die Nerven=Zentren. Peruna setzt die Nerven=Zentren in den Stand, Katarrh aus dem Körper zu vertreiben und fern zu halten.

Katarrh ist eine systemische Krankheit und nur durch systemische Behandlung heilbar. Ein Mittel, um Katarrh zu heilen, muß direkt auf die affizirten Nerven=Zentren wirken. Dies bewirkt Peruna.



Richter W. H. Parsons.

W. H. Parsons ist Ex = Staats=Senator und Ex=Spezial=Richter des Obergerichts von Texas, auch Brigadier=General der Konföderirten Armee. In einem kürzlichen Briefe von 925 H Str., Nordwest, Washington, D. C., sagt dieser hervorragende Herr:

„Auf Empfehlung meiner Freunde und veranlaßt durch viele Zeugnisse über die Wirksamkeit von Peruna in der Behandlung der zahlreichen Symptome von Grippe, an welcher ich seit den letzten vier Monaten litt, beschloß ich, einen Behandlungskursus mit dieser mit Recht so berühmten Medizin durchzumachen. Ein entschiedener Wechsel zum Besseren trat ein, nachdem ich es nur eine Woche gebraucht hatte. Es ist besonders gut, um den Magen zu stärken, und es wirkte entschieden gut auf meinen Appetit. Ich bin deshalb sehr ermuthigt, daß ich auf dem Wege zur vollständigen Wiederherstellung bin.

„Meine zahlreichen Freunde in Texas, wo ich die Ehre hatte, eine Brigade ihrer tapferen Kavallerie in einem vierjährigen Kriege zu kommandiren, können dieses unerbetene Zeugniß über die Vorzüge von Peruna als eine moralische Verpflichtung meinerseits über seine wunderbare Wirksamkeit auffassen.“—W. H. Parsons.

Katarrhalische Symptome sind verschieden je nachdem wo sie sich zeigen.

Jedes Organ des Körpers ist dem Katarrh ausgesetzt. Symptome von Katarrh sind verschieden, je nachdem wo sie sich zeigen. Wenn der Katarrh die Nase affizirt hat, sind die Symptome Niesen und Absonderungen der Schleimhäute, oder es bilden sich trockene Schuppen, wenn die Krankheit weiterschreitet.

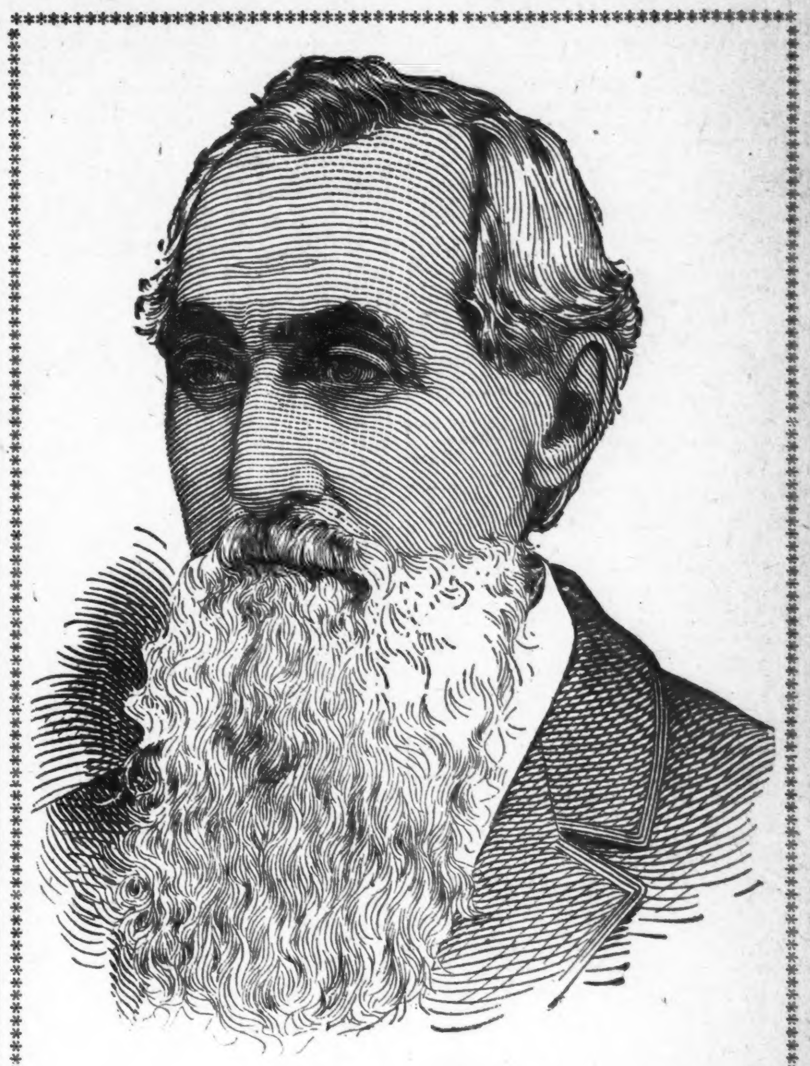
Wenn im Kehlkopf, verursacht er Würgen, angeschwollene Mandeln und oft Taubheit. In der Kehle verursacht er Heiserkeit und oft Verlust der Stimme. Sobald er sich über die Luftröhren ausbreitet, folgt Husten mit großem Schleimauswurf.

Wenn er die Lungen erreicht hat verursacht Katarrh bald Schwindsucht und alle die Symptome dieser schrecklichen Krankheit folgen früher oder später. Katarrh affizirt auch den Urinary Kanal, verursacht Brights Krankheit, in der Blase Eiterungen. Peruna ist ein Spezifikum für Katarrh, wo er sein mag, in allen Stadien.

Katarrh mag alle lebenspendenden Flüssigkeiten in brennende umwandeln, welche jeden Theil, mit dem sie in Berührung kommen, vernichten und entzünden. Applikationen auf die durch Katarrh affizirten Stellen bewirken nur wenig, außer daß sie die lästigen Symptome lindern und beruhigen. Daher sind Gurgelmittel, Einspritzungen, Waschungen und Einathmer nur zeitweilige Linderungsmittel.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt gleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.



Richter W. G. Durham.

Richter W. G. Durham, ein wohlbekannter Richter in Greensboro, Ga., erzählt seine Erfahrung mit Peruna in folgenden Worten:

„Vor einiger Zeit zog ich mir eine starke Erkältung zu, die auf meine Lungen schlug und meinen Kopf. Ich versuchte viele Mittel, aber keines von ihnen half mir im Geringsten. Ich sah ein, daß mein Fall in Katarrh des Kopfes und der Lungen bestand, und da mir Peruna so sehr empfohlen wurde, begann ich es zu gebrauchen, und zwar mit den besten Resultaten. Ich blieb bei der Anwendung von Peruna eine kurze Zeit und habe nie die geringsten Anzeichen von Katarrh wieder gefühlt. Peruna ist sicherlich eine gute Medizin und verdient das höchste Lob, das ihm das Publikum spendet.“ — W. G. Durham, Greensboro, Georgia.

William Farr, Präsident des National College of Law, Tenn., schreibt:

„Vor zwei Jahren hatte ich einen starken Anfall von Grippe, die der ärztlichen Kunst zu spotten schien, und ich war nicht im Stande, meine Office=Arbeiten zu verrichten und es hinderte mich sehr bei meinen Routine=Arbeiten. Einer meiner Studenten, der durch den Gebrauch von Peruna geheilt und gestärkt worden war, rieth mir, es zu versuchen, und auf seinen Rath that ich es, aber mit Zögern, das kann ich Ihnen versichern.

„Ich war wirklich überrascht, daß sich eine Aenderung zum Besseren fast sofort einstellte, sobald ich die erste Flasche genommen hatte, und ich war im Stande, meine Arbeit in einer Woche wieder aufzunehmen und in zwei Wochen hatte ich meine Gesundheit völlig wiedererlangt. Peruna verdient alles Lob.“ — William Farr.

Präsident William Farr.

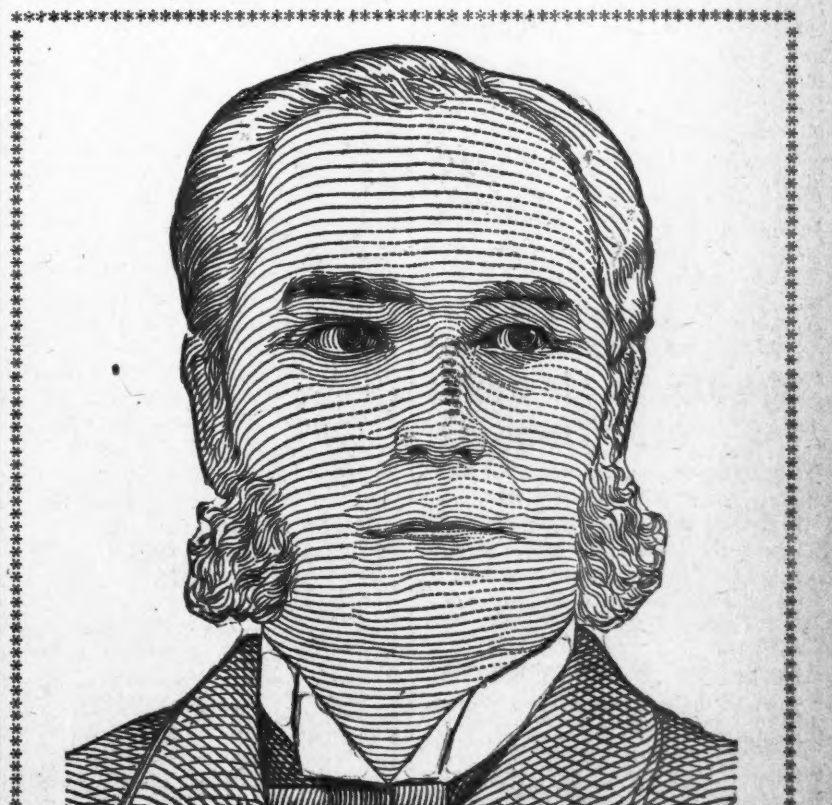
Die Saison der Erkältungen.

Die Saison der Erkaältungen ist jetzt hier. Der Husten, das Würgen und die Nasen=Beschwerden sind überall. Die Ursachen von chronischem Katarrh, das gewöhnlichste und schrecklichste aller Leiden, ist eine Erkältung.

Die Reihenfolge, in welcher die Symptome von chronischem Katarrh sich einstellen, ist fast immer wie folgt:

Eine Erkältung, die länger als gewöhnlich anhält, eine Empfindlichkeit der Luftröhren, so daß man sich leicht erkältet; eine fortwährende Erkältung im Kopfe, in der Kehle und der Brust; der Auswurf wird dicker und unangenehmer, Gewichts=Abnahme, Mattigkeit, Appetitverlust, Kopfweh oder Husten und allgemeine Hinfälligkeit.

Dies ist die Reihenfolge, in welcher die Symptome von chronischem Katarrh sich einstellen und wenn der Patient das Glück hat, eine Heilung zu finden, verschwinden die Symptome genau in umgekehrter Ordnung. Vielleicht ist keine bedeutende Besserung der ersten Symptome vorerst wahrzunehmen, aber die letzten Symptome zeigen schnelle Besserung.



Richter H. Henry Powers.

Richter H. Henry Powers on Vermont schreibt von Morrisville, Vt.:

„Peruna habe ich in meiner Familie mit Erfolg gebraucht. Ich kann es als eine vorzügliche Familien=Medizin bestens empfehlen und als sehr wirksam bei Husten, Erkältungen und katarrhalischen Affekten.“—H. Henry Powers.

Lokalbericht.

Briefkasten.

John S. — Kolumbus wurde im Jahre 1446 oder 1447 in Genua geboren. Am 3. August 1492 segelte er mit drei Schiffen (Santa Maria, Pinta und Nina) ab und am 12. Oktober 1492 landete er in der neuen Welt auf der Insel Guanahani, heute Watlings Island genannt.

Alter Leser. — Wir können Ihnen hier keine Liste der größten Verlagshäuser der Ver. Staaten aufstellen. Man wird Ihnen aber in jeder größeren Buchhandlung darüber Aufschluß geben.

Henry K. — Ein Wiener Professor hat neuerdings, angeblich auf Grund amtlicher Belege, die Zahl der Opfer des Ringtheaterbrandes auf 450 angegeben.

Heinrich A. — Im Staate Arkansas gibt es nur zwei deutsche Zeitungen, die beide in Little Rock erscheinen, nämlich „Echo" und „Staatszeitung". Das erstgenannte ist das größere Blatt.

August A. — Wann jene Vorlage in Kraft trat, ist uns nicht bekannt. — Ein Armeekorps besteht (auch im Frieden) aus zwei Divisionen mit zugetheilten Spezialwaffen, nämlich: 25 Bataillone, 24 Eskadrons, 20 Batterien, oder 25,000 Mann Infanterie, 3600 Pferde und 120 Geschütze. — Das 2. Aufgebot des Landsturms beginnt mit dem 39. und endet mit dem 45. Lebensjahr des Wehrpflichtigen. Der Landsturm kann bei außerordentlichem Bedarf zur Ergänzung des Heeres und der Marine herangezogen werden.

W. von L. — Auf Alkohol und Fuselöl ist ein Einfuhrzoll von ½ Cent das Pfund zu entrichten.

J. B. — Die St. Louiser Weltausstellung wird am 30. April eröffnet und bis zum 1. Dezember d. J. währen, die hiesige wurde am 1. Mai eröffnet und am 30. Oktober 1893 geschlossen. Sie wurde von 27,539,521 Personen besucht, wovon 21,480,141 Eintrittsgeld erlegten.

H. H. — Bei jener Versuchsfahrt wurde eine Schnelligkeit von 127 Meilen in der Stunde erzielt.

Goodman. — Wir können Ihnen hier unmöglich das Resultat sämmtlicher, in den letzten zwölf Jahren in New York abgehaltenen Wahlen aufführen.

H. C. — Zwei hiesige Hannoveraner haben uns infolge Ihrer Anfrage, die im letzten Briefkasten beantwortet worden ist, brieflich mitgetheilt, daß sie im Stande zu sein glauben, Ihnen die gewünschte Aufklärung zu geben. Wenn Sie sich nach der Redaktion der „Abendpost" bemühen wollen, werden wir Ihnen die Briefe nebst Adresse der Schreiber einhändigen.

L. M. — Wenn Sie die Dampfernachrichten im Depeschentheil der „Abendpost" verfolgen, so werden Sie daraus den Tag der Abfahrt jenes Dampfers ersehen.

T. F. — Jeder Uhrmacher wird Ihnen den Deckel Ihrer Uhr wieder aushämmern.

W. L. — Die Bestückung eines Kriegsschiffes kann für den Kriegsfall nach Möglichkeit verstärkt werden.

J. H. — Wenden Sie sich an das amerikanische Konsulat in Berlin.

Frau Ch. B. — Der „Chicago Kennel Club" wird seine Ausstellung demnächst abhalten. Sie werden die Ankündigung in der „Abendpost" finden. Ob Ihr Hund einen Preis erhalten würde, können wir Ihnen nicht sagen. Irgend ein Thierhändler wird Ihnen sagen können, ob das Thier von reiner Rasse ist oder nicht.

J. J. W., Ward Str. — Die Erfüllung welcher Förmlichkeiten das deutsche Gericht behufs Erhebung des Erbtheils von Ihnen verlangt, wird ja wohl in dem Ihnen zugegangenen Schreiben stehen. Wenn nicht, so müssen Sie schon an das Gericht selber Ihre Anfrage richten.

Frau M. — Die Heirathslizens ohne nachfolgende Trauung ist völlig wirkungslos. Selbst wenn jedoch eine Trauung stattgefunden hätte, so wäre die Eheschließung mit dem Mann, der bereits eine Frau hatte, trotzdem ungiltig und nichtig gewesen. Wie die Sachen liegen, ist Ihre Tochter berechtigt, den Mann zu verlassen. Bedroht oder mißhandelt er sie, so kann sie dagegen die Hilfe der Gerichte anrufen. Sie kann ihn, um sich vor Ausführung der Drohungen zu schützen, unter Friedensbürgschaft stellen lassen.

T. L.—1) Die Gesellschaft muß da verklagt werden, wo sie ansässig ist oder eine verantwortliche Vertretung hat. Jede Klage ist mit Kosten verknüpft; auch würden Sie ohne einen Anwalt, der auch bezahlt sein will, nichts ausrichten können. Suchen Sie darum die Sache lieber im Guten zu regeln. — 2) Ob die Fahrkarte noch gilt, hängt von den Bedingungen ab, unter denen sie gekauft worden ist und über die wir, da wir sie nicht kennen, auch nicht urtheilen können.

A. H. — Auf Ihrem Eigenthum können Sie thun was Sie wollen; soweit das Eigenthum des Nachbars in Frage kommt, müssen Sie selbstverständlich erst dessen Einwilligung erlangen.

G. F. H.s — Das Einfachste ist, daß Sie sich wechselseitig „Quit Claim Deeds" ausstellen.

H. G. — Es kommt darauf an, was Sie unter naher Verwandtschaft verstehen. Das Gesetz des genannten Staates gestattet die Ehe zwischen Geschwisterkindern („first cousins") und selbstverständlich auch die aller entfernteren Verwandten.

J. R., Melrose Str. — Nach hiesigem Recht ist das Alter von 21 Jahren das Alter der Volljährigkeit für beide Geschlechter. Doch kann eine Frauensperson schon mit 18 Jahren selbständig eine Ehe eingehen, während der junge Mann noch drei Jahre länger der Zustimmung der Eltern bedarf.

F. W., Wallace Str. — 1) Was in solcher Sache am zweckmäßigsten ist, hängt von den Umständen des Falles ab. Am einfachsten wird in der Regel, wenn sonst keine Hindernisse vorliegen, die Erhebung des Erbtheils durch Hinaussendung einer Vollmacht erledigt. Der Bevollmächtigte erhebt und schickt dann das Geld. Natürlich muß man bei seiner Auswahl vorsichtig sein. — 2) Ist die Schuld schriftlich begründet (durch Schuldschein, Vertrag oder dergl.), so verjährt sie erst in zehn Jahren, andernfalls schon in fünf Jahren.

J. H. — Es ist uns kein Grund ersichtlich, warum zu solcher Vollmacht die Unterschrift Ihrer Frau erforderlich sein sollte. Hat sie denn jemand verlangt?

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging.

Baumann, Lena, 40 J., 862 21. Str.
Forkel, Valentine L., 68 J., 1663 N. Leavitt Str.
Grotz, Henry, 33 J., 8913 Lowe Ave.
Gundlach, Lillie, 4 Monate, 6934 Elizabeth Str.
Klein, Julius, 18 J., 4951 Washington Park Pl.
Kretz, Martha, 26 J., 6826 S. May Str.
Linder, Stephan, 2 J., 23 N. Lincoln Str.
Stahl, Benjamin, 47 J., 1138 W. Adams Str.
Stein, Anna, 17 J., 818 N. Halsted Str.
Wilner, Florence, 16 J., 6526 Kimbark Ave.
Winter, Mary, 71 J., Cook County Infirmary.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sherwin Ave., 60 F. östl. von Grand Ave., Südfr., 50 bei 150, J. J. Bohn an J. J. Bohn, $3,600.
Norwood Park, Lowry's 2. Add., L. 65—67, 106 und 107, B. Lowry an George M. Fadner, — $2,600.
Normal Park, L. 60—62, 75,76, 95, derselbe an denselben, $2,400.
Barry Ave., 398 F. westl. von Evanston Ave., N.-Fr., 50 bei 170, Caroline Winter an Hattie A. Mueller, $6,000.
Hedges Court, 157 F. westl. von Clarendon Ave., Nordwestfr., 50 bei 94, Ada E. Taylor an Lucinda R. Taylor, $12,000.
Ridge Road, 130 F. südöstl. von Meadow Lane, Südwestfr., 25 bei 125, W. L. Thill an Frank P. Geimer, $1,300.
Ward Str., 185 F. südl. von Grace Str., Westfr., 30 bei 123 8-10, Chas. J. Johnson an Hannah C. Lindholm, $6,050.
North Ave., 25 F. westl. von Western Ave., Südfront, 25 bei 120, P. M. Lagoni an Hermann Muehlhan, $6,500.
North Ave., Nordwest-Ecke Western Ave., Südfr., 25 bei 120, Peter M. Lagoni an Wm. F. Jacobs, $12,500.
Selwyn Ave., 357 F. nordöstl. von Irving Ave., Südostfr., 26 bei 125, A. H. Hill an John Keller, $2,400.
Talman Ave., 308 F. nördl. von North Ave., Ostfr., 29 1-6 bei 125, O. C. Lund an Elmer E. Adams, $2,900.
Orleans Str. Nordost-Ecke Chestnut Str., Westfr., 50 bei 100, Margaret W. A. O'Shea an Bridget McMahon, $15,000.
Webster Ave., Südost-Ecke Edward Court, oder 120 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 43 bei 69, Nachlaß von Sarah L. Wright an Knud B. Knudson, $15,000.
Winchester Ave., Nr. 1087, 24 bei 125, Pilsen B. & L. Ass'n. an Jakob Daszak, $3,000.

Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Laßt Euren Katarrh kuriren und Ihr werdet nie an Schwindsucht leiden.

Nase und Kehle leiden an Würgen, Speien, Tropfen in der Kehle, vergrößerten Mandeln, Schnarchen während der Nacht.
Ohren leiden an Klingen, Brausen und Taubheit.
Magen leidet an Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, sauren Gasen. Unter Dr. Deachman's Behandlung wird dies in 2 Wochen gehoben.
Brust leidet an Athemnoth, Brustschmerzen und ist der Schwindsucht ausgesetzt.
Heilung erfolgt bestimmt in allen Fällen, welche der Doktor in Behandlung nimmt.
Medizin allein heilt diese Leiden nicht, deshalb schlagen so viele Aerzte fehl.
Augen Kopfweh, Schrift beim Lesen verschwommen, Flecken vor den Augen, Häutchen etc. Die Absorbirungs-Methode des Doktors heilt, wenn andere versagen. Schielen geheilt ohne Messer. Brillen wissenschaftlich angepaßt.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag u. Samstag bis 6; Sonntags bis 1.

Freie Untersuchung und Konsultation.

T. W. DEACHMAN, M. D.
70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Ecke Randolph Str.

[illegible] den Elevator. Freie X-Strahlen-Untersuchung.—Schneidet dies aus und bringt es mit. Man,mi[illegible]

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamte lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 13. Februar 1904.

1 Adamorske Jan Rev.	244 Lange Hans
2 Ahles Johan Michal	245 Labudda Johann
3 Aibel Joseph	246 Lajatovic Jure
4 Aleknawicze Kostantin	247 Lammi Kustaa
5 Apcensky Franciszek	248 Lehmann Gustow
6 Arend Guilbauml	249 Lehmann K L
7 Arenstein M	250 Levin Joe
8 Aranofsky W	251 Lemke Wilhelm
9 Asarnow P	252 Liska Anni
10 Aspan Julian	253 Lipa Frennk
11 Augustyn Katazyna	254 Lovensohn Dav.
12 Bakos Jan	255 Lupsor Idam Ad.
13 Balcezak Mery	256 Lukarik Joz
14 Bajer Ani	257 Lypniewski Adam
15 Bantala Y G	258 Makaweda Wincenty
16 Barak Pal	259 Majeski K
17 Baran Wojciech	260 Magrowski Jos.
18 Barlusris Wicentos	261 Malec Kat.
19 Barthol Heinrich	262 Mack Merie
20 Baumann Hermann	263 Matya Jochann
21 Barsel Sam	264 Majewski Andreas
22 Bermann Max	265 Maszack Joz
23 Berendt F	266 Molovic Janko
24 Benjamin Mr.	267 Martinajtis Jonas
25 Benio Josef	268 Marzalek Jan K
26 Bennes Wiktorya	269 Marcek Jan
27 Bernstein Jacob	270 Marse Otto
28 Bielak Kazmierz	271 Maliawsky Nison
29 Biela Marya	272 Maus Sophia
30 Bielewska Nellie	273 Matysiak Jacob
31 Bien Jan	274 Marschner P
32 Bierg Mr.	275 Melan Vaclav
33 Bilinski Wincenty	276 Meier Emil
34 Blumenfeld Sam	277 Meyrowitz M
35 Bork Walentin	278 Meier Christ
36 Borysiewic Stefania	279 Meisel Ignatz
37 Bopp Henry (2)	280 Menks Christian
38 Bosry Johan	281 Mickiewiczi Staponas
39 Bonikowski J	282 Miller J
40 Borek Stany	283 Mika Jan
41 Bortas Stefan	284 Mesek Wicktoryja
42 Bornemann Aug.	285 Miller Peter
43 Brazinski Feliks	286 Michel Carl
44 Brzes Paul	287 Misinkanis Adam
45 Bulanda Marya	288 Mikicic Iwan
46 Burnat Macy	289 Mitries Stefan
47 Burnatoski Piotr	290 Mondlak Jozef
48 Buzick Edward	291 Molzan Michal
49 Casni Lyudevit	292 Moschkowitz C
50 Chedinsky A	293 Movri Jack
51 Chlopek Jan	294 Michelson J
52 Cholewa Wojciech	295 Molek Michal
53 Cibelson M L	296 Morvazi Andras
54 Cincu Vaja	297 Moskal Anton
55 Cisto Walenty	298 Millard H A
56 Coen J	299 Motyka Michal
57 Cohen J J	300 Müller Wm
58 Cordes Aug.	301 Mucha Albert
59 Csilik Janos	302 Muraciv Marjanna
60 Cservenan Andras	303 Müller August
61 Curay Jozef	304 Murin Andi
62 Cyrek Jozef	305 Mytych Michal
63 Czechowski Stanislaw	306 Nemec Jan
64 Danalewicz Joz.	307 Netedis Kalis
65 Danziger Alex	308 Ney William
66 Dahjbo Valeria	309 Nimpfer Hedwig
67 Dahlman Elizabeth	310 Nowak Jozef
68 Debusmann Lina	311 Nowak Jozef
69 Deffner Jenny	312 Norak Paul
70 Dendl Johan	313 Ort Mrs. Fr.
71 Degelow Anna	314 Ost John
72 Dinbajak Bendel	315 Ostrowski Anton
73 Dietrich Bohland	316 Orinstein M
74 Domzalski Franz	317 Oszulchet Mr.
75 Dombrowski Ludwik	318 Palan Pietronella
76 Dobkowicz Jan	319 Palach Stanislava
77 Donel C. F.	320 Paplandas Jozas
78 Dominik Maryanna	321 Pastirk Frese
79 Domke Albert	322 Paszka Jozupas
80 Dragavits Leni	323 Pecoto Wladyslaw
81 Drojutis Kostant	324 Peff Mile
82 Drabczyk Michal	325 Pejnovic Stevan
83 Drya Franciszek	326 Pempek Piotr
84 Dugovits Vincze	327 Perilli Antonio
85 Brocik Jozef	328 Pessarra August
86 Dzianla Maryanna (2)	329 Peters Henri
87 Dufit Franz	330 Piecuch Jozef
88 Eckhardt Charles	331 Piewa Franciszek
89 Ehrenberg J	332 Pobodi Branislaw
90 Eiffert Klara	333 Pocius Peatras
91 Ellis Sam	334 Polodna Frank
92 Elterman Mr.	335 Prinko Anna
93 Engler Florian	336 Poppe Adolf
94 Engel Frieda	337 Popp John
95 Epple Charles	338 Powezska Franc
96 Epstein Louis	339 Pries George
97 Fabiszek Jozef	340 Prusinowski W. von.
98 Falndigl Agnes	341 Przybyszien Jendrzy
98½ Farkas Jos. (2).	342 Puchelski Anton
99 Fafrowic Wojciech	343 Pulz Anna
100 Feratowna Marya	344 Pyslik Piotr
101 Fenrich G	345 Pyhla Michal
102 Figura Juzef	346 Padzinski A J
103 Fox Leo	347 Rawalski Jan
104 Frank Hugo	348 Ranecki M
105 Frauenhoffer Kathe	349 Ranecker Prof.
106 Franke Otto	350 Regula Jan
107 Gans Mary Forrest	351 Resnik P L.
108 Garb Antonina	352 Rieden Chi
109 Galos Jan	353 Rix Peter
110 Gabl Johan	354 Robinson C. Baughn
111 Gandrimas J	355 Roman Jozef
112 Gallusz Jozsef	356 Rossoski Kom. Filip
113 Gasiorek Paula	357 Römer Karl
114 Garbacz Jan	358 Roknic Sava
115 Genin Jakob	359 Renka Stanislaw
116 Gedwilas Alexander	360 Ropp Andreas
117 Ghindeg Nearlac	361 Röser John
118 Gracome Poletto	362 Rojakoff Harry
119 Gibellini John	363 Rosenbaum Sem
120 Glonek Jan	364 Rosenthal R
121 Glaz Jan	365 Rottmann Theodor
122 Gleich M	366 Rosza Ludwik
123 Gloshlein D O	367 Roznicek Wencel
124 Gloh Heinrich	368 Rotscheld A
125 Gobajiesky Marcin	369 Rajemicieski Piotr
126 Goldman A	370 Sagan Paul
127 Goldblatt Jos	371 Salesky Mrs.
128 Golberg F	372 Sawizicki Adam
129 Gorak Tekla	373 Schallhorn Franz
130 Grata Agnieszka	374 Scharez Martin
131 Grilz Fani	375 Scharding Anna
132 Gronkowski Wlad.	376 Schereschewsky J
133 Grzegowska Wladys.	377 Schiapf Leon
134 Gregoric Troyan	378 Schmatz Heinrich
135 Grbac Blaz	379 Schmidt Peter
136 Grombacher Carls.	380 Schoepfer Lina
137 Groh Carl	381 Schroeder G F
138 Grinberg Leizer	382 Schulleri D Adolf
139 Gronowska Anna	383 Schwarz B
140 Gronzhonn Mrs	384 Schwarz Max
141 Grünwald Ed.	385 Seidel Johann
142 Gronau Henry	386 Seltzer Ch.
143 Gurka Tomasz	387 Selwa Regina
144 Gundlach Carl	388 Sitko Wladyslaw
145 Hamaria George	389 Siemion Klemens
146 Halik Bladislaw G	390 Siemeths Jos
147 Hawranek Ed	391 Simpson Thomas S
148 Harzyn Maria	392 Sfierczynska Aniela
149 Habranek Jos.	393 Skowron Stanislaw
150 Henzlik Wenzel	394 Skora Stanislaw
151 Herbst Jakob	395 Stosinlis John
152 Heinrich Ed	396 Smetak Jos.
153 Hernlor Laa	397 Smith Moris
154 Hengelhaupt Hugo.	398 Smidowicz Tomasz
155 Henzlik Albert	399 Sojka Anna
156 Herrmann Karl	400 Soltysik Szymon
157 Heymanns John	401 Solarz Jan
158 Höfer Franz L	402 Spencer F B
159 Hoffmann Joe.	403 Sramek Lizi
160 Homa Jakob	404 Sroka Jedrzy
161 Horvich A	405 Stanger Gottfried
162 Hrca Jan	406 Stafinski Jozap
163 Hryszczyszyn Helena	407 Stark Alexander
164 Hurwicz Ed	408 Stanintis A
165 Jeurreszcig Isidor	409 Steif Josef
166 Janiczak Jan	410 Stefan Wilmarik
167 Jannori Jacob	411 Stachyk Piotr
168 Janakis A	412 Stefanowski John
169 Janofik Mojk	413 Steinman Jan
170 Janiga Franz	414 Stifferd Philip
171 Janeyka W	415 Stribinski Paul
172 Janos Boros	416 Stubenrauch Ernst
173 Jari Jos.	417 Sugo John
174 Jann Frank	418 Svart Moses
175 Janik Michal	419 Szab Adolf
176 Jarowska Anna	420 Svoboda Frantisek
177 Jakowski Ignacy	421 Swies Jozefa
178 Jaresch Helena	422 Szadnik A
179 Jarosz Jan	423 Szjalobo John
180 Jawor Antoni	424 Szczatka Jozefa
181 Jerz Michal	425 Szot Jan
182 Joo Josef	426 Szewczyk Kazmierz
183 Jocus Juzeb	427 Szewczyk Rosalia
184 Jordano Matko	428 Szczekertosegi Dirlap
185 Johnson Selma	429 Szwedo Jan
186 Junkow Charli	430 Szkudzinska Marya
187 Justaitis Jan	431 Szymkus Apolit
188 Jurek Lorene	432 Szotonal Pal
189 Kania Andrzy	433 Szrud Maryanna
190 Kanjolik Pawel	434 Zamoszanski Kazim.
191 Kaminska Marjanna	435 Tarnoski E
192 Katel Otto	436 Tejcek Christine
193 Karafat Tomas	437 Theiß Johann
194 Karlicek Jos.	438 Tiszoncik Johann
195 Kaufman M	439 Tokarz Jan
196 Kazmierzak Franz	440 Toma Jos.
197 Kahn Louis	441 Tomasz Alexander
198 Kalinak Wladi.	442 Tommen Eduard
199 Kalman Gultera	443 Tomaszewski Franz
200 Kozlowski Leon	444 Tomaszewski Jan
201 Kent S P	445 Treibal Franz
202 Ketel Frank	446 Trole Ewa
203 Ketesdi Janos	447 Truszynski J
204 Kiefer Kathy (3)	448 Tyrrus Simon
205 Kimfuß Frank	449 Uderberstein M
206 King O Jersen	450 Uskiewicz John
207 Kirchner Matias	451 Ulicka Paul
208 Klein J A	452 Urbanowicz Wicenty
209 Klimczak Maryanna	453 Bachula Stefan
210 Kniha Jos. (2)	454 Valentine May
211 Kocimowski Franc	455 Branova Alvine
212 Kolodzig Jan	456 Bihmann Emi
213 Komar Johann	457 Bolgt Jos.
214 Koukol Josef	458 Wölfer Jacob
215 Kon Marya	459 Bonaich Wm. Anna
216 Kopczynski Franciszek	460 Briek Jos. (2)
217 Koscinszko Wincenty	461 Wacek Zofia
218 Koslowski Alexander	462 Waadt Johann
219 Kowalski Roman	463 Walinczus Piter
220 Kowalczyk Stan.	464 Walkowiak Walenty
221 Kowalzyk Wojciech	465 Walowiak Peters
222 Kozicl Walenty	466 Walder Michel
223 Kotkowski Mrs.	467 Wasilewicz Kazimierz
224 Kruszewski Piotr	468 Wegrzyn Zofia
225 Krajewski Franciszek	469 Wegrzyn Stanislaw
226 Kratochvil Vaclaw	470 Wendland Rudolf
227 Kramczyk Wincenty	471 Weich Jos.
228 Krestan Ludwik	472 Weier Carl
229 Krieger J.	473 Wenderl Fritz
230 Krol Jan	474 Weiß Max
231 Krol Jozef	475 Weiß Ignaz
232 Krutzler Elisabeth	476 Wertman K
233 Krupski Michal	477 Wietki Johann
234 Kruzel Josef	478 Wild Josef
235 Kuch Johann	479 Wilmsoff Jacob David
236 Kühnemund M	480 Wisniewski Ignacy
237 Kupczyanowice C	481 Wojcial Tomasz
238 Kusel Andrzej	482 Wojtas Ludwika
239 Kuzmiskis Belszus	483 Wojechowska Aneli
240 Kubin Oskar	484 Woitach Boleslaw
241 Kukrocha Jos.	485 Wojcik Jan
242 Kwiatoski Jan	
243 Laszkowal Bob	

486 Wolf G	497 Zarycki Jan
487 Womacka Samuel	498 Zaloudek Jos.
488 Worel Joseph	499 Zawiszewski Johann
489 Worpik Wincenty	500 Zajac Michal
490 Wozniak Jan	501 Zelarny Wojciech
491 Wortsmann Isidore	502 Zelazo Juzef
492 Wrubel Jan	503 Zieba Tomas
493 Wujciek Franciszek	504 Zibell H
494 Wyszynski Walienty	505 Zimel L
495 Yerkas Mr.	506 Zukoicz Julian
496 Young Lina	507 Zydek Karl

Marktbericht.

Chicago, d. 13. Febr. 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 96c—$1.00; Nr. 3, roth, 90—99c; Nr. 2, hart, 86—96c; Nr. 3, hart, 77—88c.

Sommerweizen, Nr. 1, 94—99c; Nr. 2, 90—99c; Nr. 3, 80—97c.

Mais, Nr. 3, 44—44½c; Nr. 3, weiß, 44—44½c; Nr. 3, gelb, 44½c.

Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 43—44c; Nr. 3, 39—39½c; Nr. 3, weiß, 41—43c; Nr. 4, 39—41c.

Mehl, Winter-Patents, $4.30—$4.50 das Faß; „Straights", $4.10—$4.20; „Hard Spring Patents", $4.30—$4.50; besondere Marken, $5.10—$5.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $11.50—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.50—$9.50; bestes Prairie, $10.50—$11.50; dito, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 96⅝—96⅞c; Juli, 87⅛c; Sept., 82⅜—82⅝c.

Mais, Mai, 52⅞c; Juli, 52⅛c; September, 50⅞c.

Hafer, Mai, 42⅝c; Juli, 38⅝c; September, 33⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.70; Juli, $7.80.

Rippchen, Mai, $7.15—$7.17½; Juli, $7.27½—$7.30.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $14.75; Juli, $14.80.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.40—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.80—$5.30; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.30—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.00—$3.60; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.30—$5.40 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.00—$5.30; leichte, gemischte Waare, $5.00—$5.25; leichte ausgesuchte, $4.95—$5.15.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.20—$4.60; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$5.50, „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.40—$6.15.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.25½
Nr. 1, per Pfund	0.19—0.22
Nr. 2, per Pfund	0.15—0.18
„Cooleys", per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.14
Packwaare, frische	0.12½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09¾—0.10
„Daisies", per Pfund	0.10¼—0.10½
„Young American", per Pfund	0.10—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12—0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.09½—0.10
Brick, per Pfund	0.11—0.11½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.29—0.31
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.31½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Enten, das Pfund	0.12—0.12½
Gänse, das Dutzend	6.00—9.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16—0.16½
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Enten, das Pfund	0.13—0.14
Gänse, das Pfund	0.08—0.10
Kapaunen, das Pfund	0.15—0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05½—0.06½
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07—0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08—0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.09—0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.10
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.75—3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75—2.50
Orangen, California, Navels, per Kiste	1.50—2.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50—1.75
Kronsbeeren, per Faß	7.00—7.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00—4.50
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	5.00—6.20
Kraut, Holland, per Tonne	50.00—55.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Faß	2.00—2.50
Rosenkohl, per Quart	0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20—0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.25—1.50
Rüben, 1½ Buschel	1.00—2.25
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	5.25—6.25
Tomaten, Kalifornia, 6 Körbe	2.00—3.75
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.35—0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.90—1.15
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.65—0.90
Spinat, Louisiana, per Faß	7.00—8.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Buschel	4.00
Wachsbohnen, per Buschel	4.50—5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel	1.95
„Medium"	1.90
Rothe Nierenbohnen	2.25—2.50
Kartoffeln, per Buschel, in Car-Ladungen—	
Burbanks od. Rurals, beste, Buschel	0.92—0.95
Rothe, per Buschel	0.85—0.88
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50—2.75

J. A. Roches Begräbniß.

Wurde auf dem Rosehill-Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet.

Vom Trauerhause Nr. 4605 Drexel Boulevard aus wurde heute Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung die sterbliche Hülle des früheren Mayors John A. Roche nach dem Friedhofe zu Rosehill geleitet und dort dem Schooße der Allmutter Erde übergeben.

Die Leichenrede im Trauerhause hielt Rev. Joseph Vila Blake von der 3. Unitarier-Kirche. Bahrtuchträger waren die Herren Dr. Paul N. Chamberlain und Dr. G. N. Carmen vom Lewis-Institut, E. Wilde, H. E. Turner, N. H. Christopherson und G. E. Weißenbürger von der Otis Elevator Company, deren Präsident der Verblichene war. Die Chicago League war durch die Herren F. W. Peck, J. R. Custer, W. L. De Wolf, O. B. Taft und M. A. Turner, der Illinois Fabrikanten-Verband durch den Präsidenten John N. Pearse und ein Komite vertreten. Als Vertreter der Stadt wohnten Mayor Harrison und die Stadträthe Foreman, Young, Badenoch, Cullerton und Leachman dem Begräbnisse bei.

* Extra Pale, Salvator und „Bavarisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 anj

* Die Union Traction Co. läßt jetzt auch für die Grand Ave.-Linie, zwischen State Str. und N. 40. Ave., zwölf von den neuen großen Wagen in Dienst stellen. Dieselben werden auf der Strecke in Zeitabständen von nur 5 Minuten auf einander folgen.

* Peter Cramer, 24 Jahre alt und Zinnschmied von Beruf, wurde heute in seinem Wohnzimmer, Nr. 183 N. Clark Str., als Leiche vorgefunden. Der Koroner wurde benachrichtigt. Schwindsucht war vermuthlich die Todesursache.

Eine Kugel sein Lohn.

Julius Rasche im Kampfe mit Detektives niedergeknallt.

Beute abgejagt.

Zwei halbwüchsige Burschen, die 1000 Pfd. Silberbarren gestohlen hatten, verhaftet. —Earl A. Hotaling ein Justizflüchtling.— Guter Fang.—Banditenstreiche.

Der 16jährige Julius Rasche, Nr. 72 N. Clark Straße, versuchte heute zu früher Morgenstunde an 14. und State Straße dem Detektive Hatcher von der Bezirkswache an der 22. Straße, der ihn und zwei Genossen verhaften wollte, das Lebenslicht auszublasen. Ehe er nochmals abdrücken konnte, hatte ihm der Detektive eine Kugel durch die linke Hüfte gejagt und ihn so kampfunfähig gemacht. Er fand Aufnahme im Peoples Hospital, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als besorgnißerregend bezeichneten.

Seine Kumpane, Adolph Phaser und Jesse Everett wurden von dem durch den Schuß herbeigelockten Polizisten Creigh von der Bezirkswache an der Harrison Straße verfolgt und nach heißer Jagd an der 22. und State Straße eingeholt und zur Uebergabe gezwungen. Sie wurden in der Bezirkswache an der 22. Straße eingekäfigt.

Die Burschen hatten sich durch ihr Benehmen den Beamten verdächtig gemacht. Als die Detektives vor sie hintraten, zog Rasche ein Schießeisen, setzte es dem Detektive Hatcher auf die Brust und drückte ab. Die Patrone versagte, wie erwähnt, und im nächsten Augenblicke wälzte sich der Bursche in seinem Blute.

Sein Vater, wohnhaft Nr. 3247 Fox Straße, gab an, daß Julius bis vor Kurzem bei ihm gewohnt habe. Den Angaben der Polizei gemäß waren Julius, wie auch seine beiden Genossen mit Revolvern bewaffnet.

Der 15jährige Henry Germer und der um ein Jahr ältere George Jensen wurden gestern Abend verhaftet, als sie im Begriffe waren, Silberbarren im Gewichte von 1000 Pfund, welche sie aus den Anlagen der National Smelting und Refining Company, 94. Str. und dem See, gestohlen und am Fuße der 93. Straße am Seeufer verscharrt hatten, auszugraben. Das gestohlene Gut wurde bis auf drei Barren im Gewichte von je 100 Pfund, welche die Burschen verschleudert hatten, zurückerlangt.

Die Häftlinge geben zu, den Einbruch verübt zu haben, indem sie einen lockeren Eisenstab von einem der Fenster ganz loslösten und durch die Oeffnung sich hinein und wieder hinaus zwängten, weigerten sich aber, zu verrathen, an wen sie die drei Barren verkauft haben.

Earl K. Hotaling, Nr. 6731 Parnell Ave., der frühere Geschäftsführer der Municipal Lecture Association, wird polizeilich gesucht.

Es wurde gestern ein Haftbefehl gegen ihn vom Richter Prindiville erwirkt und Detektives zur Vollstreckung übergeben. Der Angeklagte wird bezichtigt, auf E. D. Hulkert ausgestellte Checks für $2400 widerrechtlich indossirt, flüssig gemacht und den Erlös in die eigene Tasche gesteckt zu haben.

Hotaling verließ seine Wohnung am Sonntag. Am Montag rief er seine Frau telephonisch auf. Seitdem blieb er verschollen. Man vermuthet, daß er größere Verluste beim Wetten auf Rennpferde erlitten.

H. H. Walker, Sekretär der Home Insurance Company, der zum Vortrags-Fonds beigesteuert hatte, entdeckte die angebliche Fälschung und Unterschlagung. Er setzte das Haupt-Komite der Lecture Association in Kenntniß. Dieses ist zu einer Versammlung einberufen worden, um weitere Maßnahmen gegen Hotaling zu treffen und Vorkehrungen für die Vorträge zu treffen, welche Richter David J. Brewer vom Bundes-Obergericht und Jakob A. Ries demnächst halten sollen.

Im Zwinger der Hauptwache schmachten Ralph Cooney, alias Frank Rockwell, und Edward C. Pine, alias Edward Williams. Sie wurden im Verein mit Anderen kürzlich gelegentlich einer vom Detektive-Sergeanten Bretternitz geleiteten Razzia auf allgemeine Verdachtgründe hin dingfest gemacht.

Die Häftlinge, welche elegant gekleidet sind, stehen im Verdachte, Mitglieder einer weitverzweigten Diebesbande zu sein. In ihrem Zimmer, in dem Gebäude Nr. 910 N. Clark Straße, wurden von Bretternitz zwei Koffer gefunden und beschlagnahmt, die Seidenstoffe, Schnittwaaren und andere Sachen im Gesammtwerthe von $1000 enthielten.

Die Polizei glaubt, daß diese Sachen gestohlen wurden. Sergeant Bretternitz behauptet, daß die Häftlinge von den Behörden in Denver, St. Louis, New York und Omaha wegen Ladendiebstahls gewünscht werden.

Der Pfandonkel C. E. Davis, Nr. 690 West Erie Straße, wurde gestern Abend gegen 8 Uhr, als er vor seinem Geldschranke beschäftigt war, von zwei Räubern überfallen, die ihm ihre Revolver an den Kopf setzten und ihm ein Bündel Geldscheine aus der Hand rissen. Ehe sich Davis noch von seinem Schrecken erholt hatte, waren die Schnapphähne über alle Berge. Sie hatten $280 erbeutet.

Der Kohlenhändler Frank Kolkowsky wurde gestern Abend in seinem Geschäftszimmer, Nr. 505 Noble Straße, von zwei Schnapphähnen überfallen und um $16 und zwei Checks erleichtert. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives verhafteten eine Anzahl verdächtiger Burschen, von denen aber keiner von Kolkowsky identifizirt werden konte.

Der 14jährige Mitchell Silverman, Nr. 379 Halsted Straße, wurde gestern Abend vor dem Hull House, Polk und Halsted Straße, von einem gleichaltrigen Burschen überfallen und mit einem Messerstich in die linke Schulter bedacht.

Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Seinen Angaben gemäß war er kurz zuvor im Hull House beim Ping-Pong-Spiel mit einem Altersgenossen in Streit gerathen. Ob dieser ihn vermessert, wisse er nicht. Die Polizei fahndet auf seinen Angreifer.

Unter der Anklage, versucht zu haben, eine Anzahl werthloser Checks umzusetzen, wurde gestern Nachmittag George Oertel, Nr. 3351 Irving Ave., von Detektives der Bezirkswache zu South Chicago verhaftet. In seinem Besitze wurde eine Anzahl Checks gefunden, die sämmtlich „C. S. Ragley" unterzeichnet waren.

Verklagt die Union

Weshalb Kapellmeister Allan vom Musiker-Verband „suspendirt" wurde.

Arbeitsverträge der Maurer.

Der Musiker A. A. Allan, früher Kapellmeister des Alhambra-Theaters, hat gegen die Musiker-Union Nr. 10 und die sieben Mitglieder des Direktoriums derselben eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Als Klagegrund gibt er an, die Union habe ihn der Erwerbsgelegenheit beraubt, indem sie ihn für zwei Jahre von der Mitgliederliste strich, weil er, Allan, angeblich einem seiner Leute, dem Geiger Waldo Geitch, nicht den vollen Unionlohn bezahlt hatte. Dabei hatte er bei seiner Prozessirung vor der Disziplinarbehörde der Union Quittungen des Geitch vorgelegt für die vollen Lohnbeträge, welche derselbe nach den Satzungen der Union zu fordern berechtigt gewesen sei. Man habe aber weder ihm noch den Quittungen Glauben schenken wollen, sondern gegen ihn entschieden. Er habe infolgedessen seinen Platz als Kapellmeister verloren und auch als Musiker keine Beschäftigung finden können.

Die Union der Maurer und Steinsetzer hat ihren Jahreskontrakt mit den Unternehmern von Abzugskanal- und Tunnelbauten erneuert, nach welchem der Lohn für achtstündige Maurerarbeit an derartigen Bauten $9.00 beträgt; ebenso den Kontrakt mit den Unternehmern der Aufführung von „brandsicherem Mauerwerk". Der Stundenlohn für derartige Arbeit soll auch in der Folge 62½ Cents betragen. Mit dem Verbande der Maurermeister sind die Lohnverhandlungen noch im Gange. Sollten die beiderseitigen Ausschüsse sich nicht zu einigen vermögen, so wird Bundesrichter Großcup als Unparteiischer angerufen werden. Im vorigen Jahre ist bekanntlich Maurerlohn von der Union auf 60 Cents die Stunde emporgetrieben worden.

In Brands Halle an der N. Clark, Ecke Erie Str., findet morgen, Sonntag, Abend eine Massenversammlung statt zum Protest gegen die Mißachtung verfassungsmäßiger Rechte, welche während des Kohlengräber-Streiks in Kolorado von den dortigen Zivil- und Militärbehörden bekundet worden ist. Einberufen worden ist die Versammlung von der „American Labor Union." Als Redner werden angezeigt: Guy F. Miller aus Telluride, Kol., Seymour Stedman, Western Starr, James H. Lewis, A. M. Simons, Louis F. Post und Andere.

Der Feuerdrill.

Er hat sich bei einem gestrigen Brande wieder bewährt.

Im Maschinenhause der Chicagoer Industrieschule für Mädchen, 49. Str. und Prairie Ave., entstand gestern Abend um neun Uhr, muthmaßlich infolge einer überheizten Heizanlage, ein Feuer. Die Schwestern zum guten Hirten, denen die Anstalt unterstellt ist, weckten unverzüglich die 200, sechs bis fünfzehn Jahre alten Zöglinge, Knaben und Mädchen, die in den im dritten Stock des Hauptgebäudes gelegenen Schlafsälen schliefen. Die Kinder mußten sich schnell ankleiden, an sich nehmen, was ihnen von ihrem Eigenthum besonders werth war und zum „Feuer Drill" antreten. Drei Minuten später befanden sie sich in Reih' und Glied im Hauptkorridor des ersten Stockes. Viele Mädchen hatten ihre Puppen und anderes Spielzeug mitgenommen.

Das Maschinenhaus ist durch einen 20 Fuß breiten Hof vom Hauptgebäude getrennt. Das Feuer wurde von der Feuerwehr nach halbstündiger Arbeit gelöscht. Es verursachte etwa $200 Schaden.

Nachdem die Gefahr vorüber war, wurden die Zöglinge, wiederum in scharfer Ordnung, nach den Schlafsälen zurückgeleitet. Sie konnten sich dann zur Ruhe begeben.

Billige Raten nach dem Südwesten am 16. Februar, sowie am 1. und 16. März. Nur $10.00 bis nach Oklahoma und dem Indianer-Gebiet. Nur $11.50 nach Texas. Der Süd-West Limited verläßt die Union-Station um 6 Uhr Abends. Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn-Tickets sind zu haben Nr. 95 Adams Straße.

10,12,13fb

Auch Deutsche.

Im Vollziehungs-Ausschusse der „Y. P. C. T. U."

Deneens eifrige Thätigkeit.

Er entfaltet sie nicht in seiner gegenwärtigen amtlichen Eigenschaft, sondern als Anwärter auf größere Ehren. — Die Stimm-Maschinen.—Parkpläne.

Frau Squires, Sekretärin der „Chicago Young People's Christian Temperance Union", bestreitet den Elementen, welche vorgestern bei der Protestversammlung im Auditorium vertreten waren, das Recht, im Namen des gesammten Chicagoer Deutschthums zu sprechen. Sie sagt, ein volles Drittel der Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses der „Young Peoples' Union", von welcher die Bewegung zur Einführung der „Local Option" nach Wards ausgeht, sei deutsch, oder von deutscher Abstammung, so die thatkräftige Verbands-Präsidentin Eva Schontz, Vize-Präsident C. Schoenlaub, Vize-Präsident Walter J. Miller, W. J. Ehrhart und andere. Die „Young Peoples Union" verlange nicht mehr und nicht weniger, als eine Abstimmung über die Lizensfrage nach Verwaltungsbezirken. Entscheide eine Mehrheit der Wähler sich zu Gunsten der Lizensirung von Schankbetrieben: gut; wenn aber eine Mehrheit der betreffenden Wähler sich gegen die Schankbetriebe erkläre, so sollte ihren Wünschen Rechnung getragen werden. Was die Verminderung der städtischen Einnahmen betreffe, welche durch eine Verringerung der Schankbetriebe bedingt werden würde, so sei zu berücksichtigen, daß auf die Duldung der Schankbetriebe auch ein großer Theil der Ausgaben zurückzuführen seien, welche die Stadtverwaltung zu bestreiten hat. Im Uebrigen seien die Mehrzahl der Mitglieder von den 150 deutschen Kirchengemeinden Chicagos mit den Strebezielen der „Young Peoples' Christian Temperance Union" vollkommen einverstanden, und die Versammlung im Auditorium sei deshalb nicht befugt gewesen, zu thun, als stände das ganze Deutschthum der Stadt hinter ihr.

Grant Kidder und James Lewis, Inhaber einer Apotheke an 55. Str. und Indiana Ave., sind angeklagt, heimlicher Weise einen Handel mit Flaschenbier betrieben zu haben, und werden sich dieserhalb demnächst vor Sm. Gestrengen, dem Kadi Quinn, zu verantworten haben.

Im Grand Pacific Hotel, wo Staatsanwalt Deneen sein politisches Hauptquartier aufgeschlagen hat, fanden sich gestern sechszehn republikanische Vertreter von Cook County in der Staats-Legislatur zusammen. Dieselben wollen mit vereinten Kräften auf Herrn Deneens Aufstellung als Gouverneurs-Kandidat hinarbeiten. Sieben weitere Legislatur-Mitglieder erklärten sich brieflich mit diesem Ziele einverstanden und zur Mitwirkung bereit. Die sechszehn Erschienenen waren: Die Senatoren Müller, Lundberg, Campbell, Hall und Haas; die Abgeordneten Clettenberg, Pendarvis, Ericson, Beitler, Christian, Nagel, Oldham, Church, Davis, Brundage und Norden. Die Herren haben sich organisirt, indem sie Senator Campbell zum Vorsitzer und den Abgeordneten Oldham zum Sekretär gewählt haben. — Staatsanwalt Deneen ist andauernd eifrig auf dem Stump. Gestern kehrte er aus Whiteside County zurück, wo er bei den Primärwahlen gewissermaßen gemeinsame Sache mit Yates gegen Lowden gemacht hat; heute hat er sich nach Ford County begeben, wo er heute Nachmittag in Gibson City und heute Abend in Paxton spricht. Die Geschäfte der Staatsanwaltschaft besorgt inzwischen Hilfsstaatsanwalt Barnes.

Vor der Wahlkommission wird am Dienstag eine öffentliche Verhandlung darüber stattfinden, ob es zulässig ist, daß auf Stimmzetteln die Schutzmarke eines Gewerkverbandes wie der Schriftsetzer-Union oder des „Allied Printing Trades Council" angebracht werde. — Heute sehen sich in der Stadthalle Staatssekretär Rose und die Kommissäre Amos Miller und Morris Emmerson die Stimm-Maschinen an, die dort aufgestellt sind. Wie die Wahlbehörde erklärt, würde nach den Bedingungen, welche die Fabrikanten dieser Maschinen stellen, ein geldlicher Vortheil durch die Einführung der Maschinen für die öffentlichen Kassen nicht bedingt werden. Die Winslow Voting Machine Co. verlangt z. B. als Preis für die Benutzung der Maschine den vollen Betrag der „Ersparniß", welche die Wahlbehörde erzielen würde, wenn sie bei Einführung der Wahlmaschinen die Zahl der Stimmplätze von 1,250 auf 800 verringert. Der Unterschied in den Kosten würde sich auf $90,000 stellen, und diese Summe möchte die Voting Machine Co. einstreichen. Früher hieß es, man würde die Stimm-Maschinen zu $500 das Stück kaufen können. Das würde für die Anschaffung von 800 Maschinen eine Ausgabe von $400,000 erfordern. Jetzt verlangt die Fabrik-Gesellschaft 25 Prozent dieser Summe für jedesmalige Benutzung der Maschine. Im Verlaufe von zwei und einem halben Jahre würde man ihr also den vollen Kaufpreis für die Maschinen zahlen, diese aber blieben nach wie vor Eigenthum der Fabrikanten. — Den einzigen Nutzen, welchen Stadt und County unter diesem Arrangement von den Maschinen haben würden, wäre der, daß man sich auf genaue Zählung der abgegebenen Stimmen verlassen könnte. Gegenwärtig hapert es damit bekanntlich ganz bedeutend.

Die Anhänger von William Randolph Hearst wollen es im Bunde mit Robert E. Burke und dessen Leuten zu verhindern trachten, daß Mayor Harrison im 9. Kongreßbezirk (Nordseite) zum Delegaten für den demokratischen Nationalkonvent gewählt wird. Dieses Ziel wird sich vermuthlich leicht erreichen lassen, da der Mayor schwerlich in jenem Bezirk als Kandidat auftreten wird, rechnet er doch darauf, zum „Staats-Delegaten" gewählt zu werden.

Nicht genug damit, daß Stanley Kunz sein Mandat als Stadtverordneter nicht niedergelegt hat, nachdem er zum Staatssenator gewählt worden war, kündigt er jetzt an, daß er sich im Frühjahr von Neuem um die demokratische Stadtraths-Kandidatur der 16. Ward bemühen werde, obgleich er noch mehr als zwei Jahre von seinem Amtstermin als Staats-Senator vor sich hat.

In Buena Park, der Gegend unmittelbar östlich und nordöstlich vom Graceland-Friedhof, hat sich gestern ein Bürgerverein organisirt, welcher es sich zur nächsten Aufgabe machen will, von der Erziehungs-Behörde den Bau eines städtischen Schulhauses für den genannten Bezirk auszuwirken.

Präsident Foreman von der Parkbehörde der Südseite macht bekannt, daß die Entwürfe für die Einrichtung der neuen Parks, welche für diesen Stadttheil geplant werden, in den Geschäftsräumen der Parkbehörde, Cottage Grove Ave. und 57. Str., noch bis morgen Abend um 6 Uhr zur Einsicht aufliegen werden. Bürger sind aufgefordert, sich dieselben anzusehen und allenfallsige Verbesserungs-Vorschläge zu machen.

Omega-Oel ist besser als ein poröses Pflaster gegen Erkältung in der Brust. Flasche 10c.

Aus den Polizeigerichten.

Verdankt seiner Schwester die Rettung.

Dem Polizeirichter Caverly wurde heute, unter der Anklage der Wechselfälschung, ein alter Knabe Namens Ellis Bullock vorgeführt, der früher angeblich ein gut gehendes Geschäft in Streator, Ill., besessen hat, jetzt aber vollständig mittellos. und „auf dem Hund" ist. Der Leichenbestatter F. H. Ketcham, 849 Garfield Boulevard, und Camille March, 782 49. Straße, traten als Zeugen gegen Bullock auf.

Es scheint, daß dieser sich ein Formular aus dem Checkbuch des Ketcham verschafft, dasselbe zweckmäßig ausgefüllt und dann von March für das Papierchen $25 bekommen hat.— Bullock würde ohne Gnade dem Kriminalgericht überantwortet worden sein, wenn ihm nicht in Gestalt seiner in Streator ansässigen Schwester, der Frau Eleanor Moore, eine Retterin erschienen wäre.

Diese schnitt ihm, als er vor dem Kadi zu seiner Vertheidigung den Mund öffnen wollte, das Wort ab, erklärte dem Richter, ihr Bruder sei schwachsinnig und müsse unter geeignete Obhut gestellt werden. Herrn March werde sie den erlittenen Schaden ersetzen, ihren Bruder aber, mit gütiger Erlaubniß des Richters, nach Streator mitnehmen.

Ganz so rasch wie Frau Moore sich's vorgestellt hatte, ging die Sache indessen nicht. Die Anklage gegen Bullock wird wohl niedergeschlagen werden, aber man wird diesen nicht der hilfsbereiten Schwester, sondern dem Sheriff von La Salle County ausliefern, der dann das Weitere veranlassen mag. Vorläufig wurde der Fall auf acht Tage verschoben.

Unter der Anklage, an einem Einbruchs-Diebstahl betheiligt gewesen zu sein, der in dem Geschäftslokale des Schneiders M. Moß, Nr. 51 Rush Str., verübt worden ist, wurde heute vom Polizeirichter Mayer der 16jährige George Plummer den Großgeschworenen überwiesen. Der Junge betheuerte, daß er unschuldig sei, aber die Beweise sprachen gegen ihn.

Unfälle.

Vor dem Gebäude Nr. 1450 Clybourn Ave. wurde gestern Abend gegen elf Uhr ein Mann, der muthmaßlich Louis Bach, Nr. 1468 Clybourn Ave., war, von einer Trolleycar überfahren und auf der Stelle getödtet. Seine Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1468 Clybourn Avenue geschafft.

Auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn an Ingraham Straße wurde gestern der 28jährige James Kirk von Galena, Ill., wohnhaft Nr. 190 Clybourn Place, von einem Personenzuge überfahren und getödtet.

Lehrerin schwer verletzt.

An der 61. und Halsted Str. wurde gestern Frl. Helene von Hopten, eine Lehrerin an der Sangamon-Schule, von einer elektrischen Car der Halsted Str.-Linie erfaßt und zur Seite geschleudert. Sie schlug mit dem Kopfe auf die Rinnsteineinfassung auf und erlitt wahrscheinlich tödtliche Verletzungen. Man schaffte die Unglückliche, welche Nr. 2651 Michigan Ave. wohnhaft ist, nach dem Englewood Union Hospital.

Schmehl's Orchestrion.

Heute Abend wird in Henry Schmehl's Lokal, Nr. 1089 Milwaukee Ave., das Repertoire des wunderbaren Orchestrions wieder um etliche neue Nummern vermehrt, und zwar sind es Musikstücke volksthümlicher Art, die da zu Gehör gebracht werden. Die „Loreley" und andere deutsche Volkslieder, ja ein ganzes Potpourri deutscher Lieder, werden den Hörern in die Ohren und auch zu Herzen klingen und Erinnerungen an die alte, liebe Heimath wachrufen. Herr Schmehl hat das Orchestrion, das die berühmte Instrumentalbaufirma Welte und Söhne in Freiburg, Breisgau, für ihn erbaute, Anfangs Dezember in seinem Lokal aufgestellt. Seitdem hat sich dasselbe als eine großartige Attraktion erwiesen, die man gesehen und — vor Allem — gehört haben muß, um sie in ihrem vollen Maße würdigen zu können.

Ich wünsche, daß jeder Mann,

Behaftet mit Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Verlorener Manneskraft, Wasserbeschwerden

In meiner Office vorsprechen soll, wo ich ihm erklären werde, wie ich ihn kuriren kann, ohne Operation oder Schmerzen und ohne Abhaltung vom Geschäft.

„Ihr bezahlt, wenn Ihr kurirt seid, und Ihr bezahlt nicht, wenn Ihr nicht kurirt seid."

Wenn Ihr eines Arztes bedürft, dann seht Euch nach einem guten um. Der beste ist nicht zu gut. Eure Gesundheit ist zu werthvoll, als daß Ihr sie bei einem schlechten Arzte aufs Spiel setzen könntet. Unsere Aerzte sind die besten Spezialisten der Welt.

Krampfaderbruch

Wir kuriren bei einem Besuch —kommt einen Tag nach der Stadt.

Schädliche Folgen In medizinischen Anzeigen ist schon so viel über Krampfaderbruch gesagt worden, daß jeder Mann wissen sollte, ob er daran leidet oder nicht. Und doch ist es eine unumstößliche Thatsache, daß wir täglich Männer treffen, die über Schwäche klagen, jedoch so nachlässig waren, derselben nicht genauer nachzuforschen und ihr Leiden deshalb auch nicht eher entdeckten, bis sie geistig und physisch zusammenbrachen.

Was ist er? „Krampfaderbruch", eine vorherrschende Krankheit des Mannes, ist eine Erweiterung oder Vergrößerung der Adern, welche sich aus verschiedenen Ursachen verschlingen und verwickeln. Sie entstehen gewöhnlich in der linken Seite, und ziehende Schmerzen in den Weichen und im Rücken sind damit verbunden. Das Leiden stört den allgemeinen Gesundheitszustand und verursacht viele Plage. Euer Geist wird schwach und Ihr werdet verzagt.

Zögert nicht! Kein verständiger Mann sollte zögern. Er sollte einsehen, daß sich das Leiden in Folge des Zögerns verschlimmert. Lebt nicht länger und siecht dahin, denn es gibt eine absolute Kur für Euren Krampfaderbruch und Eure Schwächezustände, sodaß Ihr wieder lebensfreudige, im Vollbesitz Eurer geistigen und physischenkräfte befindliche Männer werden könnt. Wir kuriren bei einem Besuch ohne Messer und schmerzlos. Ihr sollt in Bezug auf unsre Geschicklichkeit und Kur kein Risiko übernehmen; wir übernehmen Euren Fall gegen Garantie.

Schwache Männer vom Lande

kommen nach Chicago, um sich von dem großen Meister-Spezialisten der State Medical Dispensary kuriren zu lassen. Alle vernünftigen Männer, die mit Privatkrankheiten, Schwäche, Krampfaderbruch oder Leib-Bruch behaftet sind, wissen, wie wichtig es ist, sich von einem Spezialisten kuriren zu lassen. Oftmals verursacht ein unerfahrener Arzt das größte Uebel. Seid vorsichtig, seid vernünftig — begeht keinen Irrthum — geht nach der State Medical Dispensary, Chicago. Die Aerzte derselben sind die besten Spezialisten der Welt. Eisenbahnfahrt kommt in Abzug bei Patienten, die zur Stadt kommen.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Schwache Männer.

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassen oder Vergehen ein einziges natürliches Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt — dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt. Und Ihr, ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen. Entrinnt dieser Strafe und geht nach der State Medical Dispensary und laßt Euch kuriren.

Männer mittleren Alters und Wittwer.

Ihr habt den Jugendfrühling hinter Euch. Im Leben lernt man etwas. Ihr seht, fühlt und versteht jetzt manches anders als früher. Ihr wißt mehr. Wenn Ihr auf Euer Leben zurückblickt, könnt ihr die Fehler sehen, die Ihr gemacht habt. Für einige Verletzungen der Naturgesetze seid ihr zweifellos gestraft worden, denn die Strafe folgt den Uebertretungen schnell. Aber es gibt noch andere und schwerere Vergehungen, derenthalben Ihr wahrscheinlich jetzt leiden müßt, wegen begangener und noch jetzt vorkommender Exzesse. Auch in Eurem Fall wird kein Kompromiß gelten; Ihr müßt die Strafe der Krankheit, des Verfalls oder des Todes erdulden. Jetzt ist's Zeit zu handeln. Handelt männlich und seht Euch nach Hilfe um. Geht nach der State Medical Dispensary. Man wird Euch dort eine hilfreiche Hand bieten und Euch wieder gesund und lebensfroh machen.

Blutvergiftung

ist eine schlimme und verheerende Krankheit. In Hütte und Palast hält sie ihren Einzug und keine Gesellschaftsklasse ist vor ihr sicher. Blutvergiftung wird auf die dritte und vierte Generation übertragen und die Krankheit der Eltern zeigt sich an den Kindern. Die Krankheit kann primär, sekundär oder tertiär sein. Wenn Ihr mit Quecksilber oder Jodkali und anderen giftigen Droguen behandelt worden seid, und doch noch Schmerzen habt, die Schleimhäute Eures Mundes und Halses nicht rein sind, wenn Ihr noch Pimpeln und kupferrothe Flecken oder Geschwüre am Körper habt, wenn Euch das Haar und die Augenbrauen ausgefallen, dann ist dies Blutvergiftung, die von den Aerzten der State Medical Dispensary kurirt wird. Wir sind den hartnäckigsten Fällen in ihren vorgeschrittensten Stadien gewachsen. Das Blut und das System werden vollständig gereinigt und von jeder Spur des Virus in kürzerer Zeit, als dies in irgend einem Hot Springs auf Erden möglich wäre, befreit.

Männer, welche in den Ehestand treten wollen,

sollten vorsprechen, um sich einer Untersuchung zu unterwerfen. Es könnte im Körper irgendwelche Krankheit vorhanden sein, welche das Eheglück stören könnte. Ihr müßt derart Leiden vor der Ehe nicht zu verdecken suchen. Der Ehestand wird dieses und seine Folgen verschlimmern, und die Nachkommen werden die Spuren tragen. Ehe Ihr heirathet, seid männlich. — Geht erst wegen Untersuchung nach der großen State Medical Dispensary, Chicago, und vergewissert Euch, ob Ihr zur Ehe passend seid.

Untersuchung und Rath sind absolut frei.

Wasserbeschwerden

Es bleibt sich gleich, wie lange Ihr schon mit Wasser-Beschwerden behaftet seid, noch wie viele verschiedene Doktoren Euch enttäuscht haben, wir werden Euch so sicher kuriren, als Ihr bei uns in Behandlung tretet. Die Kur wird nicht durch Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu, durchaus originell unsererseits und völlig schmerzlos. Sie hebt die Beschwerden vollständig und beseitigt sie nachhaltig.

Eine hilfreiche Hand für jeden Mann

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Chicago, Ill.

Eingang 66 Ost Van Buren Str.

Stunden von 10 bis 4 und von 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Lorchners Erscheinung.

(Von Ferd. Gruner.)

Bernhard Samtner war ein etwa sechzig Jahre alter Mann, der als wohlhabend galt. Er privatisirte, nachdem er durch Jahrzehnte Ober-Steward auf den Schiffen der Nordlinie gewesen, was ihm etwas eingebracht hatte. Als Samtner des Durchkreuzens der Meere müde wurde, zog er sich in die Hauptstadt zurück. In einer Vorstadt, wo sich zumeist Fabriken ausbreiteten und der Luxus erst langsam nachkam, hatte er sich ein tüchtiges Stück Grund gekauft. Es reichte bis an die Straße, die neben dem Flüßchen sich dahinschlängelte. Es war eine mäßig ansteigende Hügelpartie, auf der sich der Ober-Steward ein kleines, festes Haus gebaut hatte. So ein Landhaus, das auf jeden Schmuck verzichtete. Mit Ausnahme einer Art Allee, die Samtner neben dem Fußwege innerhalb seines Eigenthums angelegt hatte, hatte er den ganzen Grund kahl gelassen. Er wollte sich weder die Aussicht durch andere Bauten versperren, noch sich mit der Pflege eines Gartens abplagen. Ein gewisser Hang zur Behäbigkeit war dem Manne eigen, der wohlgenährt aussah und fast immer mit einer kurzen Pfeife im Munde erschien. Bei schlechtem Wetter saß er an einem der Fenster, die dem Flüßchen zugewandt waren und beobachtete das Leben und Treiben zu beiden Seiten des Wasserlaufes, der im Sommer fast zu vertrocknen pflegte. Oder aber er bummelte herum in der Nachbarschaft, dies und das beguckend, dazwischen ein Glas Wein trinkend.

Gewöhnlich saß Samtner in dem Gasthof zur Wunderquelle, in dem viele Leute aus- und eingingen. Man sah fast täglich neue Gesichter und hörte vielerlei. Das sagte dem Ober-Steward zu, der, wenn er nun abseits von dem Getümmel lebte, doch gern erfuhr, wie es draußen in der Welt zuging. Da gabs nun in der Nähe der Wunderquelle einen Platz, wo immer allerhand fahrende Künstler ihre Zelte aufgeschlagen hatten, Zirkusse, Menagerien, Wunderkabinette, Panoramen und dergleichen Sehenswürdigkeiten mehr.

Der Ober-Steward kannte viele von ihnen, besonders, wenn sie zu den Besseren ihres Faches zählten und über Meer gewesen waren. Kam wieder so ein Bekannter, so gab es gewöhnlich einen animirten Abend im Extrazimmer der Wunderquelle, und es neigte sich die Nacht zumeist dem Morgen zu, wenn Samtner seinem Hause zuschritt, in dem er allein schlief. Denn er war ein Mann ohne Kind und Kegel. Die Frau, die seinen Haushalt besorgte, wohnte in einer Miethskaserne jenseits des Flüßchens. Der Ober-Steward trug an der rechten Hand an einem Finger zwei Eheringe. Das schien anzudeuten, daß er ein Wittwer sei. Doch sprach er nie von seiner Frau. Es mußte ihm wohl in der Ehe nicht viel Glück erblüht sein.

In dem Hause des Ober-Steward traf man neben den gewöhnlichen Einrichtungsgegenständen, wie sie überall anzutreffen sind, auch eigenartige. Nicht zu reden von den Hängematten, die in jedem Zimmer vorhanden waren. Das war aus seinem langen Aufenthalte auf der See erklärlich.

Es gab da in den Schränken auch bunte Hüte mit allerlei Flittertand behängt. Zierliche Degen mit vergoldeten Scheiden, grüne und blaue Mäntel, die Samtner gewiß weder getragen hatte, noch je tragen würde. Auch hohe Kanonen, Sättel, Zaumzeug sah man, kurz Dinge, über die man den Kopf geschüttelt hätte, wenn man nicht gewußt hätte, wie der Ober-Steward zu ihnen gekommen. Das waren Pfänder, die ihm von Bekannten aus den erwähnten Künstlerkreisen übergeben worden waren. Werthlose Dinge eigentlich für ihn, aber er gab nicht gern, ohne wenigstens den Schein einer Gegenleistung. Das war den Freunden natürlich nicht unbekannt. So boten sie ihm denn öfters solche Pfänder an. Sie mußten dabei nur versprechen, daß sie auch die Absicht hätten, sie auszulösen. Geschah es nicht, so war wenigstens nicht zu zweifeln, daß sie die Absicht gehabt hatten. Der alte Mann, der im Gasthause sehr freigebig war, wenn es sich um die Begleichung der Zechen seiner Plaudergäste handelte, lächelte manchmal still dahin, wenn er all den glänzenden Plunder übersah, den er auf solche Weise gewonnen. Langsam wandte er ein Stück nach dem andern um und schien den Werth zu prüfen. Er hob getreulich jedes auf, damit er nicht erröthen müsse, wenn es sein ursprünglicher Eigner einmal einlösen wolle. Freilich wußte er sich nicht zu entsinnen, daß der Fall je eingetreten, und er wohnte nun doch schon beinahe ein Jahrzehnt in dem eigenen Heim, das ihn stolz machte, wenn er auch niemand etwas davon merken ließ. Und er wurde immer zufriedener, je öfter ihm Angebote gemacht wurden, einen Theil des Grundes an den nachbarlichen Fabrikherrn zu verkaufen. Er that es aber nicht. Er wollte sich seine Ruhe nicht stören lassen.

An einem Dezembermorgen gab es in der Vorstadt eine schreckliche Sensation. Der Ober-Steward Bernhard Samtner war in seinem Hause Nachts ermordet worden. Als die Dienerin morgens einheizen kam, erregte es schon ihr Erstaunen, daß die Hausthür bereits geöffnet war, während ihr sonst Samtner erst auf ihr wiederholtes Pochen aufschloß. Als sie in das Wohnzimmer eintrat, lag der Ober-Steward mit dem Gesicht auf dem Fußboden, gerade vor dem Lehnstuhl neben dem Ofen, in dem er abends vor dem Schlafengehen die letzte Pfeife zu rauchen pflegte. Sein Herz war durchbohrt. Der arme Privatier war bereits todt.

Von der nächsten Polizeistation kam nach Verständigung durch die vor Entsetzen fast sprachlos gewordene Aufwartefrau Kommissär Fiedler, ein noch junger Mann, der sich erst seine Sporen verdienen sollte. Er brachte zwei Wachleute mit, die an die Hausthür postirt wurden, damit niemand das Haus betrete. Außerdem ließ er sofort die Thür in der Einfriedigung an der Straße schließen, damit nicht etwa auffällige Spuren bis zu dieser, die sehr wichtig sein konnten, verwischt würden.

Nach wenigen Minuten fand Fiedler das Messer, mit dem der meuchlerische Stich gegen Samtner ausgeführt worden. Es lag in dem Zimmer, in dem der Ober-Steward die Pfänder aufbewahrte. Wie die Dienerin sofort betheuerte, gehörte das Messer zu dem Besitz des Ermordeten. Einige Tischschubladen waren erbrochen und deren Inhalt durchwühlt. Wie aus einer am Boden liegenden Banknote hervorging, hatte der Mörder augenscheinlich auch das Geld gefunden, um dessentwillen er sein Opfer gemordet. Gegenstände fehlten nicht. Die Schlösser der Thüren waren sämmtlich unverletzt, auch deutete die Lage Samtners vor dem Lehnstuhl an, daß er nicht durch einen Einbruch überrascht worden sei. Vielmehr schien er sich mit der Person, die ihn ermordete, unterhalten zu haben. Dazu wurde der Polizeibeamte durch die Wahrnehmung geführt, daß auf dem Tisch zwei leere Groggläser standen.

Nachdem Fiedler den Thatbestand im Hause genau festgestellt, ging er daran, die Spuren außerhalb, im Garten, zu prüfen. Da schien die Sache sehr günstig zu liegen. Denn es war Nachts bis 10 Uhr Schnee gefallen, dann hatte sich der Himmel geklärt. Wie aber die Kellner in der Wunderquelle, die mittlerweile auf dem Polizeikommissariat vernommen worden waren, bezeugten, hatte Samtner zwischen ein halb und drei Viertel elf Uhr den Gasthof und zwar allein verlassen. Man mußte daher seine Spuren wahrnehmen können und auch jene des Mörders, der logischerweise erst zu einer Zeit geflüchtet sein konnte, als kein Schnee mehr gefallen war. Fiedler hatte die Vorsicht gebrauchen lassen, nicht auf dem Alleewege zu gehen, sondern daneben, wo es keine Spuren gab. Die anderen konnten daher nicht verwischt worden sein. Denn jene der Dienerin waren deutlich wahrnehmbar.

Die Untersuchung begann bei der Gartenthür. Unzweifelhaft, ja scharf ausgeprägt sah man die Tritte eines breiten, schweren Fußes, der, wie ein Vergleich ergab, Samtner angehörte, und daneben ein mehr länglicher Stapfen, der ein wenig zurückgeblieben war. Die Spuren dieser zwei Männer, des Ober-Steward und seines unbekannten Begleiters ließen sich genau bis zum Hause verfolgen. Doch unerklärlicherweise waren keine dessen aufzufinden, der es verlassen. Der Mörder aber war verschwunden, denn Fiedler ließ das kleine Gebäude sozusagen umkehren. Weder fand sich ein Mensch vor, noch eine Spur. Und doch hatte sich der Mörder geflüchtet. Daß er auf einem Schlitten die sanfte Neigung heruntergefahren, war auch nicht möglich. Denn dann hätte unzweifelhaft eine Rinne vorhanden sein müssen. Auf der Allee von Baum zu Baum klettern war ihm aus zweierlei Gründen unmöglich gewesen; erstens standen sie viel zuweit voneinander entfernt, und dann waren sie noch so schwach, daß Aeste hätten abbrechen müssen.

Kommissar Fiedler stand vor einem Räthsel. Er schüttelte den Kopf. „Es scheint beinahe, als ob der Lump davongeflogen sei," sagte er ärgerlich.

„Etwas ähnliches behauptet auch Lorchner," bemerkte der neben ihm stehende Wachtmeister. „Herr Kommissär kennen doch den gewesenen Kommissionär Lorchner, der quartaliter im Delirium schwelgt. Er behauptet, daß, als Nachts gegen 12 Uhr auf der anderen Uferseite nach Hause ging, über den Garten da ein Mann geflogen kam."

Fiedler lachte. „Das ist stark. Immerhin ein merkwürdiges Zusammentreffen. Um Mitternacht könnte es gewesen sein. Aber fliegen kann kein Mensch ohne Luftballon, und einen solchen wird der Verbrecher kaum mitgenommen haben. Uebrigens lassen Sie den Mann sofort auf das Kommissariat bringen, ich will mit ihm sprechen. Ich will nur noch einmal langsam die Allee hinuntergehen."

Der Kommissar that dies. Er fand auch diesmal nichts Auffälliges. Das einzige war, daß er rechtsseitig kleine Löcher im Schnee wahrnahm, wie sie etwa entstehen, wenn mann einen Spazierstock scharf aufstößt. Der Ober-Steward trug nie einen Stock. Der Beamte maß die Entfernung zwischen den einzelnen Löchern; sie war ziemlich regelmäßig. Er wußte damit nichts zu machen, denn diese Zeichen waren eigentlich weiter von den Stapfen entfernt, als dies bei regulärer Benutzung wahrscheinlich. Lorchner, ein Mann mit aufgedunsenem Trinkergesicht, war unruhig. Er versicherte klagend, daß er den Mord nicht begangen. „Davon ist jetzt gar nicht die Rede," beruhigte ihn der Beamte. „Ich will nur wissen, was mit der Erscheinung war."

„Es war zwölf Uhr," begann er. — Fiedler unterbrach ihm: „Wieso wissen Sie das so genau, wie spät es war?"

„Weil in der „Rothen Henne" um zwölf Uhr Sperrstunde ist und mich der Wirth deshalb davonjagte. Als ich da gegen das Ufer beim Stewardhaus kam, sah ich hinüber. 's war Mondschein im Kalender."

„Nur im Kalender," nickte der Kommissar, denn da er um ungefähr dieselbe Zeit sich zu Bett gelegt, wußte er, daß der Mann bisher die Wahrheit sprach.

„Grad wars ein bißl lichter — der Schnee leucht' ja auch. Da sah ich bei meiner Seel' am Bergl eine Gestalt in den Wolken, das heißt: höher als der Zaun unten, und so hoch vielleicht, wie die Bäumeln in dem Garten. Da is mir die Grausbirn aufgestiegen. Ich hab noch weiter hinüberschauen woll'n, weil sich das Ding bewegt hat und näher kommen is. Da stolpere ich über an Pflasterstein, der unter dem Schnee lag, stürze nieder, und wie ich mich wieder erwach, meiner Seel war alles weg."

„Wieviel haben Sie vorher getrunken gehabt," fragte geringschätzigen Tones der Beamte.

„Nicht viel, weil die Zeiten knapp sind."

Lorchner konnte abtreten. „Der Mann war augenscheinlich betrunken," sagte Fiedler. „Ich halte das für ein Hirngespinst."

„Der Wirth zur „Rothen Henne" hat angegeben, daß er einen „Affen", wie er sich ausdrückte, gehabt hat. Aber nicht größer als gewöhnlich," berichtete aus dem Protokolle der Wachtmeister.

Aber jedenfalls war er genügend groß.

Polizeikommissar Fiedler ließ noch einmal das Haus Samtners untersuchen. Es fand sich aber absolut nichts vor, was für die Erforschung des Thäters irgend einen Anhaltspunkt geboten hätte. So vergingen Wochen, ohne daß es gelang, irgend ein Ergebniß zu erzielen. Das Publikum, dem die Erzählung Lorchners natürlich zu Ohren gekommen war, schien der Ansicht zuzuneigen, daß der Mörder wirklich auf dem immerhin ungewöhnlichen Luftwege, mit Zuhilfenahme unbekannter Kräfte, entkommen sei. Deshalb zerbrach man sich über die Unthat länger den Kopf, als dies sonst in großen Städten, wo jeder Tag Neues bringt, zu geschehen pflegt.

Eine Brauerei hatte den Theil des Flüßchens an Samtners Gebiet zum Eisbrechen gepachtet. Da der Winter damals ziemlich streng, also keine Gefahr vorhanden war, daß durch ein plötzliches Thauwetter das Eis schmelze, ließ man sich mit dem Brechen Zeit, bis das Eis stark geworden.

Zu ihrer Verwunderung fanden die Arbeiter halb in der Eisschale eine Stange, die sich bei näherer Besichtigung als nicht gewöhnlicher Herkunft erwies. Sie war nämlich weiß gestrichen und mit einem mäanderförmigen goldenen Streifenmuster bedeckt. Außerdem war an ihr in ungefährer Höhe von anderthalb Meter ein geschnitztes Brettchen mit Schrauben befestigt. Ein Schutzmann wurde von Arbeitern auf den Fund, den man in unmittelbarer Nähe einer sogenannten, ehemaligen Wäscheschweifstelle gemacht hatte, aufmerksam gemacht. Er erstattete hierüber dem Kommissär Fiedler Bericht. Dieser ließ sich den Fund vorweisen. Er besah ihn ganz genau, bis er überrascht und wie es schien betroffen sagte: „Wenn mich meine Augen nicht täuschen, ist das eine Stelze, wie sie in den Zirkussen bisweilen verwendet werden. Denn Kinder können weder solch hohe Dinger gebrauchen, noch sind deren Stelzen mit solcher Eleganz ausgestattet. Denn wenn auch die Farbe an vielen Stellen losgerieben und zerkratzt war, so konnte man doch noch immer eine gewisse Eleganz wahrnehmen. Langsam wandte Fiedler die Stelze um. Als er die eiserne Spitze mit dem Finger berührte, zuckte er zusammen. Denn mit einem Male durchblitzte sein Hirn ein Gedanke, der eine ganze Kette anderer auslöste und vieles, was bisher im Dunkel gelegen, in ein scharfes Licht brachte. „Nun haben wir's," erklärte er strahlend bei seiner Rückkehr in das Bureau, dem Wachtmeister. Gott sei Dank! Er athmete tief auf, als ob ihm ein guter Fang gelungen. — „Wen und was?" war die Frage.

„Den Mörder Samtners, und mit der Erscheinung Lorchners hat es seine Richtigkeit. Der Mann war also doch nicht so betrunken, wie wir annahmen . . . ."

Damit verschwand der Kommissar, den Wachtmeister in höchster, aber nicht befriedigter Spannung zurücklassend.

Fiedler begab sich mittels Wagen auf das Gemeindeamt der Vorstadt, wo das Standgeld für die Zirkus- und Budenbesitzer auf dem öffentlichen Platze eingehoben und die Stellen vermiethet wurden.

„Wer hatte am 15. Dezember auf dem Spielmarkt aufgestellt?" fragte er den betreffenden Beamten.

Man gab ihm sofort Bescheid. An diesem Tage verließ der Zirkus Elsini den Platz. Es war nicht gegangen. Fünf Tage war dann der Platz ganz leer, bis kurz vor Weihnachten das Beier Panoptikum kam.

„Hatte Elsini Seiltänzer oder Stelzengeher?"

Der Gemeindebeamte ließ aus der Registratur die Plakate, welche jeder Unternehmer vorzulegen hatte, ausheben. Es war dort eine Miß Fritzi als Seilkünstlerin angekündigt, von Stelzenkünstlern war nichts bemerkt.

Der Polizeibeamte dankte und fuhr auf das nächste Telegraphenamt, wo er eine Zirkulardepesche an alle Städte der Provinz aufgab, ob dortselbst ein Zirkus Elsini sei.

Gegen Abend lag aus einer ziemlich an der Grenze gelegenen Stadt eine bejahende Depesche vor.

Fiedler konnte noch den letzten, nach Norden gehenden Schnellzug benutzen. Vormittags nächsten Tages langte er in der betreffenden Stadt an. Schon am Bahnhofe war ein Riesenplakat des „Kunst-Zirkus" Elsini ausgehängt. Er überflog voll Spannung die Namen der Artisten. Ein Lächeln der Befriedigung erhellte einen Augenblick seine ernsten Züge, als er in fetten Lettern las:

Signor Alfredo Jungmann,
unübertrefflicher Seilkünstler und
phänomenaler Stelzenartist.

In Begleitung des leitenden Beamten der städtischen Polizei war eine Stunde später Kommissär Fiedler in der Privatwohnung des Direktors Elsini, der im letzten Stockwerk eines Hotels wohnte und noch in süßem Schlummer lag. Er erschrak nicht wenig, als er die Polizeibeamten bei sich eintreten sah. Denn Fiedler erkannte er trotz des Zivilkleids wieder, da er einmal wegen einer Uebertretung zur Polizei vorgeladen gewesen war und dort den Beamten gesehen hatte.

„Ist Jungmann schon lange bei Ihnen engagirt?" fragte Fiedler. „Ihr Seiltänzer und Stelzengänger!"

Der Direktor dachte einen Augenblick nach. „Seit Dezember ist er wieder bei mir. — Seit Weihnachten. Ja, er ist eine gute Kraft, wenn auch leichtsinnig. Das ist ja so Künstlerart."

„Kannte er den Ober-Steward Samtner?" war die folgende Frage Fiedlers.

Elsini war frappirt. „Gewiß, wie die meisten unseres Berufes. Der Arme wurde ermordet. Leider! Gerade an dem Tage, wo wir die Vorstellungen beschlossen hatten."

„An dem Tage engagirten Sie Jungmann, nicht wahr?"

„Allerdings," war die Antwort des Verblüfften. „Ich wollte ihn erst mit Neujahr aufnehmen. Aber er bat so, er hatte kein Engagement und natürlich auch kein Geld."

„Nachher hatte er aber welches, das weiß ich," bemerkte in sehr bestimmtem Tone der Kommissar. — Elsini stotterte: „Vorschuß hat er wahrhaftig keinen verlangt."

Der Schweiß trat ihm auf die Stirne, als Fiedler sich von einem auf dem Korridor stehenden Schutzmann einen eingewickelten Gegenstand reichen ließ, der sich nach der Ausschälung als die bewußte Stelze erwies. „Das ist Jungmanns Stelze?"

Der Direktor nickte. Er fand keine Worte. Nach einer Weile erst konnte er hinzufügen: „Früher benützte Alfredo solche."

Alfredo Jungmann, ein kräftiger, junger Mann mit verlebten Zügen, war auf der Probe und scherzte gerade mit einer Partnerin, als der Direktor mit zwei Herren eintrat und ihn zu sich in einen Nebenraum rief. Mit einem keckem Lächeln auf den Lippen trat er ein.

Kommissär Fiedler faßte ihn sofort an der Schulter: „Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie als den Mörder des Ober-Steward Bernhard Samtner!"

Der Bursche zuckte zusammen. Er wurde todtenbleich und zitterte. Er wollte lachen, doch es wurde nur ein schreckhaftes Lallen, denn Polizisten tauchten neben ihm auf und umklammerten ihn. Er setzte sich schäumend zur Wehre, aber es half nichts. Doch mit keinem Worte wehrte er sich gegen den fürchterlichen Vorwurf. Erst als der Direktor wimmerte: „Wie konnten Sie das thun, Alfredo," warf er barsch hin: „Es ist eine Lüge, eine erbärmliche Erfindung!"

Der Polizeibeamte aus der Reichshauptstadt entgegnete mit unerschütterlicher Ruhe: „Das Leugnen hilft nichts mehr. Es sind Zeugen da, die Sie sahen, wie Sie auf Stelzen, um die Spuren zu verbergen, den Hügel hinabeilten. Die Stelzen haben Sie verrathen, und wenn Sie sie auch zu vernichten gedachten, in dem Sie die Dinger in das Eisloch steckten. Eine, diese da — man wies sie vor — ist im Eise stecken geblieben und festgefroren."—Der Mörder sah wuthverzerrt um sich. Er erwiderte nichts. Scheu flog sein Blick an der Stelze vorbei.

„Wo haben Sie das Geld hingethan?" fragte Fiedler.

„In die Sparkasse habe ich nichts gethan," höhnte der Seiltänzer und richtete seine funkelnden Augen auf den Frager. Er war sich nicht bewußt, daß seine Antwort das Geständniß enthielt. . . .

Vor den Richtern gestand Alfredo Jungmann zu, den Obersteward ermordet zu haben. Er hatte Samtner auf dem Heimwege getroffen und war von diesem, der redelustig schien, eingeladen worden, ein Glas Grog mit ihm zu trinken und wenn er wolle, über Nacht bei zu bleiben. So geschah's. Samtner nickte von dem vielen Rum, den Jungmann in sein Glas geschüttet, ein, und diesen Augenblick benutzte Jungmann, seine gräßliche That auszuführen, da er in der Schublade ein dickes Päckchen Banknoten bemerkt hatte, als Samtner auf sein Ersuchen nachgesehen hatte, wieviel er ihm damals geliehen, als er die Stelzen in Pfand gegeben. Pfandbuch und Geld lagen nebeneinander in der Schublade. Als er den Mord verübt, sei ihm beim Anblick der von dem Ober-Steward herbeigeholten Stelzen der Gedanke gekommen, auf diesen zu flüchten, um jede Spur zu vermeiden.

Es gelang. Doch hatte es ihm geschienen, als ob auf der jenseitigen Uferstraße jemand komme, und aus Furcht, daß die Stelzen in seinen Händen auffallen würden, habe er sie in dem Eisloche verborgen und gemeint, sie würden nicht mehr zum Vorschein kommen, sondern unter dem Eis weiterschwimmen.

Der Mord fand also seine Sühne und Lorchner wurde die Genugthuung zu theil, daß Polizeikommissär Fiedler erklärte, seine „Erscheinung" habe doch schließlich auf die richtige Spur geführt. Er war besonders erfreut, als ihm die Erben des Nachlasses des Ober-Stewards einen kleinen Betrag zukommen ließen.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Bestrafte Abgeordnete.

Viele sozialdemokratische Abgeordnete des deutschen Reichstags weisen mit besonderem Nachdruck auf ihre Strafen hin. So wurde Bebel „infolge seiner politischen Thätigkeit vielfach in politische Prozesse verwickelt und verurtheilt wegen Vorbereitung zum Hochverrath, Majestätsbeleidigung, Bismarckbeleidigung, ungesetzlicher Verbindung usw., im Ganzen verbüßte er 57 Monate Festungs- und Gefängnißhaft". In Bausch und Bogen registrirt der sozialdemokratische Vertreter für Braunschweig, Blos: „Oefters Preßprozesse". Der gothaische „Hofsozialist" Bock nennt sich „bestraft viermal". Der Sozialdemokrat Frohme, Vertreter für Altona, „hatte etwa 15 politische Prozesse zu bestehen und zog sich in denselben Verurtheilungen zu, die zusammen etwa vier Jahre Gefängniß betragen." Der sozialdemokratische Vertreter für Frankfurt a. M., Lithograph Schmidt, wurde wegen Preßvergehen mit vielen Geldstrafen, sowie mit einer Woche und drei Monaten Gefängniß bestraft". Der sozialdemokratische Vertreter für Naumburg-Weißenfels, Thiele, hat „wegen zahlreicher Preßprozesse 26½ Monate Gefängniß verbüßt".

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann

GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit giltig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und den unbekannten vegetabilischen Mitteln von dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er wird Euch erklären, weshalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

Aufschub ist immer gefährlich, deßhalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Frageliste schreiben. Abez,sadl

Cluett
THE MARK OF THE BEST
SHIRT
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS OF
CLUETT AND ARROW COLLARS

Vergnügungs-Wegweiser.

Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".

Kinzie. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.

Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist für Besucher freier Eintritt.

Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Ueber'n Weg.

Humoreske von Anita Eichhof.

Die Erinnerungen, die Ernestine an ihren Vetter und Jugendgespielen Fritz Brause hatte, waren durchaus nicht die besten. Vor Allem wußte sie, daß er ein blendendrothes Haar hatte, daß er in Bewegung und Sprache schwerfällig und langweilig war, daß er stets an Stockschnupfen litt, und daß die Seligkeit seines idealen Lebenszwecks in einem Gericht dicker Linsen mit Speck gipfelte.

Und diesem Menschen hatten ihr die Eltern unter Assistenz sämmtlicher Tanten und Basen zum Manne auserwählt!

Zwar war er jetzt Referendar in dem benachbarten B.; Jahre waren vergangen, seit Ernestine ihn gesehen; er mochte flotter, lebhafter geworden sein, der Stockschnupfen konnte sich gebessert, die Neigung für dicke Erbsen und Speck sich gelegt haben, es war jedenfalls dasselbe geblieben an ihm, das abscheulichste von allen: die rothen Haare!

Ernestine war untröstlich. In den nächsten Tagen wurde Vetter Fritz zum Besuch erwartet, und bei dieser Gelegenheit sollte sie ihm als unschuldiges Opfer in die Arme getrieben werden.

Soeben hatte schon wieder die Mutter auf sie eingeredet: „Alle, die Dich hier umschwärmen, heirathen Dich nicht — das sind Spielereien, hingegen Fritz ist ein Mann, der das Leben ernst nimmt, in einem Jahre Assessor." — „Hör', bitte, auf, Mama," hatte ihr Ernestine das Wort abgeschnitten. „Ich will mich nicht von Euch verkaufen lassen, ich nehme den, der mir gefällt!" Und trotzig war sie in ihr Zimmer gelaufen, um dort in einem Thränenstrom ihrem Herzen Luft zu machen.

Glücklicherweise kam bald darauf ihre intimste Freundin Lotte, die in ihrer heiteren, lebensfrohen Art Ernestines Schmerz zu lindern verstand.

„Laß doch die Flennerei, mein Schatz; setz' Dir den Hut auf und komm' mit zu Mutter Griebschen."

„Ach, was soll ich denn da?"

„Habe ich Dir's nicht schon zum so und sovielten Male gesagt: Mutter Griebsch ist eine berühmte Kartenlegerin, und in einem solchen Dilemma, wie Du Dich jetzt befindest, kann nur sie helfen. Sie soll uns sagen, was uns bevorsteht; dann weißt Du, was Du von der Zukunft zu halten hast. Was Mutter Griebsch sagt, trifft immer ein!"

Eine halbe Stunde später standen die beiden jungen Mädchen klopfenden Herzens vor der Thür zu Mutter Griebschens Wohnung. Auf Lottes zaghaftes Klopfen folgte ein schnarrendes „Herrein". Die ängstliche Ernestine wich erschrocken zurück. Lotte aber faßte sie fest am Arm, drückte energisch auf die Thürklinke, und in demselben Moment überschritten die beiden Mädchen die Schwelle zu Mutter Griebschens Stube.

„Na, meine Fräuleins, kommen Sie nur näher. Womit kann ich dienen?" fragte mit heiserem Ton die Alte. Die beiden sahen sich erschrocken sprachlos an. Endlich stotterte Lotte: „Wir wollten, wir dachten, — wir meinten."

„Ob Sie uns nicht sagen könnten, wo Stühle geflochten werden," platzte Ernestine heraus, froh darüber, die unheimliche Stille durch ein Lebenszeichen gebrochen zu haben.

Mutter Griebsch warf durch ihre Hornbrille einen durchdringenden Blick herüber, dann krächzte sie langsam: „Nanu, meine Damens, damit kann ich leider nicht dienen, aber wenn Sie sich die Karten legen lassen wollen, bitte ich ganz ergebenst, wiederzukommen." Bei den letzten Worten griff sie schmunzelnd nach einem Päckchen Spielkarten, welches seitwärts auf dem Tische lag, hinter dem sie in einem Lehnstuhl saß. Lotte schnappte mehrmals nach Luft, dann fragte sie, den Blick auf die Karten geheftet: „Ach ja, wir wollten auch 'mal anfragen, ob Sie uns nicht die Karten legen wollten, was uns die Zukunft bringt." „Na also," sagte die Alte befriedigt. „Gewiß, meine Damens, das können Sie bei mir sehr schön haben."

Dabei mischte sie die Karten langsam und bedächtig, dann hielt sie Ernestine das Päckchen entgegen, mit der Aufforderung, eine Karte herauszuziehen. Ernestine zog mit zitternden Fingern eine hervor, die Alte mischte nochmals und legte dann die Karten in Reih und Glied vor sich hin, fuhr mit ihren dicken, nicht gerade sauberen Fingern mehrmals darüber, blinzelte Ernestine schmunzelnd an und sagte: „Ei, ei, Fräulein, es giebt ja was, dann bekommen Sie einen Brief, dann steht Ihnen eine Reise zu, dann bekommen Sie viel Geld, Sie haben Ihr 'ne schwere Menge, aber die Hauptsache, Sie bekommen einen Mann, der kommt „über'n Weg", ein schwarzer Herr, der meint es wirklich aufrichtig."

Ein silberhelles Lachen der beiden folgte den interessanten Ausführungen der Alten.

„Ja, meine Fräuleins," sagte sie pikirt, „glauben Sie nur, was ich aus die Karten sage, denn die Karten sagen die richtige Zukunft."

„Aber wir haben ja nicht über Ihre Karten gelacht," entschuldigte sich Lotte, „sondern nur über den schwarzen Herrn, weil nämlich meine Freundin einen schwarzen Herrn gar nicht kennt."

„Dann wird sie ihn kennen lernen über'n Weg," versicherte die Kartenkünstlerin. „Wenn ich sage einen schwarzen Herrn, dann muß es einer sein, und wenn er vom Himmel 'runterfallen sollte." — Beleidigt und in ihrer Ehre gekränkt, wandt sich die Alte auf ihrem Stuhle hin und her.

Die beiden Mädchen erhoben sich. Kleinlaut fragte Ernestine, was sie zu entrichten hätten.

„Nichts!" entgegnete Mutter Griebsch nicht ohne Stolz.

Etwas bedrückt und verwirrt verließen die Mädchen die Stube.

Unter Plaudern und Scherzen gingen die Tage hin, und der räthselhafte „schwarze Mann", der in Mutter Griebschs Karten spukte, veranlaßte sie zu den unmöglichsten Kombinationen, wann, wie und woher Ernestines „Zukünftiger" wohl kommen könnte.

Der rothhaarige Vetter, Fritz Brause, hatte Ernestines Eltern seine Ankunft mit dem heutigen Abendzuge angekündigt. Zugleich machte er in seinem Schreiben nicht mißzuverstehende Andeutungen, daß sein Besuch hauptsächlich den Zweck habe, nach der Einwilligung der Eltern nun auch das Herz seiner Kousine Ernestine zu gewinnen.

Die alten Leute waren entzückt über den charmanten, flotten Stil des Herrn Referendars und sahen in ihm eine Partie, wie sie sich für ihr Kind nicht besser wünschen konnten. Die kleine Abneigung Ernestines würde sich nach näherer Bekanntschaft des Zukünftigen, der in seinem Beruf eine Leuchte zu werden versprach, wie Spreu vor dem Winde verwehen.

Dennoch stieß die Mutter bei ihrer Tochter auf den alten hartnäckigen Widerstand, als sie ihr die bevorstehende Ankunft und die löblichen Absichten des Vetters unterbreitete. Laut schluchzend warf sich das Kind an der Mutter Brust und betheuerte ihr ihre unüberwindliche Abneigung gegen den rothhaarigen Vetter. Sie habe sich bereits ein anderes Bild des ihr vom Himmel bestimmten Ehegemahls gemacht, und eine dunkle Ahnung sage ihr, daß dieser ihr auch ganz gewiß eines Tages beschieden sei. Mit sorgenvollen Mienen saßen die beiden alten Leute sich Abends gegenüber, als die Glocke an der Eingangsthür kräftig gezogen wurde und der Vetter mit Sack und Pack auf der Schwelle stand.

Ernestine verhorchte von ihrem Zimmer aus jedes Wort der Begrüßung, und in banger Furcht vor der unvermeidlichen Begegnung hörte sie die fröhliche Stimme des rothhaarigen Ungeheuers, welches bald darauf von den Eltern in das Vorderzimmer geleitet wurde.

Nach einer geraumen Weile kam der Vater an die Thür zu Ernestines Stübchen und forderte sie auf, ihren Vetter zu begrüßen. Mit rothgeweinten Augen und niedergeschlagenem Gesicht folgte sie wie ein geknicktes Opferlamm, kaum aber hatte sie einen Blick in den hellerleuchteten Salon geworfen, als ihre Züge sich aufheiterten, sie freudig überrascht auf den vor ihr stehenden jungen Mann zuschritt und sich dessen herzliche Umarmung und Kuß gern gefallen ließ.

„Liebes Kousinchen, meine süße, kleine Ernestine," schmeichelte seine wohlklingende Stimme.

„Kousinchen?" fragte Ernestine erstaunt.

„Ja, ja, mein Kind," erklärte der Vater, „das ist Dein Kousin Fritz, unser lieber Neffe."

„Aber?" stammelte Ernestine mit einem fragenden Blick auf sein schwarzes Haupt.

„Dir zu Liebe hat er sich's färben lassen, weil er wußte, wie verhaßt Dir die rothe Haarfarbe ist."

„Die Haare sind gefärbt? O, das ist abscheulich, das ist Betrug!" rief Ernestine entrüstet.

„Alles aus Liebe zu Dir, meine süße Ernestine," flüsterte der Vetter. „Und ich hoffe, daß Du mich auch bald so lieb haben wirst, wie ich Dich habe?"

„O ja," sagte sie, „aber nur, wenn Du wieder Deine natürlichen rothen Haare hast, sonst nicht, denn ich weiß ja nicht, ob Du mir mit rothen Haaren gefallen."

„Hurra!" rief der überglückliche Fritz, „siehst Du, daran erkenne ich, daß Du mich wahrhaftig lieb hast!"

— Am offiziellen Verlobungstage saßen bei Tisch Lotte und Ernestine sich gegenüber. Auf alles Mögliche hatten sie bereits angestoßen, da erhob Lotte nochmals ihr Glas und sagte zu Ernestine: „Mutter Griebsch soll leben!" „Wer ist Mutter Griebsch?" fragte man allerseits. Und Ernestine entschloß sich, die kleine Episode bei der Kartenlegerin zum Besten zu geben. Es wurde herzlich darüber gelacht. „Kinder, lacht nicht!" rief Ernestine überglücklich. „Mutter Griebsch's Karten hatten ganz recht: Es war doch ein schwarzer Herr, der da über'n Weg zu uns in's Haus gekommen ist!"

— Gewissenhaft. — Gefängnißdirektor: „Es ist Ihnen doch das letztemal wegen guter Führung ein halbes Jahr von Ihrer Strafe geschenkt worden, und schon wieder sind Sie da?" — Stromer: „Nix for ungut, Herr Direkter, ich hab' m'r gedacht, für dös halbe Jahr, dös b'r doch eigentlich g'hört hätt, kannst scho' wieder amal a kleens Diebstählche riskiera."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Aelterer lediger Mann für allgemeine Arbeit und zum Fahren, kein Pferdetenden. Dr. Wagner, Armitage und Milwaukee Ave.

Verlangt: 2. Hand Brotbäcker. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Lunchmann, muß sein Geschäft verstehen. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge, im Butcher-Shop zu helfen und Orders auszufahren. Muß zu Hause schlafen. 75 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Westenschneider außer dem Hause. B. Agnes & Son, 1209 Addison Str., zwischen Clark und Racine.

Verlangt: 20 Kohlengräber nach Arizona, New Mexico, machen $100 bis $125 den Monat. Fahrt vorgestreckt für Familien. Vorzusprechen Sonntags von 10 bis 12 Vorm., 3 bis 6 Nachm. Hotel Arvine, Zimmer 9, 71—73 East Van Buren Str., Myers.

Verlangt: Schreiner und Finisher. 234 E. Wellington Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erster Klasse Hosenschneider außer dem Hause. B. Agnes & Son, 1209 Addison Str., zwischen Clark und Racine Ave.

Verlangt: Buch-Agenten und Haus zu Haus Canvassers das weltberühmte Buch Leutnant Bilse's „Aus einer kleinen Garnison" zu verkaufen. Hoher Verdienst. 298 Milwaukee Ave. samo

Verlangt: Ein Mann um im Saloon zu arbeiten, muß verstehen Lunch zu kochen. Nachzufragen 4558 Laflin Str. saso

Verlangt: Ein Apotheker, regirirter Pharmacist, für Hospital; älterer Mann wird vorgezogen. Adr.: W. 946, Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann. Auch Montag vorzusprechen. Fabrik, 26—28 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter. 5106 Halsted Str.

Verlangt: Ein guter, deutscher Porter, muß ehrlich und nüchtern sein. 3200 State Str.

Verlangt: Alter Mann für leichte Hausarbeit im Saloon. Kein Bummler braucht sich zu melden. — 941 Blue Island Ave., Ecke Lincoln Str.

Verlangt: Maschinist, der schmieden kann. Adr. mit Gehaltangabe und Erfahrung unter H. L. 31 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann für Porterarbeit. Muß auf Pferde aufpassen können. 1341 N. Clark Str.

Verlangt: 20 Kohlengräber in Arizona, New Mexico, können $100 bis $120 pro Monat verdienen. Familien und ledigen Männern wird Fahrgeld vorgestreckt. Offen Sonntag von 3 bis 6 Uhr Abends. Abfahrt Donnerstag. Hotel Arvine, 71—73 East Van Buren Straße.

Verlangt: Ein Junge um Tabak zu zupfen. Ecke Menominee und Sedgwick Str. Apotheke.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 60 Wells Str.

Verlangt: Junger Bartender, muß am Tisch aufwarten können. F. Liebich, 142 E. North Ave.

Verlangt: Lediger junger Gärtner, muß willig sein und gute Zeugnisse haben, guter Lohn und stetiger Platz für die rechte Person. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein Porter, der Dampfheizung versteht, Nachtarbeit. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Guter Porter, einer der Bartenden kann. Referenzen. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Porter. 225 Evanston Ave.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Arbeit in Gärtnerei, muß mit Pferden umgehen können. Einer mit etwas Erfahrung in der Gärtnerei vorgezogen. Nachzufragen Sonntag Vormittag in 2572 West Adams Str., nahe 48. Ave. frsa

Verlangt: Junger Mann, der etwas vom Meat-Market versteht. Frank Petri, 6405 Ashland Ave. frsa

Verlangt: Schuhmacher, einen Schuh-Shop zu übernehmen. 670 Augusta Straße. samo

Verlangt: Ein Mann im Saloon-Geschäft. 12 So. Water Str. John Haderlein. frsa

Verlangt: Geweckter Junge kann das Glasschildermachen erlernen. 69 LaSalle Ave. 9fb,1w

Verlangt: Zuverlässige Agenten und Ausleger für neue Prämien-Romane und Zeitschriften, für Chicago und auswärts. $1.25—$1.50 pro Tag und Fahrgeld. Mai, 143 Wells Str. 8fb,1wX

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender verheirathet sucht Stelle. Adr.: P. 785 Abendpost. saso

Gesucht: Bäcker, 3-jährige Erfahrung an Brot, sucht Arbeit als Helfer. $5, Board und Zimmer. Adr.: F. 338, Abendpost.

Gesucht: Guter Anstreicher, Calciminer und Tapezirer, mit eigenem Werkzeug, sucht Arbeit. George, 1430 Clybourn Avenue.

Gesucht: Zwei gute deutsche Wurstmacher, als 1. und 2. Hand suchen Stellung. 373—375 Fifth Ave.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, mit Board vorgezogen; beste Empfehlungen. Kern, 698 Fulton Str.

Gesucht: Guter Koch, stetig, sucht Arbeit; willens, auch andere Arbeit zu verrichten. Adr.: 328 East Chicago Ave., hinten. sasonmo

Gesucht: Frisch eingewanderter Koch sucht Stellung. F. Merke, 1859 W. 48. Str. samo

Gesucht: Zweite oder dritte Hand an Brot und Rolls sucht Stelle, geht auch aushelfen. Bayer, 223 Vine Straße. dosa

Gesucht: Upholsterer, Deutscher, frisch eingewandert, sucht Stellung. A. Schulz, Nr. 364 23. Str. Basement. frsamo

Gesucht: 27-jähriger lediger Deutscher sucht Beschäftigung. Salzmann, 218 W. Division Str. frsa

Gesucht: Zweite Hand an Brot sucht stetigen Platz auf der Südseite. Duckwitz, 9817 Carpenter Str. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 bis 15 Jahren, leichte Office-Arbeit, kurze Stunden. Muß in der Nachbarschaft wohnen. Zu erfragen 268 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 2.

Verlangt: Gute Handmädchen, Röcke zu finishen. 962 W. 21. Str. saso

Verlangt: Mädchen zur Anfertigung von Einsegnungs-Kränzen; stetige Stellung. L. Baumann & Co., 84 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Fabrik; kommt Montag: 3341 State Str. saso

Verlangt: Vier starke Mädchen. 26—28 Clybourn Ave., Fabrik. Vorzusprechen heute und Montag.

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen an Hosen und ein flinkes, gutes Mädchen für Overcasting; stetige Arbeit. 103 Augusta Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Damen-Mäntel und -Skirts. 44 Tell Place. frsa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Shellstrom, 161 E. Ontario Str., nahe Wells Str., 4. Floor. frsa

Verlangt: Mädchen, Armloch-Baister an Shop-Röcken. 127—131 Haddon Ave. Rothgießer Bros., Topfloor. frsa

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen; ebenfalls Handmädchen an Männer-Röcken. Nr. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Frauen zum Hosen Finishen. 474 Clybourn Avenue. dofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 819 N. Hermitage Ave., nahe North Ave. samon

Verlangt: Reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Hant, 1035 W. North Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen, im Haushalt mitzuhelfen; keine Wäsche. 1495 Newport Ave., 1. Flat.

Verlangt: Alte anständige Frau zur Hilfe einer kränklichen Frau, leichte Arbeit, 4 Personen. Vorzusprechen Sonntag Morgen, 179 Osgood Straße, zwischen Garfield und Webster Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Center Str.

Verlangt: Waschfrau. 418 Center Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 44 Seminary Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für einige Wochen, $3 per Woche; keine Wäsche. 943 N. Clark Str., Topflat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Kinder und Hausarbeit. 100 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Muß etwas kochen können. Keine Wäsche. 643 Fullerton Ave., nahe Larrabee Str. saso

Verlangt: Kindermädchen für zweijähriges Kind. 805 Burling Str., nördlich von Diversey.

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 1225 Belmont Ave., Ecke Clifton.

Verlangt: Eine Gouvernante bei drei Kindern unter sieben Jahren. Muß der deutschen und englischen und wenn möglich der französischen Sprache mächtig sein. Kein Unterricht zu geben. Dauernde Stellung in Milwaukee. Muß in nächster Zukunft eine Reise nach Californien mitmachen. Zu erfragen 1932 Oakdale Ave., Chicago. frsason

Verlangt: 50 Mädchen für Restaurant-, Hotel- und Shop-Arbeit. John Komick, 87 Clever Str. 27jan,misamo,1mo

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen bei einer älteren Dame. Gutes Heim und mäßiger Lohn.— Sonntag vorzusprechen. 2312 Austin Ave., nahe 48. Ave., Westseite. bidosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $5—$6. 4411 Grand Blvd. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit.— 331 Ost 43. Str. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 5217 Jefferson Avenue. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Zweites Mädchen. 4404 Vincennes Ave.

Verlangt: Köchin, muß beim Waschen helfen. 4404 Vincennes Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin für einen Arbeitsmann, keinen Einwand gegen Frau mit einem Kinde. Adr.: F. 375, Abendpost.

Verlangt: Ein starkes nicht zu junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei Personen. Haus-Empfehlungen verlangt. 624 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 70 Maple Str. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 6035 Centre Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 228 Montrose Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kleine Familie; kann zu Hause schlafen. 312 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen für Boardinghaus. 23 Canalport Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 757 Clybourn Ave. saso

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen, keine Wäsche. 1495 Newport Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 311 Rush Str., 1. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie; gutes Heim. 691 W. 20. Straße, 1. Flat. Läutet die Glocke. dofrsa

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Stelle im Saloon oder Haus, ohne Sonntagarbeit. Möchte zu Hause schlafen. 10 Goethe Str.

Gesucht: Deutsche praktische Krankenpflegerin sucht Stelle. Mrs. Huber. 214 Blackhawk Str. 13fb,1w

Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1032 Wolfram Str.

Verlangt: Deutsche Frau wünscht Putzplätze. 476 North Park Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin.— 1128 School Straße, nahe Southport Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit im Saloon, Restaurant, Küche. 63 N. State Str. Sirotka.

Gesucht: Deutsches junges Mädchen, Jüdin, sucht Stelle in besserem Haus, ohne Wäsche. Adr.: A. 182, Abendpost.

Verlangt: Wäsche außer dem Hause. Mrs. Hornes, 161 Mohawk Str.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle bei Wittmann mit Kindern. 580 Thomas Str., nahe California Ave.

Gesucht: Frau sucht stetigen Platz zum Office-Reinemachen. 179 East Superior Str.

Gesucht: Zweite Köchin sucht stetigen Platz in einem Restaurant in der Stadt, scheut keine Sonntagarbeit. 203 W. Fullerton Ave. frsa

Gesucht: Frau sucht Plätze für Waschen und Hausreinigen. Adr.: W. 922 Abendpost. frsa

Gesucht: Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten und Hausarbeit mitzuthun. 709 N. Halsted Str., vorne, 2. Floor. frsa

Gesucht: Eine erster Klasse Köchin sucht Stelle für Business-Lunch und Short Orders oder im Restaurant 920 Lill Ave., nahe Southport, 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen über 14 Jahre. Nachzufragen in der Tabak-Fabrik, 137 Diversey, nahe Elston und Western Ave. frsason

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau suchen Platz im Clubhaus oder sonstige Arbeit. Adr.: Gust. Hertling, 667 South Halsted Str.

Gesucht: Ein junges Ehepaar ohne Kinder, tüchtige Arbeiter, suchen Stellung. Adr.: W. 932, Abendpost. saso

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Creamery Supply Manufacturing Co.,
118—120 Michigan Str., Ecke La Salle, Chicago.
Telephon: Main 1649.
Ingenieure und Maschinenbauer.
Falls Sie Erfindungen oder Ideen haben und Hilfe zur Ausarbeitung und Entwerfen brauchen, kommen Sie zu uns. Wir machen die Zeichnungen, bauen die Maschinen und besorgen die Patente für Sie. Milch- und Creamery-Maschinen unsere Spezialität. 27jan,misajo,6w

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21janX*

Bekanntmachung! Leute, welche Waaren, Haushaltmöbel etc. zu verkaufen haben, sind ersucht, bei mir vorzusprechen, ehe Arrangements für den Verkauf treffen, betreffs meiner Preise und Bedingungen. D. Long, Auktionator, 108 Dearborn Str. 10fb,misa,1m

Grand gespielt. Die Gegenpartei hat 62. Gegner spielt aus — ohne auf's Spiel zu sehen. Wer gewinnt es? A. P. 438 Abendpost.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 13feb,1mo

Zu adoptiren gesucht: Ein zwei Monate altes Mädchen. Nachzufragen bei Gerhart, 227 Grand Ave.

Euer Piano richtig gestimmt. $1.50 Moehrdieck, 688 N. Claremont Ave.

Wechsel — Geld nach allen Welttheilen verschickt; Kollektionen besorgt in Europa u. Amerika. Greenebaum Sons, Bankiers, 83 Dearborn Str. 4feb,tX*

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 899 W. Irving Park Boul. 16jan,bidosalj

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. Richard A. Koch, erster Flur, 95 Washington Str. 4feb*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3658. 9dez,X*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Soldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dz,X*

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer 3 Monate. $5.00 893 B, N. Clark Str. 30jan,sasonmi,1mt

Klavier-Unterricht gründlich ertheilt. Pianist, 13 Keenon Str., nahe N. Ashland Ave. 7feb,5misa

Englisch lesen, schreiben und sprechen lehrt Herren und Damen ein erfahrener Lehrer, Abends. Kleinklassen $5 für 20 Lektionen. 320 Mohawk Str., nahe Centre Str. 11feb*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells. Klassenunterricht Freitag und Sonntag, 617 N. Clark Str. Mittw. 14jan,1moX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $8.

Ganz neue Pianos.

$250	Großes modernes Mahagony Upright	$150
$275	Moderne Mahagony und Oak Uprights	$175
$300	Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte	$200
$400	Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen	$255
$425	Großes Mahagony Upright, Schöninger	$295
$400	Walnut Kroeger, groß, um zu räumen	$285
$250	Piano Players, jetzt	$175
$125	Piano Players, jetzt	$ 75

Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.

$600	Steinway Upright, in gutem Zustand	$200
$900	Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu	$450
$450	Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis	$225
$375	Größte Sorte Kimball	$195
$400	Größte Sorte Bauer	$150
$550	Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu	$295
$375	Gilbert & Co. Upright, sehr schön	$175
$400	Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu	$220
$300	Safford & Sons, in gutem Zustand	$125
$500	Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu	$235
$900	Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu	$400

Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.
Abzahlungen nach Wunsch.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
10jan*X

Zu verkaufen: $50 baar kaufen ein $400 Piano. 629 Larrabee Str. saso

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: F. 311, Abendpost. 13fb,1w

Verschleudere mein Mahogany Upright Piano, billig für Cash. 485 Ashland Boulevard, 1. Flat. 9feb,1wX

$95 kaufen ein feines Pease Upright Piano. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 8fb,1w

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano von hochfeinstem Fabrikat; Bargain; brauche Geld. Adr.: F. 323 Abendpost. 6feb,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Heck-Einrichtungen; alle Arten Käfige. 94 East Chicago Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Sofort, eine fast neue Hobelbank; billig. 639 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gute Hobelbank, billig. 104 E. Belmont Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Pferde. 520 Newport Ave. frsa

Muß verkaufen: 80 Brauerei-, Expreßpferde, Stuten, manche Stuten tragend, 7 bis 9 Jahre alt. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: Schweres Pferd, Road Buggy, doppeltes Geschirr, Expreß- und Buggy-Geschirre. 208 Dayton Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Schweres Team. 1785 N. Irving Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer blind. 162 Newton Str., nahe Lincoln Str., W. Division Str.

Zu verkaufen: Zwei Pferde, 1300 und 1000 Pfd. 545 W. Superior Str., hinten.

Kanarienvögel. Größter feinster Vorrath, Andreasberger Roller. Frank, 5425 State Str. saso

Zu verkaufen: Feiner Schäferhund, hat die Merkmale aller guten Rassen, gut gezeichneter Tumbler. Nachzufragen Abends und Sonntag Morgens. 278 Frankfort Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller und Weibchen, sowie sprechende Papageien. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Gute Andreasberger Sänger, billig. Gute Harzer Vögel. G. Burgbacher, 396 N. Marshfield Ave.

Ausverkauf: Andreasberger Kanarienvögel. 21 Aubert Ave., nahe Harms Park und Western Ave.

Zu verkaufen: Vögel, Andreasberger Roller, $2 das Stück; hecklustige Weibchen. 1038 Nelson Str.

Zu verkaufen: Billig— Plattform Spring Wagen trägt 3½ Tonnen, ebenfalls leichten Top-Wagen. 741 W. Chicago Avenue. frsason

Verkaufe Andreasberger Edelroller und Weibchen, prämiirter Stamm. Baacke, 6412 Carpenter Str. 6feb,4sa

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Männchen u. Weibchen. 3711 Honore Str. Nehmt 35. Str. Car bis Honore Straße. 13feb,7sa

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Zu verkaufen: Schöner 4 Löcher Kochofen, billig. 468 Superior Str.

Zu verkaufen: Billig— Neuer Küchenofen, Stahl-Range. 597 W. Chicago Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Möbel und Schreiner-Handwerkszeug billig. 1508 George Str.

Zu verkaufen: Billig, Küchen Range, Möbel, wegen Abreise. 209 Fremont Str.

Zu verkaufen: Ein guter Küchenofen, Couch u. s. w., abreisehalber billig. Rueger, 894 Clifton Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Sämmtliche Möbel einer Privat-Familie wegen Umzug sofort sehr billig zu verkaufen. 260 Racine Ave., nahe Fullerton Ave. frsa

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14otX*1j

Patente besorgt, Ideen vervollständigt; Patent- und technische Zeichnungen. Blomstran & Co., deutsche Patentanwälte, 809 Chicago Opera House Bldg. 13feb,2wX

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine Wittwe in mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft eines Geschäftsmannes zu machen, nicht unter 40 Jahre alt und protestantisch, zwecks Heirath. Strengste Verschwiegenheit garantirt. Keine Agenten. Adr.: A. 141 Abendpost.

Heirathsgesuch: Deutscher, 29 Jahre alt, angenehmes Aeußere, wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder Wittwe zu machen, zwecks Heirath. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter: K. W. 418, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erster Klasse Saloon in bestem Zustande, ohne Waarenvorrath, für Miethe, in Chicago Heights, 28 Meilen südlich von Chicago an der C. & E. Illinois Bahn. Eine feine Gelegenheit für einen erfahrenen Mann mit einigem Vermögen. Nachzufragen bei A. Bobillier, Agent, 1527 Lowe Ave., Chicago Heights, Ill. bidosa

Zu verkaufen: Schneider Store mit 3 Zimmern. Gute Gegend. 5445 S. Ashland Ave., Ecke Garfield Boulevard. Irgend eine Zeit vorzusprechen. saso

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Grocery Store und Haus. 1620 — 51. Str., nahe Ashland Ave.

Zu verkaufen: Feiner Eck-Saloon oder nehme ehrlichen Partner. 63 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon mit 10 best eingerichteten hellen Zimmern. Verkaufsgrund: Zwei Geschäfte. 281 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Saloon, gute Lage. Muß sofort verkauft werden. 1153 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Kleiner Grocery- oder Delikatessenstore mit Wohnung. Adr. mit billigster Preisangabe O. T. 371 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. 1118 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Kaffee- und Thee-Geschäft. Sehr gute Lage für Delikatessen. Gegenüber von zwei Schulen. Eck-Store. J. Kaiser., 349 Rush Str.

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen Krankheit. — 4802 Lomis Str.

Zu verkaufen: Billig— Bäckerei wegen Krankheit. Guter Platz. 985 Armitage Avenue.

Zu verkaufen: Tin-Shop, ein altes Geschäft. 85 Clybourn Ave. dosa

Zu verkaufen: Eck-Grocery wegen Krankheit. — 3758 Wallace Straße. dofrsason

Verlangt: Guter Wirth. Zu erfragen: Northwestern Brewery Nr. 2, 35. Str. und Center Ave. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Billig— Saloon mit 2 Hallen. Sikorra, 7 Süd Halsted Str. 11feb,1w

$900 kaufen bestzahlenden Saloon auf der Westseite. Sikorra, 7 Süd Halsted Str. 11feb,1w

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 7 Süd Halsted Str., Südostecke Randolph Str. 11feb,1w

Zu verkaufen: Saloon, muß verkaufen. 39 Julian Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Kohlenhof, Laundry, Hotels, Restaurants, Bäckerei, Groceries etc. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 11feb,1w

$2500 kaufen flottgehenden Saloon mit Boardinghaus, $3000 jährlicher Gewinn. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 11feb,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gutgehende Wäscherei mit Maschinerie, geeignet für Mann und Frau zum Betrieb. Adr.: W. 926 Abendpost. 10fb,1w

Zu verkaufen: Bäckerei auf der Nordwestseite, mit guter Einrichtung, 2 Wagen, 2 Pferde; muß verkaufen wegen anderem Geschäft. Adr.: W. 929 Abendpost. midofrsaso

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erfahrener und durchaus praktischer Buchhalter und Geschäftsmann, 10 Jahre in Chicago thätig, unverheirathet, mit vorzüglichsten hiesigen Empfehlungen und der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, möchte sich mit 500 oder 1000 Dollars an einem gutgehenden, streng reellen Geschäfte betheiligen. Probezeit, während welcher kein Gehalt beansprucht wird, vorbehalten. Adr.: A. 104 Abendpost. dofrsamo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Saloon; auch guter Platz für Grocery und Saloon. Columbia Brewing Co., 297 Cornell Str. sasonmo

Zu vermiethen: Vier schöne Zimmer, $7.00. 1142 Oakdale Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 299 Osgood Str., nahe Fullerton Ave., an Hochbahnstation.

Zu vermiethen: Einige gute Eck-Saloons. Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave. 11feb,1wX

Zu vermiethen: Schönes großes Flat, 7 Zimmer, $28, mit Furnace-Heizung. 69 Grant Place. frsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei anständige Herren finden Board und Logis bei respektabler Wittwe. 25 W. 19. Str. sasomo

Zu vermiethen: Vorder-Zimmer, mit oder ohne Board, bei deutscher Frau. 240 East North Ave., eine Treppe, hinten.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Zimmer in Privatfamilie. 513 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Hübsches warmes Bettzimmer. — 411 E. North Ave., 2 Treppen, hintere Thüre, links.

Verlangt: Anständige Roomers. Gebe Frühstück, wenn gewünscht. 5338 Ashland Ave., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, privat. — 258 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Zimmer an ordentlichen Mann. 381 E. North Ave.

Zu vermiethen: Elegantes möblirtes Zimmer, mit Dampfheizung. Badezimmer. $2.00. 493 La Salle Avenue, 3. Flat.

Verlangt: Boarders. 237 W. Division Str., 2. Flat, deutsche Familie.

Zu vermiethen: Elegantes separates Zimmer bei Dame. $3. 571 Wieland Str., nahe North Ave. misa

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. dimisa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 355 Fifth Ave. Topflat. Scheidt. frsa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutscher junger Mann sucht Kost in Privatfamilie, in der Nähe von Clybourn Ave. und Mohawk Str. Adr.: Carl Binder, 21 Mohawk Str.

Zu miethen gesucht: Eine Schülerin wünscht einfach möblirtes Zimmer. 1119 Masonic emple.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,ddsa*

Geld zu verleihen auf City Property, niedrige Zinsen, keine Kommission, monatliche Abzahlungen wenn gewünscht. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 LaSalle Str., Zimmer 401 und 402. fb9—16

$5000 mit 5% Zinsen ohne Kommission für 5 Jahre zu leihen gesucht auf Geschäftsproperty (Brickhaus), jährliche Miethe $1272. Werth $13,500. Näheres unter F 315 Abendpost.

Keine Kommission. Privatgeld billig auszuleihen aufauf erste oder zweite Hypothek. Adr.: A. P. 344 Abendpost. saso

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 860 Abendpost. 7dezXbw

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße., verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 10, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Zu leihen gesucht: $2200 auf mein Frame Wohnhaus, Stein-Fundament, in Englewood, neu und modern. Adr. A. 128 Abendpost. 7feb,1wX

Zu leihen gesucht: Ich wünsche eine Anleihe von $3500 auf mein neues Brick u. Steinhaus in Kenwood. Außergewöhnlich feine Lage und Sicherheit. Adr. W. 921 Abendpost. 7feb,1wX

Zu leihen gesucht: Von Privatmann eine Anleihe von $1300 auf Wohnhaus, soeben fertig geworden. An Nordwestseite. 6 Prozent Zinsen. Adr. W. 934 Abendpost. feb7,1wX

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein neues 2-Flat Gebäude an der Südseite. Privatleute vorgezogen. — Adr. F. 309 Abendpost. 7feb,1wX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 539. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Ländereien in dem berühmten Yazoo Delta von Mississippi zu $5, $7.50 per Acre.
80 Acres nahe Browns, Ill., ganz unter Pflug, 2-stöck. Haus, guter Stall, Brunnen, Zisterne etc., $25 per Acre.
80 Acres, eine Meile südlich von Newton, Ill., fein kultivirt, feines Haus, Stall, Brunnen, Keller, sehr fruchtbar, $3600; leichte Abzahlungen.
175 Acres, 1 Meile nördlich von Newton, Ill., ganz unter Pflug, kleines Haus, Stall, Obstgarten, Theil Bottom-Land, sehr fruchtbar, $50 per Acre.
Hügelland in Union und Alexander Counties, Ill., unbebaut, nur $5 per Acre.
80 Acres, nahe Xenia, Ill., 20 Acres sieben Jahre alter Apfel Obstgarten, 60 Acres Wiesenland, kleines Haus, nur $2000. 4feb,dosadi,1mo
Fithian Land Co., 115 Dearborn Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Ein Stück Land mit fließendem Wasser, passend für Enten-, Gänse- und Hühnerzucht. Ganz nahe bei Chicago. Nachzufragen 555 Jackson Blvd.

Aufgepaßt! Eine schöne 280 Acker Farm, 20 Acker Sec., die Eisenbahn geht durch das Land, gegen Chicago Haus und 2 Lotten an einer Hauptstraße zu vertauschen. Uebernehme auch Hypothek. Adr.: J. Spath, 1076 Douglas Boulevard. saso

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, gute schwarze Erde, Obst- und Gemüsebau, unter Pflug, zentral gelegen im nördlichen Theil von Indiana, 80 Meilen von Chicago. Wenn Ihr eine gute Farm wollt, so ist jetzt die Zeit, um Euch von diesem Bargain zu überzeugen. Adr.: A. 129, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acker Farm, 70 Meilen von Chicago. Nachzufragen 711 Racine Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 4 Farmen mit allem Stock, Wiskonsin und Indiana. 841 N. Mozart Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine 800 Acker und 160 Acker Farm mit Inventar in Wood Co., Wis. Paul Peßmer, 5435 Justine Str. misa

Zu verkaufen: Billig, 41 Acker Farm, 80 Meilen außerhalb Indianas; Boden ist schneefrei; muß bis zum 1. März verkauft werden. J. Penny, 198 Hastings Str., Chicago.

Zu vertauschen und zu verkaufen: Kultivirte und unkultivirte Wiskonsin Farmen. $500 aufwärts. Ein Drittel Anzahlung. Rest 5 Prozent auf drei Jahre. Schappe, 41 E. Belmont Ave.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 82. 3dez,dosasondi*

Zu verkaufen: Farmen in Ottawa Co., Mich, in einer Nacharschaft von Chicagoern. Preis $15 bis $30 per Acker. F. T. Conrad, Robinson, Mich. 9feb,1w

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen:
2188, 2196 und 2182 N. Humboldt Str. — Neue moderne 6 Zimmer Häuser mit 7 Fuß Stein Basement, 2 Blocks südlich von Irving Park Boulevard Cars, 3 Blocks östlich von Elston und 3 Blocks nördlich von Belmont Ave. Cars. Agent wohnt 2194 N. Humboldt Str.
Neue, moderne 6-Zimmer Häuser, mit 7 Fuß Stein-Basement, 210, 214 und 216 W. Melrose Str., 1 Block westlich von Belmont, 1 Block östlich von Elston und California Ave. Cars. Lotten sind 30 bei 125 Fuß. Agent Sonntags von 2—4 Uhr in 210 W. Melrose Str. Sewer, Wasser und Gas in allen Häusern. Leichte, monatliche Abzahlungen. Office Sonntags offen.
Ernst Melms, Eigenthümer,
15jn,frsa* Ecke Milwaukee u. Fullerton Ave.

Verkaufe oder vertausche: Zwei Lots, gute Geschäftsgegend, Nordwestseite, gegen zweistöckiges Haus, Nord oder Nordwest, keine Agenten. Adr.: A. 108 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Abzahlung, 2 7-Zimmer Flat und 2 Lotten an Tripp nahe North Ave. Paul Schulte, 81 South Clark Str.

Zu verkaufen: 7-Zimmer Brick-Cottage, nahe Humboldt Park, $2100; eine Lot an Le Moyne, 32x125, nahe Humboldt Park, $625. Paul Schulte, 81 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, 2stöck Brick 2 6-Zimmer Flats, modern, Oakley Ave., $3200. Paul Schulte, 81 S. Clark Str.

Großer Bargain: Muß sofort verkauft werden, 4 Zimmer Cottage, Lot und großer Stall. Nachzufragen 841 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Brickhaus, 4 Stockwerke und Basement; Preis $13,500. 1134 Milwaukee Ave. frsa

Nordseite.

Zu verkaufen: Verschiedene ausgezeichnete gut gelegene Geschäfts-Ecken an besten Straßen der Nordseite, sowie eine große Auswahl von Privat-Eigenthum, bebaut und unbebaut, in den besten Theilen der Nordseite und Lake View zu ausnahmsweise billigen Preisen und vortheilhaften Bedingungen. — Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen von $500 aufwärts zu gangbarem Zinsfuß. Offen Abends. August Torpe, 147 E. North Ave. saso

Zu verkaufen: Ueber 50 Häuser auf der Nordseite billig zu verkaufen. Stadteigenthum und Farmen in Illinois, Indiana, Wiskonsin und Michigan zu vertauschen. Geld ohne Kommission. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 18jan,momisa,2mo

Zu verkaufen: (Nordseite) Vortheilhaft gelegenes Eigenthum, Brick-Store, für jedes Geschäft passend, und 7-Zimmer Cottage im besten Zustande. Näheres beim Eigenthümer. 1843 N. Robey Str., nahe School Str.

Zu verkaufen: Bargain, $2000, schönes 2stöck. Flat-Gebäude, 2 und 4 Zimmer Flats, an Marshfield Ave., nahe Addison Ave.; $300 baar, $10 monatlich. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Frame-Haus, 2 Wohnungen mit Badezimmer, an School Str., $3000. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlung 4 Flat Eckhaus. Näheres 1731 N. Hoyne Ave., Basement. saso

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Auf Verlangen übermitteln wir Käufern und Brokers unsere 1904 gedruckte Liste beschreibend 189 Bargains in Chicagoer Grundeigenthum. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Str. 4feb,tX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Zu vertauschen: 3 Südseite Lotten, werth $800, 2 Nordseite, Lincoln und Winnemac Ave. Baustellen, werth $2000, alle schuldenfrei für Guthaben an Nordseite, Haus Flatgebäude oder Baustellen. Eigenthümer 21 Quincy Str., Zimmer 309.

Zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum: Hübsche Residenz und Drugstore, keine Konkurrenz. Doktor-Praxis, keine Konkurrenz, im besten Theile von Indiana. Preis $3700, Briefe nicht beachtet. 941 N. Whipple Str.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja,X*

—Chicago Credit Company—
85 Dearborn Straße, Zimmer 704.
Ihr könnt heute Geld bekommen — auf Möbel, Pferde, Wagen, Fixtures, Lagerhaus-Scheine, Diamanten oder sonst etwas. Kein Aufschub, keine Schwierigkeiten. Vertraulich. Leichte Abzahlungen — Lange Zeit — Gute Behandlung. 85 Dearborn Straße, Zimmer 704. 14jan,1moX

DR. H. C. LEMKE'S
Kalifornischer Kräuter-Thee

ist in Wirklichkeit ein sehr berühmtes Mittel. Wir erhalten viele Briefe, welche Zeugniß geben von der durchdringenden Wirksamkeit dieses Kräuter-Thees.

C. Lambrecht, 11,309 Michigan Avenue, Roseland, Ill., schreibt, daß er lange kränklich war und viele Mittel ohne Erfolg angewandt habe, bis ihm endlich ein Freund zurieth, er sollte einmal Lemke's Kräuter-Thee versuchen, und siehe, etliche Tage nach dem Gebrauch dieses Thees fühlte er sich schon erleichtert und hat es weiter gebraucht, bis er ganz gesund war. Dieses ist Wahrheit. Dieser Thee ist unübertrefflich gegen alle Erkältungen bei Groß und Klein.

Wie La Grippe, Katarrh, Husten, hitziges Fieber, Kinderkrankheiten wie Scharlachfieber, Masern, vertreibt er auch rheumatische Schmerzen aus dem Körper, überhaupt werthvoll gegen alle Arten von weiblichen Krankheiten, regulirt den Stuhlgang, bringt Magen, Leber, Nieren und das Blut bald in richtige Ordnung.

Fragt in Apotheken nach Lemke's Kräuter-Thee, oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,
118 Elburn Ave., Chicago, Ill.
Preis 25c, 50c die Schachtel. — Agenten verlangt. — Probe frei. 27dezsa*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

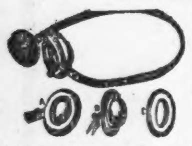
Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Bruchleidende



Ein 4 Jahre alter Husten in einer Woche geheilt.

Jas. P. Nelson, 1046 North Western Avenue, Chicago.

$500 Belohnung,

Preis $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.

Spart Schmerzen und Geld.

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Ich heile Männer u. Frauen.

Dr. L. E. ZINS

Positive und nachhaltige Heilung.

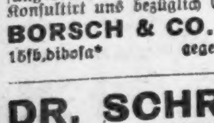
Dr. L. E. ZINS, Spezialarzt
247 W. MADISON STR.,

DR. J. YOUNG,

DR. J. H. GREER,

Rathschläge für Leidende.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,



Borsch & Comp. 103 E. ADAMS STR.
BORSCH & CO., 103 Adams Str.,

DR. SCHROEDER,

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Sind Sie Taub??

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Als ein Hauptfest der diesjährigen Faschingszeit wird sich voraussichtlich der heute Abend in der Nordseite-Turnhalle stattfindende Maskenball der Chicago-Turngemeinde erweisen. Mitglieder haben freien Zutritt; jedes Mitglied darf aber nur eine Dame kostenfrei in die Halle einführen. Andere Gäste, die von Mitgliedern vorher angemeldet werden müssen, haben $1 für jede Eintrittskarte zu bezahlen. Werthvolle Preise wurden für Gruppen und Einzelmasken ausgesetzt. Die Arrangements liegen in den Händen der Turner Asmus J. Carr, Vorsitzender; Arnold Eckmann, Sekretär; Chas. Stierlin, Schatzmeister; Julius Gruenewald, Emil Groener, Joseph Pfeil, D. B. Brillow, L. H. Friedrich, Louis Scheffler, W. J. Alles und A. B. Lathomus.

Heute Abend gibt Sektion Main Nr. 9 vom Bairisch-Amerikanischen Verein von Cook County ihren jährlichen großen Maskenball, der fünfte seit Bestehen der Sektion, in der Zentral-Halle an 22. Str. und Wabash Ave. Das aus den Herren John Golwitzer, Vorsitzender, J. Foersch, Sekretär, John Goetz Nr. 2, Schatzmeister, Jakob Tempel Nr. 2 bestehende Festkomite hat nichts unversucht gelassen, um den hochgespannten Erwartungen Rechnung zu tragen, mit welchen die Mitglieder der Sektion Main und deren zahlreiche Freunde dem Ball entgegensehen. Die Besucher, die sich zweifellos in Schaaren einstellen werden, dürfen demnach mit Bestimmtheit auf einen genußreichen Abend rechnen.

Die Badische Sänger-Runde glaubt in der Abhaltung von Preis-Maskenbällen ein dickes Haar gefunden zu haben, und zwar insofern, als bei solchen professionelle Preisjäger die werthvollsten Preise wegschnappen, um, nach Einheimsung derselben baldmöglichst wieder von der Bildfläche zu verschwinden und anderwärts, so oft es geht, ihr Glück zu probiren. Diesem Uebelstand gedenken die Badischen diesmal dadurch abzuhelfen, daß sie ihr auf heute Abend in der Mozart-Halle anberaumtes Fest schlecht und recht zum „Maskenball" stempeln, ohne Preisjagd und damit verknüpften unausbleiblichen Neidhammeleien und Verstimmungen. Wer daher ohne profitable Hintergedanken wieder einmal nach Herzenslust fröhlich und vergnügt sein will, der lenke heute Abend seine Schritte nach der Mozart-Halle, Nr. 237—245 Clybourn Avenue.

Turnverein Freiheit machte große Anstrengungen, um den Besuchern seines heute Abend in der Turnhalle, Nr. 3417 S. Halsted Str., stattfindenden Maskenballes wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Seit Wochen war ein aus bewährten Festordnern bestehendes Komite an der Arbeit, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Die Besucher dürfen sich auf hervorragende karnevalistische Freuden gefaßt machen; voraussichtlich werden sie heute Abend in hellen Schaaren in der Freiheit-Turnhalle zusammenströmen.

Die Plattdeutsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4 ladet alle Freunde des Humors und heitern Mummenschanzes zu ihrem 15. Maskenball ein, der heute Abend in den beiden großen Sälen von Schönhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., stattfindet. Unter den Mitgliedern ist seit Wochen ein reges Streben im Gange, durch reiche Betheiligung und schmucke Kostümentfaltung den Erfolg des Festes zu gewährleisten. Hinsichtlich der Vorbereitungen wurde von erfahrenen Festordnern Großartiges zu Stande gebracht. Die Besucher dürfen deshalb mit Bestimmtheit einem urfidelen Abend entgegensehen.

Rothmänner heraus! Heute Abend hält der Rothmänner Liederkranz in der Garfield-Turnhalle, Nr. 673—675 Larrabee Str., nahe Garfield Ave., seinen großen Maskenball ab. Da wird's wieder hoch hergehen. Der Rothmänner Liederkranz hat bekanntlich bereits das Fest seines 25jährigen Bestehens hinter sich. Dem ersten Vierteljahrhundert des Strebens und Ringens nach gesellschaftlichen Erfolgen soll nun das zweite folgen. Der Liederkranz will auch mit dem bevorstehenden Maskenball Ehre einlegen. Die Besucher wissen ja, daß sie dort wirklich vergnügte Stunden zu erwarten haben.

Der Teutonia Liederkranz versteht es bekanntlich vortrefflich, auch auf dem Gebiete des frohen Mummenschanzes Lorbeeren zu pflücken. Die Maskenbälle desselben sind noch immer wirkliche Freudenfeste gewesen. Von dieser Regel soll das heute Abend in Florys Halle, Nr. 3609—3611 S. Halsted Straße, stattfindende Maskenfest eine Ausnahme machen. Die mit den Vorbereitungen betrauten Festordner haben die größten Anstrengungen gemacht, den Besuchern urfidele Stunden zu verschaffen und so den alten Ruf des Vereins, im Veranstalten genußreicher Vergnügungen seinen Mann zu stehen, neu zu befestigen.

Der Germania Vergnügungsklub vom Orden der Makkabäer-Ritter veranstaltet seinen achten Preis-Maskenball heute Abend in der Zentral-Turnhalle, Nr. 1115 Milwaukee Ave. Zahlreiche hübsche Preise kommen zur Vertheilung. Die Beamten des Klubs — J. W. Follmer, Präsident, F. Marros, Vizepräsident, H. Baum, Schriftführer, und John Franz, Schatzmeister — wie auch das aus den Herren Fred Brückmann, Vorsitzender, J. W. Follmer, Ferdinand Hausfeld, Hermann Kleinfeldt, Chas. Degner, Henry Kleinfeldt, Hermann Dameyer und Chas. Skibbe bestehende Festkomite gaben sich alle Mühe, schon durch ihre Vorbereitungen den Erfolg des Festes zu gewährleisten. Das Germania-Lager Nr. 200 ist der stärkste deutsche Zweig am Stamme des Makkabäer-Ordens.

Von dem heute Abend in Müller's Halle stattfindenden Preis-Maskenball des Unterstützungsvereins „Lustige Brüder" verspricht sich das mit den Vorbereitungen betraute Komite einen großartigen Erfolg. An ernstlichen und vielseitigen Bemühungen, diesen Erfolg herbeizuführen, hat es der betreffende Ausschuß nicht fehlen lassen. Alles, was noch zum Gelingen des Ganzen fehlt, ist ein guter Besuch. Dafür, daß es an diesem nicht fehle, werden voraussichtlich die Mitglieder und zahlreiche Freunde des Vereins sorgen.

Die Flaschenbierfüller-Union Nr. 248 hält heute Abend ihren ersten Jahresball ab. Die nöthigen Vorbereitungen sind von Seiten der Beamten und des Komites getroffen. Es wird der noch jungen Organisation jedenfalls nicht an Erfolg fehlen. Die gräumige Wosta's Halle, an Lake und Desplaines Str., ist zentral gelegen und bietet alle Bequemlichkeiten, die der Besucher sich wünschen kann. Außerdem erwartet die Bottlers Union den Besuch von Brudervereinen, ferner ladet sie jeden Freund fröhlicher, gesitteter Unterhaltung herzlichst zum Besuche ein.

Der diesjährige Preis-Maskenball des Badischen Unterstützungsvereins der Südseite verspricht besonders glänzend zu werden. Er findet heute Abend in der Südseite-Turnhalle statt. Da die Vorbereitungen von bewährten Festordnen getroffen wurden, dürfen die Besucher mit aller Bestimmtheit wirklich vergnügten Stunden entgegensehen. Die Festordner sind: Aug. Herbold, Vorsitzender; Frank Herbold, Sekretär; David Dreifuß, Schatzmeister; Jakob Mack und Wilhelm Ebner. Außer werthvollen Gegenständen gelangen Baarpreise im Betrage von $75 zur Vertheilung.

Der Hessen-Darmstädter Unterstützungs-Verein begeht heute Abend sein 8. Stiftungsfest im Kreise seiner Mitglieder und Freunde, nebst deren Angehörigen. Die Columbia-Turnhalle, Nr. 5322 State Str., wurde als Festlokal gewählt. Allen Besuchern wird von dem mit den Vorbereitungen betrauten Komite, den Herren Henry Albach, Aug. Bedel und Joseph Schäfer, ein wirklich vergnügter Abend in Aussicht gestellt. Alle Chicagoer Hessen und alle Diejenigen, die sich für die Bestrebungen des Vereins interessiren, sind zum Besuch eingeladen.

Der Deutsche Freundschaftsbund Nr. 2 veranstaltet heute Abend einen großen Maskenball in der neuen Sängerhalle, 12. Str. nahe Western Ave. Der Freundschaftsbund hat seine erfahrensten Festordner mit den Vorbereitungen betraut, und diese haben es mit ihrer Pflicht, den Besuchern wirklich vergnügte Stunden zu bereiten, sehr ernst genommen. Sie haben dafür Sorge getragen, daß es an nichts fehle, was zur Verbreitung froher Laune und echter Karnevalslust unerläßlich ist. Die Mitglieder des festgebenden Vereins haben auch ihre Freunde aufgefordert, sich recht zahlreich am Fest zu betheiligen.

Daß auch die Mitglieder des Alemannia-Frauenvereins zu frohen Narrenstreichen aufgelegt sind, wollen sie heute Abend beweisen. Alsdann gibt der Verein seinen großen Preis-Maskenball in der Apollo-Halle, Nr. 256—262 Blue Island Ave. Die energische und beliebte Präsidentin Frau Anna Gutmann, Frau Minnie Richter, Frau Augusta Goldbohm, Frau Mathilde Boelke, Frau Mathilde Zippe und Frau Katharina Schweig treffen die Vorbereitungen. Der Verein hat $30.00 als Preise zur Vertheilung an die besten Gruppen ausgesetzt, außerdem kommen noch verschiedene werthvolle Gegenstände an die schönsten Einzel-Masken zur Vertheilung.

Der Vorwärts-Damenklub vom Schiller Hive Nr. 27 veranstaltet heute Abend in Hörbers Halle, Nr. 710 Blue Island Avenue, einen großen Preis-Maskenball. Es sind für die schönsten Einzelmasken vier werthvolle Perise ausgesetzt, auch sind vier annehmbare Geldpreise für Gruppen vorhanden. Doch müssen die Bewerber um 10 Uhr in der Halle sein. Allen Freunden und Freundinnen des Mummenschanzes bietet sich da eine Gelegenheit, die Sorgen und Mühen des Alltaglebens auf einige Stunden zu vergessen. Die Präsidentin des Klubs, Frau Wilhelmine Stegemann, Vorsitzende, wie auch die Vorsitzende des Arrangements-Komites, Frau Lina Schumacher und die Festordnerinnen Philippine Plättner, Minna Trowbridge, Amalie Fitzner, Julia Schlütter und Käthie Austin, geben sich der Hoffnung hin, alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins begrüßen zu können.

Die Germania-Loge, Nr. 1115 K. & L. of H., hält heute Abend in Folz' Halle, Ecke Larrabee Str. und North Ave., einen großen Preis-Maskenball ab, für welchen umfassende Vorbereitungen getroffen wurden. Allerlei karnevalistische Ueberraschungen erwarten die Besucher. An Gelegenheit, sich vortrefflich zu amüsiren, wird es somit nicht fehlen.

Mit der Veranstaltung von Vergnügungen hat der Douglas-Frauenverein noch immer Hervorragendes geleistet; seine besten Leistungen auf geselligem Gebiete hofft er jedoch durch den großen Preis-Maskenball zu übertreffen, den er heute Abend in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1168 bis 1170 West 12. Straße, veranstaltet.

Das geistige Komite des Turnvereins La Salle veranstaltet morgen in der Halle des Vereins, Ecke Orchard und Willow Straße, einen Heine-Abend nach sehr genußversprechendem Programm. Aus der Reihe der einzelnen Nummern seien die Deklamationen „Die Disputation", „Pferd und Esel", „Das Hohelied", „K-Jammer", sowie Turner Jakob Ingenthron's Vortrag „Aus Heine's Leben und Wirken" hervorgehoben. Auch werden der Schleswig-Holsteiner Sängerbund und ein Quartett des Harugari-Männerchors der Gelegenheit angepaßte Lieder singen. Musikalische Vorträge werden Zither-, Mandolin- und Violinschüler der Rahn'schen Musik-Akademie und Professor Krüger darbieten. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt frei. Zum Schluß: Tanzkränzchen.

Zu den fröhlichsten, amüsantesten Veranstaltungen der Karnevalszeit hat noch immer das Kinder-Kostümfest des Lincoln-Turnvereins gehört. Nicht nur die direkt betheiligte Jugend, sondern auch die Zuschauer haben an dem bunten Treiben ihre helle Freude. In den Pausen werden malerische Tableaux gestellt. An freudigen Ueberraschungen mannigfaltiger Art wird es nicht fehlen. Das Fest findet morgen Abend statt. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 25 Cts., für Kinder 15 Cts. Turnschüler haben freien Eintritt. Anfang 7 Uhr Abends.

Ozark-Garten.

Herr Jobb Tonaris, der musikalische Clown, welcher, aus Deutschland kommend, in diesem beliebten Familien-Konzertlokal vor einigen Wochen zum ersten Male auftrat, hat sich als eine so vorzügliche Attraktion bewährt, daß Herr Dieckmann diesen Künstler noch auf weitere unbestimmte Zeit engagirt hat. Außerdem verstehen es die allgemein beliebten Künstler Bella Grobecker, jugendliche Soubrette, und der Komiker Ludwig Grobecker, mit ihren komischen Original-Szenen und Duetten die Besucher vortrefflich zu unterhalten, und die tüchtige Liedersängerin Della St. Clair, sowie die fesche Soubrette Olga Rossi vervollständigen ein Programm, wie es besser und reichhaltiger nicht gewünscht werden kann. Wer sich recht amüsiren und recht herzlich lachen will, besuche den Ozark-Garten.

Tivoli-Palmgarten.

In diesem, Nr. 151 North Avenue gelegenen, Vergnügungslokale finden allabendlich Konzert-Vorstellungen statt. Der Wirth, Herr Aug. Yost, gibt sich alle Mühe, seinen Gästen immer etwas Gediegenes und Neues zu bieten. Für nächste Woche sind neu engagirt aus New York: Herr Albert Keller, Verwandlungskünstler, sowie Herr Max Martini, Humorist. Außerdem treten auf: Frl. Hattie Freya, die beliebte Berliner Saubrette; Frl. Ella Heß, Altistin; Frl. Emma Shields, Balladensängerin; Herr Emil Klöpfel, Komiker; Hr. Brust, Gesangshumorist, sowie Herr Tony Zimmermann, Charakterkomiker. Nach jeder Vorstellung gibt es eine urkomische Posse, welche von dem ganzen Künstlerpersonal aufgeführt wird.

Adler-Garten.

Der von seiner Wirksamkeit im Volksgarten her bestens bekannte Komiker Otto Beyer hat gemeinschaftlich mit Herrn Hillgärtner den Adler-Garten, Nr. 294 Clybourn Ave., käuflich übernommen. Beide werden bestrebt sein, den Besuchern nur das Beste zu bieten und erste Kräfte vorzuführen. Heute Abend: Eröffnungsvorstellung. Morgen Nachmittags und Abends Vorstellungen. Auftreten des Natursängers und Klavierspielers Henry Struve aus Hamburg und der beliebten Sutterlute'schen Tyroler-Gesellschaft. Die Vorstellungen finden jeden Abend statt.

Hotel Germanic.

Im gemüthlichen Baudeville-Pavillon des „Hotel Germanic" stirbt das Lachen nicht aus. Dafür, daß auch heute und morgen, und in der neuen Woche, die Besucher auf's Beste unterhalten und daß die Wände des Pavillons von schallendem Gelächter widerhallen werden, sorgen die von Frau Hunkler engagirten Künstler.

Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul-Minneapolis.

Abfahrt in Chicago um 3 Uhr Morgens, 9 Uhr Morgens, 6:30 Uhr Abends und 10 Uhr Nachts, via Chicago und Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited (ganz elektrisch beleuchtet) fährt um 6:30 Uhr Abds. Unübertrefflicher Speisewagen-Dienst. Vollständige Auskunft in den Ticket-Offices, 212 Clark Str.. (Telephon: Central 721) und Wells Straße-Bahnhof.
13,15,17,19,23,25,27,29fb

Ich heile Männer!

J. B. Weintraub, M. D.
Der berühmte Wiener Spezial-Arzt für Männer-Krankheiten.

Krampfaderbruch.

Vitale Nerven-Schwäche.

Beschwerden.

Hausbehandlung.

Spezifische Blutvergiftung

Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich, 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Montag, Mittwoch und Freitag, 8:30 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. WEINTRAUB, Wiener Spezialarzt
vom
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str. Gegenüber Rothschild & Co.'s Dept.-Laden. safon*

Fischer's Volksgarten.

Wiederum hat Herr Henry Fischer, Eigenthümer des Volksgartens, sich die größte Mühe gegeben, seine Gäste durch ein neues, unübertroffenes Programm zu erfreuen. Jede einzelne Nummer ist ein Schlager. Es zeigen sich besonders der beliebte Komiker Hugo Gottschalt und der ausgezeichnete Humorist Otto Rölw aus, welche die Lacher stets auf ihrer Seite haben. Außerdem seien noch der neuengagirte Herr Lässer und die Soubretten Castelli, Hofer und Oehne erwähnt. Zum Abschluß jeder Vorstellung findet die Aufführung einer urkomischen Posse statt.

Die richtige Zeit.

Wann der größte Vortheil von einer guten Medizin erlangt werden soll, ist im Anfang des Jahres. Das ist die Zeit, wenn sich der ermüdete Körper, die geschwächten Organe und das nervöse System nach einer stärkenden Medizin wie Hood's Sarsaparilla sehnen. Viele warten auf das milde Frühlings-Wetter und schieben wirklich so lange auf, ihren körperlichen Zustand zu beachten, daß ein langer Krankheits-Anfall unvermeidlich ist. Um das System von allen Unreinigkeiten, welche sich während der Winterzeit angesammelt haben, frei zu machen, das Blut zu reinigen und das ganze System zu stärken, kann sich nichts mit Hood's Sarsaparilla vergleichen. Schieben Sie es nicht auf, sondern nehmen Sie Hood's Sarsaparilla nun. Es wird Ihnen gut thun. Lesen Sie die Zeugnisse, die in Betreff von Hood's Sarsaparilla veröffentlicht sind, alle von zuverlässigen dankbaren Leuten. Sie erzählen die Geschichte.

Das freie Uebereinkommen.

In Wien will man jetzt die Taxe der Dienstmänner reguliren. In dem neuen Entwurf fällt insbesondere auf, daß der neue Dienstmannentwurf bloß für die alten Wiener Bezirke (I bis einschließlich IX) Geltung haben soll, während die Entlohnung des Dienstmanns für Gänge nach den übrigen elf Stadtbezirken dem „freien Uebereinkommen" vorbehalten bleibt. Dieses „freie Uebereinkommen" malt ein Mitarbeiter des Wiener Fremdenblattes in folgender Szene aus:

Ort der Handlung: Mariahilfstraße, in der Nähe des Café Gabesam.

Handelnde Personen: Ein Herr, ein Dienstmann, der Wiener Wind.

Herr: „Tragen Sie diesen Brief nach Fünfhaus. Was bekommen Sie?"

Dienstmann: „Euer Gnaden, das werden's eh wissen, was man nach Fünfhaus zahlt." (Der Wind pfeift durch die Straße, es ist empfindlich kalt.)

Herr: „Woher soll ich denn das wissen, haben denn Sie keine Taxe?"

Dienstmann: „Fünfhaus hat keine Tax'! Ueberhaupt die Tax', die haben wir g'fressen."

Herr: „So, Fünfhaus hat keine Taxe? Ah, das ist aber nett. (Der Wind pfeift noch wüthender. Der Herr stülpt den Kragen seines Winterrocks in die Höhe und tänzelt von einem Fuß auf den andern.) „Also bitte, was bekommen Sie?"

Dienstmann (abwehrend): „Aber, lieber Herr . . ."

Herr (ärgerlich): „Sagen Sie mir rasch, was Sie für den Weg verlangen, denn es ist nicht angenehm, hier so lange zu stehen . . ."

Dienstmann: „Ein so ein intelligenter Herr wie Sie wird das von selber wissen, was man einem armen Dienstmann nach Fünfhaus zahlt." (Er schlägt wiederholt und mit großer Wucht die Arme zusammen nach Art der Fiakerkutscher, wenn sie sich warm machen wollen und dreht sich dabei im Kreise.)

Herr (nachdem er eine Weile zugesehen hat): „Sind Sie fertig mit dem Warmmachen?"

Dienstmann: „Zu dienen, ja."

Herr (ungeduldig): „Also sagen Sie rasch, was bekommen Sie?"

Dienstmann (orakelhaft): „Mein lieber Herr, wir Zwa wer'n kan Nichter brauchen."

Herr (halb erfroren, mit ermatteter Stimme): „Um des Himmels willen, reden Sie, Mann!"

Dienstmann (zur anderen Hälfte erfroren, mit ersterbender Stimme): „Ein so feiner Herr . . ."

Nachschrift: Um 9 Uhr Abends wurden die beiden „handelnden" Personen, der Herr und der Dienstmann, in der Nähe des Café Gabesam erfroren aufgefunden.

Benedetti's Brustpanzer.

Nach Meldungen aus Rom hat ein dortiger Wirth Benedetti einen anscheinend aus Asbest oder Pappe bestehenden, nur einige Millimeter dicken Brustpanzer erfunden, der bei den in Gegenwart eines Vertreters des italienischen Kriegsministeriums angestellten Versuchen sich als schuß-, stoß- und hiebsicher erwies. Schüsse, die aus 2 Meter Entfernung auf das Rüstzeug abgegeben wurden, sollen kaum ein-, nicht aber durchgedrungen sein, blanke Waffen sich beim Einstoßen verbogen und abgestumpft, den Panzer aber gleichfalls nicht durchdrungen haben. Benedettis Erfindung ist noch nicht näher bekannt, vielleicht aber beruht sie auf dem den Laien fast unbegreiflichen gewaltigen elastischen Widerstand, den die Luft unter gewissen Verhältnissen den Waffen leistet und der den von Stahl, Eisen, Kupfer, Holz usw. weit übertrifft. Battandier erwähnt bemerkenswerthe Versuche nach dieser Richtung. Schießt man mit einem beliebig starken Revolver aus unmittelbarer Nähe auf ein Brett, so wird die Kugel es je nach seiner Dicke durchbohren oder tief in ihm sitzen bleiben. Feuert man dann aber aus derselben Waffe einen Schuß auf einen gewöhnlichen Abreißkalender, wie er heute besonders nach Neujahr fast an jeder Wand zu finden ist, so beschädigt das Geschoß kaum die ersten Blätter, ja, oft prallt es ab und fällt machtlos zur Erde. Auffallend erscheint es dabei noch, daß, je dünner das Papier ist, die Blätter einen umso größeren Widerstand zeigen. Sticht man mit einem kräftigen scharfen Dolch, der vielleicht eine Thür durchdringen würde, in den Kalender, so stößt man gleichfalls bei weitem nicht so tief ein als in Holz. Und doch ist dieses an sich weit widerstandsfähiger als gewöhnliches Papier. Der scheinbare Widerspruch beruht auf dem fast unüberwindlichen elastischen Hinderniß der zwischen den einzelnen, oben zusammengehaltenen, unten und seitwärts aber aufgetriebenen Kalenderblättern sitzenden Luft. Beweis hierfür ist, daß, wenn man diese durch die Luftpumpe so entfernt, daß der Kalender nur noch einen luftleeren zusammenhängenden Papierblock bildet, dieser sich ebenso leicht durchschießen läßt.

— Den Menschen macht sein Wille groß und klein.

Bruch geheilt.

Die wunderbare nachhaltige Kur für Bruch. Kein Messer, keine Schmerzen od. Zeitverlust. Männer, Frauen Kinder, Babies ohne die geringste Gefahr kurirt.

Der wunderbare Fall von Herrn Kandelik.

Herr Kandelik.

Chicago, 11. Jan. 1904. — Meine Herren! Vor mehreren Jahren hatte ich einen schlimmen Bruch an der rechten Seite. Ihre Methoden sind gut und Ihre Gebühren niedrig. Am letzten Donnerstag, 7. Jan., überhob ich mich und zog mir einen Bruch an der linken Seite zu; aber die rechte Seite, die Sie geheilt hatten, hielt fest und zeigte keine Schwäche. Ich zweifle, daß Ihre Kur eine bessere Probe bestehen könnte.

Herr Ed. Kandelik, 1023 53. Str.

Andere Zeugnisse erscheinen jede Woche.

Wir heilen auch nachhaltig alle Schwächen der Männer, verlorene Lebenskraft, Krampfaderbruch, Nervenschwäche, Verlust und alle chronischen und verwandte Krankheiten, welche gewöhnlicher Behandlung spotten.

Sprecht vor oder schreibt. — Schreibt wegen Buch.

Vienna Medical Institute,
Nr. 130 Dearborn Str. (zweiter Floor), Ecke Madison Str. Zimmer 216.

Office offen täglich von 8:30 Vorm. bis 6:30 Nachm. Arbeiter können Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorsprechen. Office offen bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 1 Uhr. e.o.sat

Dr. J. P. Bennet.
Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Exzema und alle chronischen Krankheiten der Männer.

Medizin $1.00.

48 Ost Van Buren Strasse,

Leidet Ihr an den Augen?

Dr. RAMSER, 456 Milwaukee Ave.

Elektrischer Gürtel frei versandt.

An alle Männer, die an das Heidelberg Medical Institute, St. Paul, schreiben. Senden Sie Ihren Namen und Adresse, deutlich geschrieben, und Sie werden Ihnen einen ihrer großen „Elektro-Chemischen Gürtel“ schicken, ohne daß derselbe Ihnen einen Cent kostet. Er wird Ihnen einfach auf Ihren Wunsch gesandt. Nicht einmal nöthig, das Porto zu schicken.

So gut wie irgend ein elektrischer Gürtel in der Welt.

Das Heidelberg Medical Institute, mit einem Kapital von $100,000, ist das größte und reichste medizinische Institut im Nordwesten und giebt Tausende von diesen großen elektrischen Gürteln weg, um deren wunderbare Heilkraft zu proben und bekannt zu machen. Der große Elektro-Chemische Gürtel wird Ihnen Gesundheit und Glück wiedergeben. 18,976 leidende Männer sind kürzlich zu Leben, Kraft und vollkommener Mannheit wiederhergestellt worden. Er heilt schnell Rheumatismus, Lendenweh, lahmes Kreuz, nervöse Erschöpfung, Krampfaderbruch, matte Lebenskraft, Nierenleiden, allgemeine Schwäche, Leber-, Magen- und Geschlechtskrankheiten, verlorene Manneskraft und viele andere Krankheiten. Er ist für jeden von $20 bis $50 werth. Er wird von den Meister-Spezialisten an Alle absolut frei weggegeben, welche die einzig große Heilkraft durch Elektrizität nöthig haben.

„Achtzehn Jahre krank, endlich geheilt.“

Fall 1768. Vor achtzehn Jahren verspürte ich zum ersten Male Symptome von einem Nervenleiden, welche mir nachher viel Schmerz und Elend verursachte. Ich hatte Schmerzen im Rücken und verbrachte viele schlaflose Nächte. Ich konnte mich nicht zusammen nehmen und war so immer im Nachtheil bei allen Unternehmungen. Ich habe die Elektro-Medizinische Behandlung des Heidelberg Medical Institute ungefähr sechs Wochen lang gebraucht und betrachte mich als geheilt, und gesund sein ist eines Mannes ganze Besitztum werth. G. T. H.

Bedenkt! Der Gürtel wird nicht auf Probe versandt, sondern gehört Ihnen für immer, ohne daß Sie einen Cent dafür bezahlen. So schreibt Sie denn heute um den Großen Elektro-Chemischen Gürtel frei. Nennen Sie diese Zeitung. Adresse Abtheilung Dept. 315.

HEIDELBERG MEDICAL INSTITUTE
Fifth and Robert Sts., ST. PAUL, MINN.
7nov.ja

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten
über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.
24ok,sasomomi*

Gegr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.
6ag,dosonmodi*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,mifaso*

Finanzielles.

Vortreffliche Anlage.
$18,000 kaufen die **beste Ecke** an Clybourn Ave. u. Larrabee Str.
Netto-Einkommen mehr als **10 Proz.**
A. Holinger & Co.,
momisa 172 Washington Str.

Zu verkaufen:
Sichere Geldanlagen
in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei
WM. C. HEINEMANN & CO.
Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,
92 LA SALLE STR. didosa*

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Philipp in Berlin. — Auch dort ist ihm das Glück hold. — Caruso, der neue Opernhaus-Götze. — Lillian Nordica und der schöne Döhme. — Frank van der Stucken als einer der Sieger in einer Volkslied-Komposition.

New York, 10. Febr. 1904.

Was sagen Sie zu Philipp? Was für ein Glück der Mensch hat, geht auf keine Kuhhaut. Damals, wie er im seligen Germania-Theater eine deutsch-amerikanische Volksbühne schuf, wurde er ausgelacht. „Deutsch-amerikanische Volksbühne?“ hieß es. „Gibts ja gar nicht!“ Und dann kamen die phänomenalen Schlager, einer nach dem andern, und es gab in New York Leute beim Hundert, die von früh bis spät nichts thaten als den Kopf schütteln. Manche Leute haben es bis heute noch nicht begriffen. Das Tollste aber blieb doch, daß Philipp mit der deutsch-amerikanischen Volksbühne ein Vermögen machte. Unerhört! Man hatte wohl von deutschen Theater-Direktoren gehört, die ein Vermögen verloren hatten, aber das Gegentheil davon war etwas völlig Neues, sozusagen Märchenhaftes. Stellen Sie sich doch gütigst vor, Jemand erzählte Ihnen: „Es war einmal ein deutscher Theater-Direktor in Amerika, der ein Vermögen gewann.“ Sofort würden Sie ihn unterbrechen: „Lieber Mann, dieses Märchen erzählen Sie einem Andern!“ Es ist ja wahr, auch Philipp machte schließlich Bankerott, jedoch erst, als er sein Vermögen bereits in der Tasche hatte. Wie Sie wissen, gibt es Bankerotte und Bankerotte. Bei dem einen verliert man, bei dem andern verdient man noch. Philipp hatte die letztere Art gewählt. „Nu is er futsch, im höchsten Grade futsch!“ jubelten Verschiedene. Seine überaus reizende Frau ging sogar zuguterletzt mit seinem Liebhaber durch, der zugleich auch ihr Liebhaber war, und nahm sein sauer erdichtetes Geld mit. So behauptete wenigstens Philipp, und seine weiche plattdeutsche Tenorstimme zitterte vor Entrüstung. Dichter, besonders Volksstückdichter, sind zartbesaitete Seelen, wie Sie wissen. Und der futsche Philipp reiste Hals über Kopf nach Berlin, ausgerechnet nach Berlin, und gründete, um seinen Schmerz zu ersticken, das „Deutsch-amerikanische Theater“. Und zwar in der Köpenicker Straße, in Wolzogens ehemaligem „Bunten Theater“, wo die Ueberbrettl-Herrlichkeit ein so klägliches Ende fand. Es ist ein entzückendes Theater, ebenso intim wie hochmodern in der Einrichtung. Von neuem erhob sich ein Hohngelächter und Schütteln der Köpfe, in New York wie in Berlin. Wiederum kamen die neunmal klugen Propheten und prophezeiten und die Unglücksraben krächzten von dem unausbleiblichen Ende mit Schrecken. Natürlich war es ein Stück aus Philipps eigener Feder, das er den Berlinern vorsetzte: „Ueberm großen Teich“. Auch war es genau nach altbewährtem Germania-Theater-Rezept verfaßt. Und das Unglaubliche geschah auch hier: Der glückliche Adolf errang einen glänzenden Erfolg. Dieser Tage wird das Stück die 200. Aufführung erleben und ich trage mich mit der Absicht, Adolfen ein Kabelgramm voller Glückwünsche zu schicken. Verdienen thut er's. Denn in Berlin bei der fürchterlichen Konkurrenz mit einem deutsch-amerikanischen Stück Erfolg zu haben, das halte ich für eine geradezu übernatürliche Leistung. Selbstverständlich ist Adolf auch in diesem Stück wieder der Planet, um den sich Alles dreht, gerade wie ehemals in New York: Dichter, Schauspieler, Sänger und Direktor in einer Person. Kürzlich hat er sogar in seinem Theater einen großen Subskriptionsball (es schreibt sich leichter, als es sich spricht) veranstaltet unter dem Aushängeschild „Eine Nacht in Louisiana“. Ueber den Ball heißt es in einem Berliner Blatt: „An den mit Palmen besetzten Wänden sah man den gewaltigen Mississippi dahinfließen, an dessen Ufern sich das stolze Louisiana erhebt.“ Den an den Wänden dahinfließenden Mississippi kann ich mir zur Noth vorstellen. In solchen Dingen war Philipp immer groß. Wenn's nöthig ist, läßt er den Mississippi auch die Wände hinauffließen. Aber das stolze Louisiana an den Ufern des Mississippi kann ich mir nicht vorstellen, beim besten Willen nicht. Das muß eine ganz neue Stadt sein, die Philipp eigens für diese eine Nacht gegründet hat. Auch so was bekommt er fertig. Oder hat am Ende der Philipp'sche Champagner des Reporters sonst so klaren Geist getrübt, sodaß er Louisiana mit New Orleans verwechselte? Auch möglich! Und weiter schrieb der Mann der Feder: „Gegen ein Uhr ließen amerikanische Banjo- und Mandolinensänger ihr heiteres Spiel ertönen. Dann folgte ein von Negern mit allen Schikanen ausgeführter Cake-Walk, der so verführerisch wirkte, daß bald das ganze lustige Völkchen unten im Parkett ihren launischen Spuren folgte. Eine entzückende Spende in amerikanischen Farben wurde den Damen überreicht!“ Ich gäbe etwas darum, wenn ich wüßte, wo Philipp die Neger hergenommen hat. Aber Eins werden Sie aus dem Vorhergegangenen ersehen: er versteht den Rummel. Wie wäre es, wenn Conried seinen Freund Philipp mit der ganzen Berliner Truppe für ein Gastspiel im Conried-Theater nach New York brächte? Es würde aller Wahrscheinlichkeit nach dann wieder mal volle Häuser bei Conried geben. Aber ich will nichts gesagt haben. Sonst schleppt mich Heinrich der Erhabene am Ende vor Gericht und ich werde wegen Conried-Beleidigung elektrisch zu Tode gekitzelt. Uebrigens, weil ich gerade von Conried spreche: Sein größter Erfolg nächst „Parsifal“ ist der italienische Tenor Caruso. Schade, daß Sie ihn im Westen und sonstwo nicht zu hören bekommen. Er stellt Jean de Reszke völlig in den Schatten. Wenn er singt, sind Sie in einem Zustande, daß Sie Ihrem grimmigsten Feinde 100 Dollars leihen könnten ohne Sicherheit. Aber Conried ist trotzdem ein geplagter Mann. Bei Fleischmann erzählen Sie, er habe Ka Ruh' so und Caruso. Schon diese Woche reist Caruso nach Monte Carlo, um im Hoftheater des Fürsten von Monaco zu singen. Dafür ist jetzt Emma Calvé wieder hier, von der man sich allerhand Interessantes in Verbindung mit der Scheidung im Hause Nordica erzählt. Lillian Nordica, die eigentlich Norton heißt, hat also ganz in der Stille die Scheidung von Zoltan Döhme, dem schönen Mann aus Ungarland, erhalten. Döhme war früher Soldat, wurde dann Sänger und hat als Nordicas bessere Hälfte einmal hinter einander sogar in Bayreuth den Parsifal gesungen, mit dem Ergebniß: „Na ja — was man so gesungen nennt!“ Denn die Nordica und Frau Wagner sind intime Freundinnen. Döhmes richtiger Name soll übrigens, so behauptet das Gerücht, Teitelbaum sein. Dann wäre also durch die Scheidung dafür gesorgt, daß die Teitelbäume nicht in den Himmel wachsen. Wenigstens wird das bei Fleischmann versichert und dort sollte man's wissen, denn bei Fleischmann werden die haarsträubendsten Dinge versichert. Im Uebrigen fange ich wirklich an, Namen gegenüber mißtrauisch zu werden. Heutzutage heißt kein Mensch mehr, wie er heißt. Scheidungsgrund: allerlei lustige Streiche des schönen Döhme in Paris mit einer sehr bekannten Sängerin. So wird gemunkelt. Ja ja — es scheint nicht so leicht zu sein, der schöne Mann einer großen Sängerin zu sein. Ich sprach am Anfang von Philipps Glück. Noch ein anderer bekannter Deutsch-Amerikaner hat in Berlin Glück gehabt: Frank van der Stucken, der vortreffliche Komponist und Dirigent, der augenblicklich in Cincinnati thätig ist. August Scherl, der Besitzer des „Lokal-Anzeigers“ und der „Woche“, hatte ein Preisausschreiben für Lieder im Volkston erlassen. Die Preisrichter Engelbert Humperdinck, Professor Krebs, der verstorbene Eduard Lassen, Prof. Felix Schmidt und Professor Ludwig Thuille hatten die 30 besten Lieder auszuwählen. Zu den 30 Auserlesenen gehört nun auch van der Stucken mit seinem Lied „Die Spröde“, Text von Goethe. Es ist ein ganz entzückendes Lied und trifft den Volkston außerordentlich glücklich. Die 30 Lieder sind in einem von der „Woche“ herausgegebenen Heft erschienen. Jeder, der da will, kann auf einer beigefügten Karte angeben, welche 3 Lieder er für die besten hält, und die Karte der „Woche“ einsenden. Danach werden die Preise vertheilt, die 3000, 2000 und 1000 Mark betragen. Eingegangen waren 8859 Lieder. Eine große Menge davon, schreibt Professor Krebs in einem Vorwort, mußten ausgeschaltet werden, weil sie viel zu schwierig in der Komposition waren und schon dadurch den Volkston außer Acht ließen. Also die alte Geschichte, die auch der Kaiser schon rügte: Der Volkston, das Naive, das Schlichte scheint den deutschen Gesangs-Komponisten völlig verloren gegangen zu sein. Außerhalb Deutschlands sind außer van der Stucken nur noch Professor Gotthard in Wien und Peter Faßbaender in Luzern in die engere Wahl gekommen. Auch zwei Damen befinden sich unter den 30 Auserlesenen, die beide Musik studiren, die eine in Meiningen, die andere in Köln. Ich würde mich freuen, wenn Stucken einen der Preise erhielte.

H. F. Urban.

Der amerikanische „Major“.

Ueber den angeblichen amerikanischen Major v. Schiemang, dessen Verurtheilung kürzlich aus Berlin gemeldet wurde, schreibt ein dortiges Blatt:

Schiemang ist niemals Major gewesen. Er diente entweder im 5. oder 7. amerikanischen schweren Artillerieregiment als Gemeiner, desertirte und ging nach Deutschland, kam aber wieder zurück und eröffnete eine Wirthschaft in New York. Bei Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges eröffnete ein Verein von Veteranen des Bürgerkrieges Lafayette Post genant unter Leitung des Freiwilligen-Generals a. D. Butterfield ein Werbebureau an der Ecke der zweiten Avenue und fünften Straße in New York, um dort besonders gediente deutsche Soldaten anzuwerben. Diesem Unternehmen stand Schiemang vor. Er trug die Uniform eines Kapitäns der amerikanischen Artillerie, die er sich aus eigener Machtbefugniß zugelegt hatte. Er kollektirte Gelder von den deutschen Brauern und anderen reichen Leuten unter dem Vorgeben, es sollte dies Geld für die Freiwilligen verwendet werden. In Wirklichkeit brachte er die reichlichen Spenden aber in Kneipen mit Kellnerinnen und anderen Frauen durch. Eines Tages wurde er aber arretirt als Deserteur, doch kam er auf irgendwelche Weise frei. Schreiber dieses fragte den General Butterfield, wie er diesen Menschen habe an die Spitze obengenannten Unternehmens stellen können, und erhielt die Antwort: „Wir glaubten zuerst, daß Schienang wirklich ein Exkapitän sei, und gaben ihm die Stellung. Dann fanden wir heraus, wer er wirklich war, gingen aber nicht gegen ihn vor, da er gute Arbeit für uns that, das heißt: mit gutem Erfolg für uns rekrutirte. Ich denke, daß Schiemangs Verstand nicht ganz normal ist. Er lief in New York in allen möglichen Uniformen umher und hatte einen Koffer voll von allen möglichen Erfindungen, die er wollte patentiren lassen. Es hieß auch, daß er verheirathet wäre.

Geboren ist Schiemang in Deutschland; sein Vater ist ein kleiner Beamter. Trotz des langen Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten spricht Schiemang nur ein mangelhaftes Englisch.“

Schiemang war bekanntlich schon vor mehreren Jahren in Berlin und verkehrte viel in einem Variete in der Friedrichstraße. Er suchte damals den Anschein zu erwecken, als ob er in engeren Beziehungen zu der Varieteinhaberin stände. Der Deutsch-Amerikaner nutzte jetzt seine damals erworbenen Kenntnisse aus, um einen Schwindel zu betreiben, über dessen Bedeutung sich die Behörde noch nicht klar ist. v. Schiemang verbreitete das Gerücht, daß er mit der Varieteinhaberin auch jetzt noch in Verbindung stände. Die letztere hätte in New York ein großes Varieteetablissement, obwohl sie in Deutschland wohne, und er, v. Sch., wäre Beauftragter und Bevollmächtigter jenes Etablissements. Er suchte angeblich Varietesängerinnen für das Etablissement zu engagiren, knüpfte auch nach dieser Richtung hin Unterhandlungen an, brachte sie jedoch niemals zum Abschluß. Er verkehrte auch sehr viel in Lokalen mit Damenbedienung und prahlte den Kellnerinnen gegenüber mit feinen Beziehungen zu jenem Lokal. Junge und hübsche Mädchen wollte er sogar für das Etablissement engagiren; sie sollten ihre Stellung dann sofort verlassen und in einer von ihm zu miethenden Wohnung so lange verbleiben, bis eine größere Anzahl von jungen Mädchen zusammen sei. Diese Erzählungen gaben Anlaß zu dem Gerücht, daß v. Sch. Mädchenhandel betreibe.

Von ebendaher wird über den frechen Schwindler noch folgendes berichtet: Schiemang hatte bei den hiesigen Damen viel Glück und lebte ausschließlich vom Schwindel. Seit er vor Jahresfrist festgenommen, aber wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen werden mußte, kann er auch nicht die Spur eines redlichen Erwerbes nachweisen. Da seine alte Uniform schon zu bekannt war, so ließ er sich eine neue machen, eine dunkelblaue mit rothen Aufschlägen und breiten Generalsstreifen. Dazu trug er eine Mütze und Lackstiefel. Da er früher bei uns Gefreiter bei der Artillerie war, so behielt er auch an seiner Phantasieuniform die platzende Granate als Abzeichen bei. Wenn er sich in dieser schönen Uniform den jungen Damen zeigte, so erzählte er nicht ohne Stolz, dann flogen sie ihm nur so an den Hals. Kein Wunder, daß die Kriminalpolizei jetzt in seinem Koffer einige dreißig Photographien fand, die ihm hübsche junge Mädchen oder Frauen verehrt hatten. Der Major verstand auch, gut zu erzählen. Einer Dame redete er vor, daß er für seine Regierung lauter politische Reisen mache, nach London, Petersburg u. s. w. Bereitwillig gab sie ihm gegen das Versprechen, daß er sie heirathen werde, 150, 200 und mehr Mark, so oft er durch eine solche Reise in Verlegenheit gerathen war. Das Merkwürdigste ist, daß sich niemand auch nur nach seiner Wohnung genauer erkundigte. Die Damen begnügten sich damit, daß er ihnen sagte, er wohne im Hotel.

Der Schlag gegen die Kapitänswittwe, von dem wir berichteten, wäre ihm beinahe gelungen. Die Frau war schon auf der Bank, um die 10,000 Mark zu holen, als der Prokurist ihr empfahl, doch vorsichtig zu sein. Sie ging nun nach dem Einwohnermeldeamt. Hier konnte man ihr keine Wohnung angeben, wies sie aber an die Kriminalpolizei, wo ihr Kommissär v. Treskow und Dr. Kopp die Augen öffneten, zumal da gegen Schiemang gerade der Verdacht des Mädchenhandels aufgetaucht war. Die Frau und ihre Tochter schüttelten aber ungläubig den Kopf und hielten es für unmöglich, daß ein Mann, der sich so in der Gesellschaft bewegen und so ergreifend spielen und singen könne, schon drei Jahre im Zuchthause gesessen habe. Erst als man ihnen sein Bild im Verbrecheralbum zeigte, waren sie überzeugt, und als man ihnen nun nachwies, daß der Mann drei Bräute zu gleicher Zeit hatte, verwandelte sich ihr Staunen in große Entrüstung. Sie hatten nun nichts mehr dagegen, daß die Kriminalpolizei den Schwindler festnehme, wenn er komme, um die 10,000 Mark zu empfangen.

Zu dieser Fahrt opferte der Schwindler fast den ganzen Rest seiner Baarschaft. Er warf sich in einen tadellosen schwarzen Gehrock mit Zylinder und Lackschuhen und kam mit einer Taxameterdroschke erster Klasse vorgefahren. Dafür hatte er alles bis auf 35 Pfennig, die man nach der Verhaftung bei ihm fand, ausgegeben. Nachdem die Kriminalbeamten ihn am Kragen genommen hatten, meinte er gelassen: „Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht.“ Er bedauerte, daß seine Verhaftung schon vor der Auszahlung des Geldes erfolgt sei, sonst hätte er wenigstens noch ein paar vergnügte Tage verleben können. Nun freue er sich aber auf die Gesichter, die seine Bräute bei der Gerichtsverhandlung machen würden. Wie er angibt, hatte Schiemang die Absicht, mit den 10,000 Mark, ohne eine Frau mitzunehmen, nach Amerika zurückzukehren.

— Im klimatischen Kurort. — Kommerzienräthin: „Willibald, öffne doch 's Fenster, damit das Klima hereinkommt.“

— Pietätvoll. — Sie: „Ihre Gemahlin war aber doch eine gute Frau! Sie hat Ihnen doch jeden Wunsch erfüllt!“ — Er: „Ach ja; die Gute, sie ist nun auch noch gestorben.“

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen
NEURALGIE,
Rheumatismus, Hexenschuss.
DR. RICHTER'S weltberühmter
„ANKER“ PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

39c das Stück Nottingham Spitzen-Gardinen — einzeln und 1-Paar Partien — werth bis zu $1.75 per Paar! für Montag zu nur **39c das Stück**

Milwaukee Ave. und Paulina Str. **WIEBOLDT'S** Tel. Monroe 206 Alle Depts.

Größte Spar-Gelegenheiten des Jahres!

Waaren gekauft für diese Saison müssen diese Saison verkauft werden.

Das ist unser entschiedener Entschluß. — Das war eine unumstößliche Regel bei uns seit der Eröffnung unseres Ladens, und wir befolgen sie auch jetzt. — Das ist die Ursache dieser ungewöhnlichen Bargains für Montag.

Kleiderstoffe Spezialitäten.

Von 9 bis 10 Vorm. — 500 Yards schwarze Mohair Brilliantines — reguläre 50c Sorte — 5 Yards an einen Kunden, Yard...... **25c**

Großes Assortment von reinwollenen, schwarzen Kleiderstoffen — wie feine Serges, Henriettas, feine Melrose, Brilliantines, Batistes, Voiles etc. — speziell, per Yard...... **50c**

40-zöll. Cream Brilliantines — einfach u. gemustert — Seiden-Finish — auch reinwollene Voiles, Batistes, Henriettas — 75c Werth — per Yard...... **50c**

Von unserer Schuh-Abtheilung.

960 Paar Leder Hausslippers für Damen — mit soliden Ledersohlen — alle Größen — völlig 59c werth — das Paar zu...... **29c**

Schuhe für Mädchen und Kinder — Dongola Kid — mit Extension Sohlen — ganz solid — Größen 8½ bis 11 und 11½ bis 2 — $1 und $1.25 Werth...... **79c**

Gummischuhe für Damen — bestes Fabrikat, alle Größen — 50c Werth — zu...... **29c**

Filzsohlen Slippers für Kinder — Größen 6 bis 11 — regulärer 29c Werth, per Paar...... **11c**

Spitzen, Bänder u. s. w.

275 Stücke Plat. Valenciennes und Normandy Spitzen — auch dazu passende Einsätze, bis zu 4 Zoll breit — per Yard...... **4c**

Reinseidene Taffetabänder — Nr. 5 und 7, werth bis zu 6c — per Yard...... **3c**

...blaue Taschentücher — echtfarbig — völlig 8c werth — das Stück zu...... **4c**

Wein und Liköre.

700 Flaschen Portwein — ein sehr feiner Tischwein — die Flasche zu...... **14c**

Feiner California Brandy — Gall. $1.75, ½ Gall. 90c, Flasche...... **45c**

Red Garter Rum — 5 Jahre alt, per volles Quart...... **55c**

Echter importirter Nordhäuser Kornschnaps — per ¼ Gall. Jug...... **79c**

Zwei Futterstoffe-Spezialitäten.

Farbiges Moire Futter — eine reguläre 25c Sorte — nur für Montag — per Yard...... **15c**

...nur 1000 Yards 35c farbige Sateen-Rester — werden geräumt am Montag, per Yard...... **10c**

Von 8:30 bis 9:30 Vm. **Korsets**
Warner Bros. Korsets, sortirte Muster — lange Länge — Warner Bros. Preis $1.00 und $1.25, zu **25c**

Von 9.30 b. 10.30 Vm. **Eiswoll-Shawls**
Importirte Eiswoll-Shawls — sehr groß — beste Qualität Wolle — $1.50 und $2.00 werth — zu **85c**

V. 10.30 b. 11.30 Vm. **Seidene Waists**
Schwere schwarze u. farbige Taffeta — sortirte Muster — nur 32 bis 36, $4 bis $5 werth, zu **$1.50**

Von 8:30 bis 9:30 Vm. **Flannelettes**
Bedruckte Kleider-Flanelettes, volle Stücke und perfekt — ebenfalls 30-zöll. Percales, zu, die Yard **5c**

V. 9.30 b. 10.30 Vm. **Gingham**
Unsere 12½c-Sorte von feinem Zephyr-Gingham jeder Kunde nur 10 Yds. zu, per Yard **6¾c**

V. 1.30 bis 2.30 Nm. **Madras Cloths**
Mercerized Madras — werth von 25c bis 35c per Yard, zu nur **7½c**

Große Strumpfwaaren-Räumung

Von 9 bis 10 Vorm. — Damen-Strümpfe, schwarze, nahtlose, fließgefütterte Strümpfe — ganz speziell für eine Stunde, das Paar.... **6c**

Schwere blaue gerippte wollene nahtlose Männersocken — diese Waaren sollten zu 18c per Paar verkauft werden — nur für Montag, per Paar...... **8½c**

Schwere schwarze gerippte wollene Kinderstrümpfe — nahtlos — Odds und Ends von regulären 15c Partien — das Paar zu...... **7c**

Muslins, Tickings, Garn.

Gebleichtes Betttuchzeug — 2¼ Yards breit — regulärer 24c Werth — per Yard...... **17½c**

Ungebleichter Muslin — volle Breite, speziell bei diesem Verkauf, per Yard.. **4½c**

Deutsches Bett Ticking — Sateen Finish 30c Werth — per Yard...... **19c**

Grandma's schwarze deutsche Strickwolle, regulärer 24c Werth — per Strang...... **19c**

Männer- und Knaben-Unterzeug

Reinwollene Hemden und Unterhosen für Männer — Größen bis zu 50 — unsere regulären $1.25 Kleidungsstücke — jetzt zu...... **89c**

Odds und Ends in Männer-Unterzeug — werth bis zu $1.50 — speziell zu...... **68c**

1 Partie Knaben-Unterhemden und Unterhosen — ...oder fließgefüttert — 35c Werth — zu...... **19c**

Elektrische Waaren — Basement.

Globe Trockenbatterien — per Stück...... **12c**

Nr. 18 Glockendraht — 1 Pfd. Rolle, 150 Fuß lang, zu...... **28c**

3-zöllige eiserne Box Bells — per Stück...... **22c**

Großes Assortment von elektrischen Waaren, wie Telephones, medizinische Batterien, Motoren, Telegraph-Instrumente etc. zu den niedrigsten Preisen.

Von unserem Mäntel-Departmt.

Damen- und Mädchen-Jackets — feine Qualität Zibeline — mit französ. Sateen gefüttert — ein $5 Werth — zu...... **$1.95**

Habit Cloth Kleider-Röcke für Damen — Taffeta Fold besetzt — Flare Bottom — $3.95 Werth — zu...... **$2.95**

Montag in unseren geschäftigen Grocery- und Provisions-Depts.

Wieboldts Best xxxx Patent-Mehl, — 24½ Pfd. Sack zu.... **64c**

Bestes böhmisch. Roggenmehl — ¼ Bbl. Sack zu...... **93c**

H. & E. granulirter Zucker, 6 Pfd...... **27c**

Seifen-Chips, 4 Pfd. für...... **15c**

Beste Stückenstärke, 3 Pfd. für...... **10c**

Wieboldts Family oder Armours Family Seife — 5 Stücke für...... **22c**

Feine Gerste, 4 Pfd. für...... **19c**

Nudeln — feine oder flache — per Pfd...... **6c**

Fancy Marrowfat Erbsen — fünf Pfund für...... **19c**

Ofenwichse — A. B. oder E. Z. — per Flasche...... **6c**

Maracaibo Kaffee, per Pfd...... **13c**

Extra fancy Peaberry Kaffee, Pfd...... **17c**

Armour's Star Speck — kleine magere Streifen, per Pfd...... **16½c**

Nr. 1 Sugar Cured californische Schinken, per Pfd...... **7½c**

PUSH-KURO

Nichts ist werthvoller als die Gesundheit, und ein Mittel, welches die Gesundheit wiederherstellt, ist ein Segen. Dr. Puscheck's Mittel hat uns immer schnell geholfen, wenn wir krank waren, und wir empfehlen es allen Leidenden aufs Wärmste.
George Bartels, Carmine, Tex.

PUSH-KURO heilt Rheumatismus, alle Blut- und Nervenleiden, Unverdaulichkeit, Nieren- und Leberleiden und alle Schwächen.

Schreibe um ein freies Büchlein.

PUSH-KURO kostet $1.00 in Apotheken. Hat es Ihr Apotheker nicht, sende $1 es transportfrei für Dr. C. Puscheck, 1619 Diversey Bld., Chicago, Ill.
$1.00 Cold Push für Erkältungen und Husten ...... 25 Cents.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Calley Ave. und Wells Str. Station.

Zug	Abfahrt.	Ankunft.
The Overland Limited, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	*8.00 A	*9.00 B
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße.

Wabash-Eisenbahn.

Erie

Chicago & Alton.

Baltimore & Ohio.

Monon Route — Dearborn Station.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
„The Maple Leaf Route.“